Bezieher:



IMPRESSUM:

„ECHO DER VORTRAGSREIHE"® Nr. 5 (221) - Mai 2008

Monatsschrift des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA", Mitglied des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen.
E-mail: contact@erwinjoseftigla.ro
Verantwortlicher Redakteur:
Erwin Josef Ţigla / Str. Rândunica Nr. 28 / Tel.+Faxı 0040 / (0)255 / 21 25 55
RO - 320036 Reşiţa / Rumänien oder
Centrul German de Tineret, Documentare şi Cultură „Alexander Tietz" / Bd. Revoluţiei din Decembrie Nr. 22 / Tel.+Faxı 0040 / (0)255 / 22 00 81
RO - 320086 Reşiţa / Rumänien;
Lektorat: Dipl.-Ök. Waldemar König;
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers und nicht immer die der Redaktion dar. Bei Abdruck von Beiträgen wird Hinweis auf Herkunft und Belegstück verlangt.

Apariţie lunară a ASOCIAŢIEI GERMANE DE CULTURĂ ŞI EDUCAŢIE A ADULŢILOR REŞIŢA, membră a Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin, editată în scopul păstrării identităţii, culturii, istoriei şi religiei etniei germane din judeţul Caraş-Severin. La apariţia acestui număr a contribuit financiar Departamentul pentru Relaţii Interetnice din cadrul Secretariatului General al Guvernului României, prin Forumul Democrat al Germanilor din România.

Marcă înregistrată (OSIM Bucureşti, Decizia Nr. 304921/9.07.1998). **ISSN 1454 - 2048**

Tipografia InterGraf S.R.L. Reşiţa

ISSN 1454 - 2048



ECHO DER VORTRAGSREIHE®

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION

MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS

"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

5
MAI
XIX. Jahrgang
Nr. 5 (221) - 2008



ISSN 1454 - 2048
ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Osterfest beim Forumssitz

Reschitza, 25. März 2008







Vertreter-Jahres- und Wahlversammlung des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen

Reschitza, den 5. April 2008





Mitglieder des DFBB





Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca leitete die Sitzung



Erwin Josef Ţigla



Prof. Josef Barna



Lehrerin Yvonne Demenyi



Dipl.-Ök. Waldemar König



Lehrerin Ingrid Protocsil



Jürgen Jochmann



Prof. Dr. Karl Singer



Abg. Prof. Ovidiu Ganţ









Beim alten Forumssitz wurden die Spitzenkandidaten des DFBB vorgestellt

Nr. 5 / 2008

ISSN 1454 - 2048

ECHO DER VORTRAGSREIHE

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION

MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS "DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Prof. Josef Barna wurde mit dem „Alexander-Tietz"-Preis für das Jahr 2008 geehrt

Reschitza, den 5. April 2008





Prof. Josef Barna und Erwin Josef Tigla, Ehrenbürger des Munizipiums Reschitza
















IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Inhalt

- Seite 4: **Was man im „Echo der Vortragsreihe" gelesen hat...**;
- Seite 5: **Ja, liebi Leit!** von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 5: **Der Brief des DFBB-Vorsitzenden. Vertreter-Jahres- und Wahlversammlung des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 7: **Einheit in Vielfalt im Banater Bergland**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 12: **Politische Rundschau**, von Prof. Josef Barna;
- Seite 13: **Bericht zum Unterrichtswesen**, von Lehrerin Yvonne Christa Demenyi;
- Seite 17: **Bericht Wirtschaft - 2007**, von Dipl.-Ök. Waldemar Günter König;
- Seite 19: **Deutsche Kultur- und Jugendarbeit im Banater Bergland - 2007**, von Lehrerin Ingrid Karin Protocsil;
- Seite 21: **Bericht ehemalige Deportierte in die Sowjetunion und soziale Probleme - 2007**, von Jürgen Jochmann;
- Seite 22: **Zwischenbericht des ifa-Kulturmanagers**, von Florian Küchler;
- Seite 25: **Wort des Herrn Prof. Dr. Karl Singer, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat**;
- Seite 28: **Wort des Herrn Prof. Ovidiu Ganţ, Abgeordneter seitens des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien in der Abgeordnetenkammer des Parlaments Rumäniens**;
- Seite 30: **Verleihung des „Alexander Tietz"-Preises für das Jahr 2008. Laudatio auf Prof. Josef Barna**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 33: **Dankworte des Prof. Josef Barna, anlässlich des In-Empfang-Nehmens des „Alexander Tietz"-Preises für das Jahr 2008**;
- Seite 34: **Spitzenkandidaten für die Lokalwahlen 2008 vorgestellt**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 35: **Neue Ehrenbürger unserer Kreishauptstadt**, von Dipl.-Ök. Waldemar Günter König;
- Seite 36: **Internationaler Kinderbüchertag und Ehrung**, von Doina Hlinka;
- Seite 37: **Internationaler Schülerwettbewerb. „Kinder malen ihre Heimat", zum IX. Mal**, von Prof. Alexandra Damşea;
- Seite 39: **Eintragungen im Gästebuch des internationalen Schülerwettbewerbs „Kinder malen ihre Heimat", IX. Auflage, 2008**;
- Seite 44: **„Kinder malen ihre Heimat" aus der Sicht der Preisträger, Teilnehmer, Jury und des Veranstalters**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 47: **Sitzung der deutsch-rumänischen Regierungskommission für Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien. Bukarest, am 25. - 26. März 2008**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 49: **Protokoll über die zwölfte Sitzung der deutsch-rumänischen Regierungskommission**;
- Seite 51: **Spruch des Monats**;
- Seite 52: **Lustiges Osterprogramm auch beim Reschitzaer Forum**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 54: **Die Banat-serbische Weinstraße**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 55: **Gedenkfeier und Preisverleihung in Nadrag**, von Prof. Alexandra Damşea;
- Seite 56: **„Eine Buchlancierung mit Herz"**, von Erwin Josef Ţigla;
- Seite 57: **Die Frau „von..." in ihrer Gedankenwelt**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 58: **Ein Interview mit Frau Marianne Florea, Leiterin der „Enzian"-Tanzgruppe**, von Prof. Alexandra Damşea;
- Seite 60: **Wenn es dir gut tut, komm**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 61: **Fortbildung in Karansebesch**, von Lehrerin Constanţa Bugariu;
- Seite 62: **Post für uns**;
- Seite 63: **Das gesamte Banat als Tagesereignis**, von Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca;
- Seite 64: **Moderne Wohnung. Was die noch mit sich bringt**, von Nikolaus Rudolf Pilly;
- Seite 67: **Die „Eftimie Murgu"-Universität: Wolfsberger Museum „Heimatstub'n zu Wolfsberg"**, von Stud. Roxana Popa, Herta Rudolf, wiss. Koordinator Prof. Dolores Weisz;
- Seite 70: **Die Grüne Ecke. Kohlrabi: zarter Gaumschmeichler**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 71: **Ein Blumenstrauß schließt herzen auf**, von Gerhard Chwoika;
- Seite 72: **Abschied von Adrian Friedrich Schweitzer**, von Prof. Maria Marian;
- Seite 73: **Rezepte aus dem Banater Bergland**, von Elfriede Chwoika;
- Seite 75: **Berühmte Steirer aus acht Jahrhunderten. Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656 - 1723)**, von Mag. Bärbl Hackl;
- Seite 76: **Unsere Geburtstagskinder im Juni**;
- Seite 76: **Unsere Geburtstagskinder aus Bokschan im Mai**;
- Seite 77: **Die Presse über uns;**
- Seite 110: **Kalender: Juni 2008**.

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Was man im „Echo der Vortragsreihe" gelesen hat ...



Vor 15 Jahren, in der Mai-Ausgabe, 1993:

- So waren wir, die Reschitzer: 60 Jahre deutsche Operette in Reschitza. Zum Muttertag. Namensliste der ehemaligen Russlanddeportierten, die im Kreis Karasch-Severin (außerhalb Reschitzas) wohnhaft sind. Deutsche Bevölkerung im Banater Bergland. Erlebnisreiche Tage im Banater Bergland.



Vor 10 Jahren, in der Mai-Ausgabe, 1998:

- Alexander Tietz gewidmet. Lexikon der Banater Berglanddeutschen Persönlichkeiten (Nr. 2): Alexander Tietz. Die Vorfahren von Alexander Tietz. Alexander Tietz und die Musik. Erinnerungen an Alexander Tietz. Aus Omas Küche.



Vor 5 Jahren, in der Mai-Ausgabe, 2003:

- Deutsche Kindergärten und Schulen im Banater Bergland. Geschrumpft, aber fester beisammen. Vertreterversammlung der Banater Berglanddeutschen. Deutsche Frühlingsfeste in Reschitza. Zum vierten Mal Europa-Tage im Bergland. Der bundesdeutsche Kulturattaché in Reschitza. Ein Wort für Dich: Jesus ist auferstanden. Deutschsprachiger Rundfunk im Banater Bergland. Redaktionstreffen des Funkforums in Subotica. Dialog für Europa: Michail Gorbatschow und Helmut Kohl in Graz. Lexikon der Banater Berglanddeutschen Persönlichkeiten (Nr. 56): August Karl von Knoblauch. Sonntagsausflüge: Zwischen Weiß und Grün.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Ja, liebi Leit!

Tes April-Monat, woa fia uns, ti deitschi Mindaheit im Banata Beagland, volla wichtigi unt vaschiedeni Tätichkeitn. Zu east woa ti Generalvasammlung vum Forum. Tann woa ti Festlichkeit fia ti Ibareichung vun zwaa Eahrnbiagaschaftn vun Reschitza, mit viel Präsenz, unt tann woan aach ti Literatuatagn, schun zum XVIII. Mal...

Ich mecht jetzat ti Gelegnheit woanehman, tass ich mich pei alli petankn soll, tei was pei teni Veanstaltungan mitkmacht habn unt aach noch ti Hand tazuklegt habn, tass wieda alles kut klappn soll.

Tuach teni Veaanstaltungan is unsa Banata Beaglanddeitschtum weita im Mittlpunkt pliebn; tes kann ma aach aus teni vieln Zeitungsartikln, Radio- unt Feansehreportagen segn, lesn unt hean.

Tanke nochmals alln, tei was ti Hand tazuklegt ham; unt ich pin fest ibazeigt, tass es aach weitahin kschehn weat, aach im Mai, aach im Juni unt, unt, ten mia wean noch weita vieles af ti Paana stelln!

Ta Eawin vun Reschitz



Der Brief des DFBB-Vorsitzenden

Vertreter-Jahres- und Wahlversammlung des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen

von ***Erwin Josef Ţigla***
Vorsitzender des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, Reschitza

Aufgrund des Beschlusses des Vorstandes in der Sitzung vom 14. Januar 2008 wurde die Vertreter-Jahres- und Wahlversammlung des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen für Samstag, den 5. April 2008, ab 10,00 Uhr, beim Sitz der „Alexander Tietz"-Bibliothek in Reschitza, Bd. Revoluţiei din Decembrie Nr. 22, einberufen.

Eingeladen und erschienen sind der Vorsitzende des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat, Prof. Dr. Karl Singer, und unser Abgeordneter im Rumänischen Parlament, Prof. Ovidiu Ganţ.

Statutär einberufen wurden auch die Vertreter aller Ortsforen, die in den Kreisen Karasch-Severin und Mehedintz aktiv sind. Erschienen sind Vertreter der Ortsforen aus Bokschan, Dognatschka, Ferdinandsberg und Steierdorf - Anina, sowie der Bürgermeister der Gemeinde Weidenthal - Wolfsberg.

Die Tagesordnung sah folgende Punkte vor:

1. Bericht des Vorsitzenden Erwin Josef Ţigla;
2. Politische Rundschau, von Kreisratsmitglied Prof. Josef Barna;

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca leitete die Vertreter-Jahres- und Wahlversammlung des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen

3. Bericht zum Unterrichtswesen, von Lehrerin Yvonne Christa Demenyi;
4. Bericht zur Wirtschaftstätigkeit, von Dipl.-Ök. Waldemar König;
5. Bericht zur Russlanddeportationsproblematik und Sozialwesen, von Jürgen Jochmann;
6. Bericht zur Jugendarbeit und Kulturtätigkeit, von Lehrerin Ingrid Karin Protocsil;
7. Finanzbericht, von Brigitte Cristea, und Zensorenbericht, von Helene Borteanu.

Es folgte die Entlastung des alten Vorstandes und die Stellungsnahmen des Vorsitzenden des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat, Prof. Dr. Karl Singer, und des Abgeordneten im Rumänischen Parlament, Prof. Ovidiu Ganț.

Weiter gab der ifa-Kulturmanager in Reschitza einen Bericht über seine seit September 2007 in Reschitza entfaltete Tätigkeit vor.

Es folgten Satzungsänderungen, einstimmig angenommen, und die Verleihung des „Alexander Tietz"-Preises für das Jahr 2008 an Prof. Josef Barna. Die Laudatio hielt Erwin Josef Țigla, der auch den Preis und das Diplom festlich übergab. Prof. Josef Barna dankte dem DFBB-Vorstand für die erwiesene Ehre.

Zum Schluss folgte die Wahl des neuen Vorstandes. Einstimmig angenommen wurde, für die kommenden 4 Jahre, der neue Vorstand des DFBB: Josef Barna, Karl Bereznyak, Christian Paul Chion-



Während der Versammlung



Man wählte den Vorsitzenden und stellv. Vorsitzenden

cel, Gerhard Günter Chwoika, Alexandra Damşea, Yvonne Christa Demenyi, Jürgen Jochmann, Waldemar Günter König, Werner Kremm, Karl Ludwig Lupşiasca, Ingeborg Nemeşagu, Ingrid Karin Protocsil und Erwin Josef Ţigla.

Durch Geheimwahl wurden anschließend der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des DFBB, in der Person von Erwin Josef Ţigla bzw. Christian Paul Chioncel gewählt.

Einheit in Vielfalt im Banater Bergland

von **Erwin Josef Ţigla**
Vorsitzender des Demokratischen Forums
der Banater Berglanddeutschen, Reschitza

Das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen steht heute im Zeichen seiner Vertreter-Jahres- und Wahlversammlung, satzungsmäßig einberufen, eine Mitgliederversammlung, die dazu berufen ist, rückblickend auf das, was in der letzten Zeitspanne erreicht wurde, Zukunftsperspektiven zu skizzieren.

Wir sind ein Verein, der sich in seiner Gründungsphase in den ersten Tagen nach der politischen Wende in Rumänien, als Hauptziel die Interessenvertretung der Banater Berglanddeutschen gesetzt hat. Wenn wir auf die über 18-jährige Tätigkeit zurückblicken, können wir feststellen, dass das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen nicht nur seinen Zielen treu geblieben ist sondern vielmehr maßgebend dazu beigetragen hat, dass unsere Volksgruppe in der großen Familie der Rumäniendeutschen, aber nicht nur hier, Anerkennung und Wertschätzung gefunden hat und weiterhin findet, wie vielleicht nie bevor.



Erwin Josef Ţigla

Das ist in erster Reihe unseren standhaften Mitgliedern und unterstützenden Mitgliedern zu verdanken, denn ohne ihre Bereitschaft, mitzumachen, ein „Ja“ zu sagen wenn es notwendig war, wären wir heute nicht da, wo wir sind.

Wenn wir auf die Mitgliedschaft unseres Vereins in Reschitza, aber auch im gesamten Banater Bergland zurückblicken, so können wir feststellen, dass wir so manches Auf und Nieder erlebt haben, dass wir aber ein jedes Tief mit neuen Initiativen und neuer Kraft überwunden haben.

Die Auswanderung, das Absterben der Mitglieder, aber auch das langsame Sich-vom-Forum-Entfremden, einer nach dem anderen, der so genannten „Päckchen“-, „Butter“- oder „Visa“-Deutschen haben maßgebend dazu beigetragen, dass wir so viele blieben, wie wir es zurzeit sind.

Auf die, die wir jetzt sind, auf diese unsere Mitglieder können wir bauen, und das stärkt unser Rückrat als Verein.

Nun aber zu dem heutigen Stand der Mitgliederzahl auf Reschitza-Ebene:

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

		31.12. 2004	31.12. 2005	31.12. 2006	31.12. 2007
Gesamteintragungen seit der Gründung - Personen, davon:		9.810	9.819	9.853	9.862
sind mittlerweile ausgewandert		*1.446*	*1.452*	*1.459*	*1.460*
sind mittlerweile verstorben		*1.126*	*1.231*	*1.294*	*1.370*
sind umgezogen in andere Ortschaften		*4*	*6*	*7*	*7*
haben seit Jahren keinen Beitrag mehr bezahlt		*6.655*	*6.364*	*6.456*	*6.538*
sind in der aktiven Evidenz am Jahresende behalten		*579*	*766*	*637*	*487*
Von den in der aktiven Evidenz am Jahresende Behaltenen sind:	*Vollmitglieder*	*468*	*639*	*515*	*379*
	unterstützende Mitglieder	*111*	*127*	*122*	*108*
Von den in der aktiven Evidenz am Jahresende Behaltenen sind:	*Frauen*	*?*	*506*	*415*	*322*
	Männer	*?*	*260*	*222*	*165*
Von den in der aktiven Evidenz am Jahresende Behaltenen, sind Mitglieder aus:	*Reschitza*	*533*	*711*	*590*	*452*
	Sekul	*20*	*24*	*18*	*14*
	Doman	*3*	*3*	*2*	*1*
	Franzdorf	*5*	*3*	*5*	*2*
	Wolfsberg	*8*	*11*	*15*	*13*
	anderen Ortschaften	*10*	*14*	*7*	*5*
Von den in der aktiven Evidenz am Jahresende behaltenen Mitgliedern, sind geboren:	*im Kreis Karasch-Severin*	*430*	*581*	*491*	*369*
	im Kreis Temesch	*80*	*99*	*78*	*60*
	im Kreis Arad	*5*	*9*	*5*	*4*
	in anderen Kreisen	*54*	*67*	*53*	*47*
	im Ausland	*10*	*10*	*10*	*7*
Von den in der aktiven Evidenz am Jahresende behaltenen Mitgliedern haben das Alter:	*bis zu 18 Jahren*	*-*	*-*	*31*	*47*
	zwischen 18 und 29 Jahren	*30*	*88*	*99*	*38*
	zwischen 30 und 49 Jahren	*66*	*98*	*76*	*60*
	zwischen 50 und 59 Jahren	*68*	*93*	*64*	*58*
	zwischen 60 und 69 Jahren	*112*	*130*	*85*	*68*
	zwischen 70 und 79 Jahren	*160*	*193*	*142*	*102*
	über 80 Jahre	*143*	*164*	*140*	*114*
Mitglieder, die ihren Beitrag bis am Jahresende bezahlt haben		418	520	447	395

Was die Mitgliederzahl auf Banater Bergland-Ebene (Kreis Karasch-Severin und Kreis Mehedintz) anbelangt, so konnten wir folgendes feststellen:

Am Anfang dieses Jahres gab es im Banater Bergland 1.635 eingeschriebene Mitglieder im Vergleich zum Jahr 2006,

als es 1.882 waren. Davon 576 sind Männer, während 1.059 Frauen sind.

Was die Altersstruktur anbelangt, sieht unsere Mitgliederzahl im Banater Bergland am Ende des Jahres 2007 wie folgt aus:

- bis zu 19 Jahren: 119 Mitglieder;
- zwischen 20 und 29 Jahren: 141 Mitglieder;
- zwischen 30 und 39 Jahren: 163 Mitglieder;
- zwischen 40 und 49 Jahren: 170 Mitglieder;
- zwischen 50 und 59 Jahren: 213 Mitglieder;
- über 60 Jahre: 829 Mitglieder.

Was kann man dieser Statistik entnehmen? In erster Reihe muss festgestellt werden, dass 64,77% aus der Reihe unserer Mitglieder Frauen und nur 35,23% Männer sind.

Was die Altersstruktur anbelangt, gibt es, wie voraussichtlich, eine veralterte Forumsmitgliederschaft. 15,90% sind bis zu 29 Jahre jung, 33,40% sind zwischen 30 und 59 Jahre alt, während 50,70%, also ein bisschen mehr als die Hälfte, älter als 60 sind.

Der neue Vorstand des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, der heute für die kommenden 4 Jahren gewählt wird, hat die nicht leichte Aufgabe, das Bestmöglichste zu unternehmen, um die Zahl der vollen und die der unterstützenden Mitglieder zu stabilisieren, und, warum nicht, vielleicht auch Wege zu finden, um neue Mitglieder zu werben.

Wie bereits am Beginn meines Berichts erwähnt, war und ist das wichtigste und das Hauptziel unseres Vereins die Interessenvertretung der Deutschen Minderheit im Banater Bergland. Das geschieht auf verschiedener Weise, anhand verschiedener Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen.

Ob es um das Banater Berglanddeutsche Volkstum, um unsere Kultur und Sprache geht, alle tragen maßgebend dazu bei, dass es für uns auf diesem Boden auch ein Morgen gibt.

Mag sein, dass nicht viele auf unsere Wiederaufbauarbeit vor 18 Jahren Wert gelegt haben, die Meinung damals und danach vertraten, die Banater Berglanddeutschen gäbe es sowieso bald nicht mehr...

Mag sein, dass es uns heutzutage viel schwieriger ist, weil zahlengeringer, uns zu behaupten...

Mag sein, dass wir in einer globalisierten Welt leben, wo es immer weniger wichtig ist, wer man ist, von wo man als einzelnes Individuum kommt, in welche Richtung man geht...

Mag sein, dass wir vielleicht in der großen Masse der Europäischen Bevölkerung irgendwann mal untergehen werden...

Die Hartnäckigkeit, die Standhaftigkeit, der Fleiß, die Korrektheit, die Pünktlichkeit, viele weitere Eigenschaften, die uns als Volksgruppe charakteristisch sind, geben uns den Mut und die Kraft, weiter nach Vorne zu blicken, in eine Zukunft, in der wir uns weiter durch eigene Identität bezeugen können, in eine Zukunft im Banater Bergland!

Interessenvertretung für die Zukunft heißt nicht nur die Bindung mit Sprache und Kultur. Sie bildet die gesamte Palette unserer Existenz, so auch die wirtschaftliche Existenz und auch das Politische.

Ohne diese beiden letztgenannten Faktoren ständen wir nicht rosig da.

Die wirtschaftlichen und politischen Faktoren waren die wichtigsten Argumente für die Auswanderung vieler unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger deutscher Muttersprache im Banater Bergland.

Stabilität einer Volksgruppe heißt in erster Reihe auch wirtschaftlich fähig und politisch aktiv zu sein. Leider fehlt uns in beiden Fällen der junge Enthusiasmus. Da muss noch viel nachgeholt und eine wirtschaftliche und politische Basis geschaffen werden.

Wir stehen als Volksgruppe, genauso wie alle anderen Bürgerinnen und Bürger des Banater Berglands, vor einer politisch aktiven Zeit. In der baldigen Zukunft gibt es Wahlen auf lokaler Ebene, im Herbst dann auf Landesebene.

Wir haben genügend Beispiele in Rumänien, wie sich eine deutsche Minderheit aktiv in der Politik, ob es um Lokal- oder Landespolitik geht, beschäftigen kann.

Dass es aus meiner persönlichen Sicht nicht zu einem Klaus-Johannis-Effekt im Banater Bergland kommen kann und wird, dafür habe ich konkrete Argumente. Ich bin auch der Meinung, dass das DFBB heute so einen positiven Ruf in der Reihe aller politischen Kräfte im Banater Bergland hat, dass ein Binden an eine politische Ideologie, welcher Orientierung sie auch sei, uns im jetzigen Kontext nur schaden würde. Ich bin der Auffassung, lieber ehrlich zu unseren eigenen Prinzipien zu stehen, als in den politischen Wirren und Machtkämpfen hineingezogen zu werden, und, vielleicht, nie mehr aus einer Sackgasse herauszukommen. Der neue Vorstand wird auch da seine nicht leichten Aufgaben übernehmen müssen.

Wir befinden uns in diesem Jahr im „EU-Jahr des interkulturellen Dialogs“, was uns den Mut gibt, in der Arbeit mit den verschiedenen Minderheiten und mit der Mehrheitsbevölkerung des Banater Berglands weiterzumachen. Auch hier finden wir Anerkennung für das bisher Geleistete, auch hier sind wir bestrebt, mit Rat und Tat dazu beizutragen, dass wir in einer Region der Verständigung und des menschlichen Friedens leben sollen.

Die Phare-CBC-Projekte, die eben zum interkulturellen Dialog gehören, und an denen unser Verein arbeitet (eines wurde im November 2007 abgeschlossen; ein zweites hat im Dezember 2007 begonnen; bei einen Dritten, das zz. läuft, sind wir Partner) geben uns die Möglichkeit, auch grenzüberschreitend für das Miteinander zu wirken. Und, wahrlich gesagt: wo immer wir auch hingehen und das Forum repräsentieren, findet unser Verein für die geleistete vielseitige Arbeit Anerkennung!

Der Großteil der erwähnten europäischen Projekte wird mit der Unterstützung der Jugendlichen bewältigt. Ich kann, auf die letzten Jahre zurückblickend, mit großer Genugtuung feststellen, dass wir im Reschitza einsatzbereite Jugendliche im Vorstand haben. Viele Ortsforen auf Landesebene würden froh sein, mit einer so aktiven Jugend zusammenzuarbeiten. Diese Jugend von heute gibt mir persönlich die Zuversicht, dass es auch in der Zukunft Leute geben wird, welche die vor 18 Jahren begonnene Arbeit weiterführen können und werden!

Es ist einem jeden wohlbekannt, dass man ohne Finanzen nicht existieren kann. Das können auch wir nicht, wenn es uns auch nicht immer leicht ist. Wir haben Freunde und Wohltäter, die uns zur Seite stehen, die uns beraten, die uns helfen, so manches Mal Probleme zu überwinden. Allen, ob es Organisationen oder einfache Personen aus dem In- oder Ausland sind, einen innigen Dank!

In erster Reihe muss ich hier einen großen Dank an unsere Gremien auf Ba-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

nater, Landes- und parlamentarischer Ebene aussprechen. Der Abgeordnete im Rumänischen Parlament, Prof. Ovidiu Gant, der Vorstand des Banater Forums und sein Vorsitzender Prof. Dr. Karl Singer stehen als Zeugnis für das Geschilderte da. Sie sorgten bis jetzt, und ich hoffe, dass sie es auch weiterhin tun werden, dass wir, dank der Mittel seitens des Departements für interethnische Beziehungen in Bukarest, unsere Verwaltungskosten decken konnten und können. Es sind nicht kleine Summen, die wir monatlich bekommen, um die verwaltungsmäßigen Tätigkeiten ordnungsgemäß abwickeln zu können. Wir wissen alle aus eigener Erfahrung, dass die monatlichen Heizungs-, Strom-, Wasser- usw. Kosten ein großer Brocken im jeweiligen Budget einnehmen. Erst noch, wenn wir an unsere öffentlichen Sitze denken...

Und weil die Rede von Sitzen ist, so darf ich nicht unerwähnt lassen, dass wir im vergangenen Jahr unseren alten Forumssitz, das heißt den Festsaal, gründlich saniert haben, das mit Mitteln des Vereins „Banatia“ (Direktor Horst Martin) und Dank der Unterstützung des Bundesministeriums des Inneren aus Berlin. Sicher gibt es noch Zukunftspläne in dieser Richtung, nur müssen wir noch ein wenig abwarten. Nächstes Jahr soll es dann mit der Sanierung des alten Reschitzaer Forumssitzes weitergehen.

Noch zwei Personen möchte ich heute und hier erwähnen: Prof. Dr. Zeno Karl Pinter, unseren Berglanddeutschen, der zz. Unterstaatssekretär im Departement für Interethnischen Beziehung in Bukarest ist, und den seit 1. September 2007 in Reschitza tätigen ifa-Kulturmanager Florian Küchler, der vierte aus Deutschland, der sich seitens des ifa im Banater Bergland aufhält.

Ja, so manches wäre noch zu berichten, denn unsere Tätigkeit lässt sich zeigen. Ich möchte aber nicht vorwegnehmen, was meine Kollegen im Vorstand des DFBB in den einzelnen Berichten nun vorbringen werden.

All diese einzelnen Berichte, zusammen mit meinem, bilden eine *Einheit in Vielfalt*, wie man heute so oft diesen Ausdruck hört.

Diese *Einheit in Vielfalt* wird auch weiterhin im Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen so lange praktiziert, so lange man treue Mitglieder hat als Basis unseres Vereins. Ohne eine solche Basis wäre nichts machbar. So manche Vereine und Organisationen verlieren mit der Zeit die Verbindung zu den einzelnen Mitgliedern und schneiden sich selbst den Ast unter den Füßen ab. Wir wollen das nicht und stellen uns bewusst unseren Mitgliedern zur Verfügung. Denn nur mit diesen unseren vollen und unterstützenden Mitgliedern können wir weiterblicken. Ein guter Freund ermutigt mich immer mit den Worten: *Gemeinsam sind wir stark!*

Das erhoffe ich mir und unserem Verein, dem ich seit seiner Gründung diene, in Dankbarkeit an einen jeden einzelnen der Mitglieder, die vom selben Streben beseelt sind!

Reschitza, am 5. April 2008

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Politische Rundschau

von **Prof. Josef Barna**

Als Leitfaden meines Berichtes möchte ich vorausschicken, dass die politische Tätigkeit unseres Vorstandes die in der Satzung vorgesehene Linie beizubehalten bestrebt war, den gleichen Abstand, besser gesagt, die gleiche Annäherung zu allen wichtigen Parteien und Organisationen zu pflegen, was uns auch in großem Maße gelungen ist.

Als besonders wichtig erscheint mir die Gründung der Allianz der sieben Organisationen der Minderheiten, welche in unserem Kreis tätig sind, sowie die dadurch gewonnene Möglichkeit, dass ein Vertreter dieser Allianz an den Tagungen des Kreisrates teilnehmen kann und über dieselbe Dokumentation verfügt wie die regelrechten Mitglieder des Rates. Infolge dieser Gründung wurden auch in der inneren Struktur des Kreisrats Veränderungen unternommen. Die Befugnisse des Ausschusses, den ich leite, bis zu diesem Zeitpunkt Unterricht, Kultur, Kulte, Familie und Sport wurden abgeändert, statt Sport bekam ich den Resort Minderheiten und konnte mich somit direkt für die Probleme der Minderheitenorganisationen einsetzen.

Das Ansehen, welches die deutsche Bevölkerung im Banater Bergland genießt, hat mir diese Vertretung erleichtert. Somit kam es dazu, dass der Kreisrat die wichtigsten unserer Veranstaltungen unterstützt hat, und das nicht nur finanziell, sondern auch durch die Anwesenheit verschiedener Vertreter des Kreisrats, einschließlich der Vizepräsidenten und des Präsidenten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, dass die Vertretung der Deutschen, im Allgemeinen der Minderheiten, im Kreisrat eine wichtige Rolle spielt, wenn sie auch in Zukunft nur auf Umwegen zu bewerkstelligen ist, da die deutsche Bevölkerung zahlenmäßig zu gering ist, um einen Vertreter wählen zu können.

Es stellt sich die Frage, welche Probleme wir eigentlich haben oder haben könnten, da wir doch in einem Gebiet leben, wo es praktisch keine Feindseligkeiten aufgrund der Volksgruppenzugehörigkeit gibt. Es geht uns in erster Reihe darum, die deutsche Sprache in der Öffentlichkeit gebrauchen zu dürfen, diese durch den Unterricht weiterhin zu pflegen und zu verbreiten, die wichtigsten kulturellen Überlieferungen zu wahren, die Sitten und Bräuche, die uns eigen sind, auszuleben und auch der jungen Generation weiterzugeben. Eine Vertretung in der Verwaltung ist insofern wichtig, weil man auf diese Weise etwaigen Ausschreitungen vorbeugen kann, man hat eher die Möglichkeit, dafür zu sorgen, dass die Rechte unserer Mitglieder eingehalten werden und, nicht zuletzt, dass man auch materielle Unterstützung für die verschiedenen Veranstaltungen erhalten kann.

Für die nähere Zukunft, was die Vertretung im Kreisrat und in den Lokalräten anbelangt, würde ich für die Ort-



Prof. Josef Barna

schaften, in denen wir keine eigene Wahlliste aufstellen können, folgende Möglichkeiten als machbar betrachten: entweder einen unserer Mitglieder aufzufinden, welcher bei einer gewissen Partei ein gutes Ansehen hat und der auch Stimmen bringen könnte, sodass er von dieser als Kandidat auf die Wahlliste kommt und, nach einem entsprechenden Abkommen mit der Partei, die Interessen der deutschen Minderheit vertreten könnte, oder, nach den Lokalwahlen, durch die Ortsforen, uns an ein gewisses Ratsmitglied zu wenden, welches sich der Minderheit(en) annehmen möchte und das dann auch der Ansprechpartner für unsere Mitglieder wäre. Noch haben wir, wenn auch nur knapp, Zeit zur Überlegung, wie wir das Problem der Vertretung in den Lokalbehörden lösen könnten.

Bericht zum Unterrichtswesen

von **Lehrerin Yvonne Christa Demenyi**

Deutschsprachige Kindergärten gibt es in unserem Kreis in Karansebesch (2), Ferdinandsberg (1), Orawitza (1), Steierdorf (1) und Reschitza (6) und deutschsprachige Allgemeinbildende Schulen in Ferdinandsberg, Karansebesch (Step-by-Step), Reschitza, Orawitza und Orschowa, sowie zwei konkurrenzfähige Lyzeen in Reschitza und Karansebesch, mit je einem deutschen Klassenzug.

Ein Rückblick auf das verflossene Arbeitsjahr ermöglicht einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten, die unsere Kindergärtnerinnen und Lehrer/-innen sich vorgenommen und auch durchgeführt haben. Es sind dies vor allem kleinere oder größere Projekte zwischen Kindergarten und Schule, Kindergartengruppen oder Schulklassen oder auch nur mit der eigenen Gruppe bzw. Klasse.

Warum uns projektorientiertes Lernen und Arbeiten so wichtig ist? Weil unsere Kinder die Möglichkeit haben, selbst gezielt zu forschen, Ideen auszutauschen, neue Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, an Partner- oder Gruppenarbeit teilzunehmen. Sie sind dadurch verantwortungsbewusster und vertiefter in ihre eigenen Lerntätigkeiten. Denn bekanntlich ... *„Behalten wir von unseren Studien am Ende doch nur das, was wir praktisch anwenden."* (Johann Wolfgang von Goethe, 1749 - 1832) Und weil *„Derjenige Lehrer der beste ist, der sich nach und nach überflüssig macht."* (George Orwell, 1903 - 1950), ist die Rolle des Lehrers bei so einer Projektarbeit jene eines Vermittlers und nicht eines Verteilers von Informationen. Wir sind uns dessen bewusst, dass *„Wie wir mit den Kindern von heute umgehen, das wird die Welt von Morgen gestalten."* (Hans Jonas)

In diesem Sinne liefen bei uns folgende kleine und größere Projekte, die schon zur Tradition geworden sind:

- „Die Frühlings- und Herbstfreuden" (17. - 21.03.2008, 22. - 26.10.2007);
- „Der Tag der offenen Tür" (12.10.2007);
- 12. - 13.10.2007: 130-jährige Schulfeier am „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum;
- „Laternenumzug zu Martinsfest" (11.11.2007);
- Die Interkulturalitätsdekade am „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum" (6. - 16.12.2007);
- „Das Buch - eine Weisheitsquelle" (14. - 8.01.2008);
- Karneval am „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum im Februar 2008;

- „Tage der Wassertropfen" ein Umweltschutzprojekt des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums in Zusammenarbeit mit den Institutionen: „Direcția Națională a Apelor" (Wasserbehörde) und „Agenția pentru Protecția Mediului" (Umweltbehörde), Verantwortliche: Constanța Bugariu und M. Velciov;
- „Die Gesundheit - unser höchstes Gut" (21. - 25.04.2008);
- „Alexander Tietz - ein Reisender durch das Banat" (9.01.2008 - 10.06.2008) - ein Projekt, das uns ermöglichen wird, den Spuren von Alexander Tietz nachzugehen.

Bemerkenswert ist eine immer regere Teilnahme der deutschen Gruppen und Schulklassen an Veranstaltungen der Kindergärten, Schulen, des Forums oder der Vortragsreihe:

Kindergarten:

- Fasching, Ostern, Muttertag, Sommerfest, Literaturtage, Kulturdekade, Erntedankfest, Martinsfest, Nikolausfest, Weihnachtsfest;
- Mai 2007: „Feste zum Muttertag" - Bastelausstellung und Festprogramm, Kindergarten Nr. 9 und Nr. 3 (Ingeborg Nemeşagu, Doina Fărcăşescu);
- Mai 2007: Wettbewerb „Educația prin artă" - deutsche Volkstänze „Regenbogen"-Tanzgruppe, II. Platz, Kreis Karasch-Severin (Ganztagskindergarten Nr. 5, Daniela Schmiedt, Edda Lupşiasca);
- Mai 2007: Kindergartenzeitschrift „Caruselul culorilor", mit Seiten in deutscher Sprache - Deutsch macht Spass (Ganztagskindergarten Nr. 5, Daniela Schmiedt);
- Juni 2007: Ausflug nach Dognatschka zum Seerosen-Teich (Ganztagskindergarten Nr. 5, Daniela Schmiedt) im Rahmen des Projektes: „Kalogagathia";
- „Sommerfest im Kindergarten", 1. Juni - der internationale Kindertag (Teilnehmer: Kindergärten aus Reschitza und Karansebesch);
- Juli 2007: „Trachtenfest", Tanzgruppe des Kindergartens Nr. 9 Reschitza (Ingeborg Nemeşagu);
- Oktober 2007: „Kulturdekade", Kindergarten Nr. 9 Reschitza (Ingeborg Nemeşagu);
- November 2007: Herbstfest - deutsche Volkstänze, Kindergarten Nr. 9 Reschitza (Ingeborg Nemeşagu);
- 21.10.2007: „Kartoffelfest im Kindergarten", Kindergärten aus Reschitza und Karansebesch;
- 9.11.2007: Martinsfest, Martinsgeschichte und Laternenumzug in der „Maria Schnee"-Kirche und in der „Hl. Dreifaltigkeits"-Kirche Reschitza (Teilnehmer: Kindergarten Nr. 9 und Nr. 5 und Ganztagskindergarten Nr. 5, Reschitza, Ingeborg Nemeşagu, Lidia Balazs, Edda Lupşiasca, Daniela Schmiedt);
- Dezember 2007: Der hl. Nikolaus beschenkte die Kinder des Kindergartens Nr. 5 (Lidia Balazs) in der „Maria Schnee"-Kirche Reschitza;
- 5.12.2007: Malwettbewerb - Partnerschaft mit der Kunsthochschule Temeswar (Teilnehmer: Ganztagskindergarten Nr. 5, Daniela Schmiedt), II. Platz;
- Dezember 2007: „Die Märchentruhe" - didaktische Spiele rund um Märchen zur Sprachförderung (Ganztagskindergarten Nr. 5, Daniela Schmiedt);
- Dezember 2007: „Advent, Advent..." - Krippenspiele im Kindergarten (Kindergärten aus Reschitza);
- „Faschingsfest im Kindergarten"- Kindergärten aus Reschitza;
- 01.2008 - 02.2008: „Ritter Kunibert im Land der Zahlen" (Buch und Spiel geschenkt von Frau Mag. Renate Reimann und dem Schwesternbund aus Graz, denen wir herzlich danken), Zahlenprojekt (Teilnehmer: Ganztagskindergarten Nr. 5, Daniela Schmiedt, Edda Lupşiasca);

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Schule:

- 29.07. - 12.08.2007: Kindersommerlager in der Mörtelmühle zu Bad Goisern, an dem 5 Schüler der V. Klasse teilgenommen haben, Veranstalter „Soziales Friedenswerk" Wien;
- Besuch der Klassen I - IV in der Deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek innerhalb der Kulturdekade im Oktober (5. - 14.10.2007);
- 30.10.2007: HALLOWEEN-Party der II.B Klasse in Franzdorf (Haus HUBERTUS);
- 7.11.2007: „Năzdrăvăniile lui Nică", Theater Reschitza;
- 9.01.2008: „Alexander Tietz"-Gedenkfeier; eine Zusammenarbeit zwischen der Deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek und dem Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen;
- 21.02.2008: „Die Schöne und das Biest", Musical für Kinder, Deutsches Staatstheater aus Temeswar;
- 17.03.2008: Der heilige Patrick wurde von den Schülern der II.B Klasse zusammen mit den Kindern des Kindergartens PLAY AND LEARN gefeiert;
- 18.03.2008: Kinderbuchautorin Anne Junesch stellte im „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum ihre Bücher vor: „Eva und das kleine Dorf", „Das Ameisenvolk" und „Fliego und die..."
- 29.03.2008: Teilnahme am internationalen Wettbewerb „Kinder malen ihre Heimat"; Preise haben die Schülerinnen aus der II. Klasse Doriana Marcu (II. Preis) und Dorothea Szabo-Feketits (III. Preis), sowie der Schüler Sebastian Osman-Dinu (I. Preis) aus der VI. Klasse gewonnen.

Und weil *„Uns niemand daran hindern kann, dass wir heute klüger sind als gestern"* (Konrad Adenauer, 1876 - 1967) haben wir das Angebot des Zentrums für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache wahrgenommen und haben an sämtlichen Veranstaltungen teilgenommen, wie zum Beispiel:

Fortbildungen der Erzieherinnen der deutschen Gruppen aus Reschitza und Karansebesch:

- 30.03.2007: „Musik und Bewegung im Kindergarten" (Ingeborg Nemeşagu, Christina Ţurcaş, Edda Lupşiasca, Doina Fărcăşescu, Daniela Schmiedt); Organisator: Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache, Mediasch (ZfL);
- Juni: 2007: Praktikum im Montessori Kindergarten - Graz (Veranstalter: Frau Mag. Renate Reimann - Alpenländischer Kulturverband „Südmark" zu Graz);
- 22.10.2007: Tanzpädagogik in der Vor- und Grundschule - Temeswar (Teilnehmer: Helga Urban, Alina Bălan - Karansebesch);
- 3.02.2008: Workshop „Deutschsprachige Kindergartenarbeit und Fortbildungsarbeit für Erzieherinnen" im ZfL, Hermannstadt (Daniela Schmiedt - Reschitza)
- 8. - 10.05.2008: Seminare in Mediasch, „Theater im Kindergarten" (Teilnehmer: Kindergärtnerinnen aus Reschitza und Karansebesch).

Fortbildungen der Lehrerinnen aus Reschitza, Karansebesch und Steierdorf:

- 5.09.2007: „Hören und Sprechen. Singen und Musizieren" (Kreativer Umgang mit Sprache. Gedichte und Lieder); Organisator: Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache, Mediasch;
- 3.04.2008: „Sprachentwicklung und -förderung in der Grundschule", Organisator: Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache, Mediasch; Referentin: Adriana Hermann.

Das erste Seminar fand in Reschitza statt und das zweite in Karansebesch. Erfreuenswert wäre es, wenn auch

die Lehrer aus Ferdinandsberg, Orawitza und Orschowa daran teilnehmen würden.
- 7. - 8.09.2007: Seminar und Erfahrungsaustausch in Gyula / Ungarn (teilgenommen haben Lehrer, die in rumänischer, deutscher und ungarischer Sprache unterrichten)
- 28. - 29.09.2007: „Vorstellung der Rucksackbibliothek“ seitens des „Goethe“-Instituts Bukarest im Deutschen Kulturzentrum Temeswar; Referent: Prof. Rodica Romcea;
- 19. - 21.10.2007: Tanzseminar „Tanzpädagogik im Kindergarten und in der Grundschule“ im „Adam Müller-Guttenbrunn“-Haus, Temeswar;
- 14. - 19.11.2007: Jugendseminar in Ulm;
- 10.11.2007: Sitzung der Schulkommission des Deutschen Forums in Mediasch;
- Hospitation zweier Lehrerinnen an der Volksschule Graz - St. Peter, drei Wochen lang, die nur durch die finanzielle Unterstützung seitens des Alpenländischen Kulturverbands „Südmark“ zu Graz und durch eine mütterliche Betreuung von Frau Mag. Renate Reimann ermöglicht werden konnte.

Im Rahmen des von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg gestifteten Stipendienprogramms wurde der Schülerin Monika Fetke aus der XI.D Klasse des „Diaconovici - Tietz“-Lyzeums die Möglichkeit geboten, ein Jahr in Deutschland zu studieren. Besonderer Dank gilt hier Herrn Eugen Christ, der sich für den Erwerb dieses Stipendiums einsetzte.

Diese Vielfalt der Tätigkeiten wäre ohne die Unterstützung großherziger Menschen wohl kaum möglich. Unser innigster Dank gilt auch der Klosterschule aus Bielefeld, die uns schon seit einigen Jahren mit Weihnachtspaketen (Süßigkeiten, Kleider, Schulsachen) für unsere Schüler erfreut. Eine wertvolle Unterstützung bekommen die Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen vom Alpenländischen Kulturverband „Südmark“ Graz, vom Schwesternverband der Akademischen Sängerschaft „Gothia“, die ihnen Fachbücher und Bastelbücher sowie wertvolle Bücher für die Klassenbibliothek zukommen haben lassen. Persönlich unterstützt Frau Mag. Renate Reimann aus Graz die Erzieherinnen, indem sie sich für ihre Belange einsetzt und eigentlich die gesamte Vorbereitungsarbeit für eine erfolgreiche Hospitation an dem Montessori-Kindergarten so wie an der St. Peter-Volksschule leistet.



Lehrerin Yvonne Christa Demenyi

Ein herzliches Dankeschön ist sowohl dem Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen auszusprechen, das den Unterricht in deutscher Sprache fördert und unterstützt, und deren Angebote, die Freizeit künstlerisch zu verbringen (Volkstanzen, Malen, Schnitzen) unseren Schülern viel Spaß und Freude bereitet, so wie auch der „Stefan Jäger“-Stiftung aus Temeswar, mit deren Hilfe die Schüler aus unserem Kreis, die die deutsche Abteilung des „Diaconovici - Tietz“-Lyzeums besuchen, finanziell unterstützt werden. Ebenfalls freuen sich der Anerkennung ihrer Tätigkeit die Lehrer, die schon

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

von der Stiftung mit dem „Stefan Jäger"-Preis ausgezeichnet worden sind und werden (Yvonne Christa Demenyi im Jahr 1997, Ingrid Karin Protocsil im Jahr 2003, Edda Elfriede Lupşiasca im Jahr 2005 und Claudia Delschand, Deutschlehrerin aus Steierdorf, in diesem Jahr, 2008).

Wussten Sie, dass...

„Erziehen heißt hundert mal sagen."

(Pestalozzi)

„Ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen."

(Mahatma Gandi, „Entdeckte Liebe")

„Geliebte Kinder = liebende Kinder."

Bericht Wirtschaft - 2007

von **Dipl.-Ök. Waldemar Günter König**

„Wirtschaft" ist ein viel umfassender Begriff. Meine Aktivität in diesem Bereich hat nichts mit Buchhaltung, Finanzen oder Verwaltung des Forums zu tun sondern ist einem ganz anderen Zweck gewidmet, überschreitet teilweise die Grenzen unseres Kreises und hat indirekt auch eine soziale Auswirkung.

Im Jahre 1991 wurde seitens des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat eine Stiftung gegründet, der so genannte Banater Verein für Internationale Kooperation, mit dem schönen Namen „BANATIA". Zweck der Gründung des Vereins war, die noch hier gebliebenen Deutschen, hauptsächlich die jungen aus den Kreisen Temesch, Arad und Karasch-Severin in der Gründung von Klein- und Mittelunternehmen zu unterstützen, damit sie sich so den Lebensunterhalt sichern können und aufs Auswandern verzichten. Mittel dafür wurden vom deutschen Bundesministerium des Inneren (BMI) zur Verfügung gestellt, die Rückzahlbedingungen waren sehr günstig für die Unterstützten, aus den rückbezahlten Summen, dem so genannten Revolvingfond, wurden neue Projekte finanziert. Der Erfolg war durchschlagend. Seit der Gründung der „BANATIA" wurden im Banat mit derer Unterstützung fast 1.000 Projekte durchgeführt, dadurch eine Menge Arbeitsplätze gegründet, ein Großteil der anfangs neu gegründeten Unternehmen erweitert oder modernisiert.

Die „BANATIA" hat einen Leitungsrat (auf Rumänisch „Consiliu director") der zurzeit aus sieben Mitgliedern besteht, davon 4 aus dem Kreis Temesch, eines aus Arad und 2 aus Karasch-Severin (Herr Norbert Francisc Taugner vom Ferdinandsberger Forum und ich). Vorsitzender ist Dr. Walter Schmidt aus Temeswar, stellvertretender Vorsitzender bin seit Dezember 2007 ich. Außerdem gibt es das angestellte Personal, unter der Leitung des sehr tüchtigen Direktors Horst Martin (dem wir, die Reschitzarer, für die Unterstützung im Bau dieses neuen „Alexander Tietz"-Zentrums, aber nicht nur dafür, sehr viel Dank schulden).

Hauptaufgabe des Leitungsrates ist, in den Sitzungen, die wenigstens einmal im Monat in Temeswar stattfinden, die finanzielle Lage der „BANATIA" zu besprechen, den Stand der aus BMI-Mittel oder Revolvingfonds geförderten Projekte zu analysieren, über die neuen Anträge zur Förderung von Projekten zu entscheiden, die Legalität im Wirken der Stiftung zu beachten und dieses an die gesetzlichen Bestimmungen (die sich in den letzten zwei Jahren einige Male geändert haben), anzupassen.

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Dipl.-Ök. Waldemar Günter König

Das deutsche Bundesministerium des Inneren unterstützt uns weiterhin, über das Landesforum, mit finanziellen Mitteln, aus denen im Banat jährlich 7 bis 8 Anträge gefördert werden können, aber der Großteil der Projekte wird aus den Rückzahlgeldern, welche die Nutznießer monatlich der „BANATIA" erstatten, finanziert. Ich will daran erinnern, dass die Kredite, die wir zur Verfügung stellen zwecks Ankauf von Maschinen, Geräten, Materialien usw. in 60 Monatsraten, d.h. in 5 Jahren zurückerstattet werden müssen, mit Zinsen, welche nicht die Inflation überschreiten.

Keine offizielle Kreditanstalt oder Bank kann in Rumänien mit solchen für die Nutznießer günstigen Bedingungen prahlen.

Die Arbeit der Mitglieder des Leitungsrates der „BANATIA" im Territorium bezieht sich auf die Ermittlung neuer Antragsteller und auf die Prüfung vor Ort der Erfüllung der Bedingungen, welche eine Förderung voraussieht, darunter: Qualifizierung und Ernst der Betreffenden, ihre Eigenleistung, Absatzmarkt, Nachfrage für die Produkte oder Dienstleistungen, Konkurrenz, Existenz der materiellen Mittel mit denen die Rückzahlung garantiert wird, usw. Bei dieser Arbeit werden wir zumeist auch vom Herrn Direktor Horst Martin begleitet.

Zielgruppe der Förderungen bilden unsere deutschen Mitbürger, aber es werden auch Nichtdeutsche unterstützt, die unserer Gemeinschaft nahe stehen.

Seit der Gründung der „BANATIA" wurden in unserem Kreis sowie in den von uns „betreuten" Städten Orschowa und Drobeta Turnu-Severin über 160 Projekte durchgeführt, davon 12 im Jahre 2007 und 44 in den letzten 4 Jahren, in verschiedenen Bereichen, wie: Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk, Gesundheitswesen, Entwurfbüros, Dienstleistungen, u.a. Darunter sind Firmen, die sich europaweit sehen lassen können, wie z.B. Autoservice, Brotfabrik, Konfektionsfabrik, Gastherbergen.

Die in 2007 geförderten Projekte befinden sich in Reschitza (darunter ein Autoservice, 2 Arztpraxen, ein Entwurfsbüro), in Karansebesch (eine Konditorei), in Herkulesbad (Dienstleistungen), in Moritzfeld (Landwirtschaft) und in Wolfsberg (Gastwirtschaft) und haben einen Gesamtwert von 96.361 Euro.

Ich muss erwähnen, dass in all diesen Jahren die aus unserem Kreis stammenden Anträge vom Leitungsrat der Stiftung fast hundertprozentig genehmigt wurden, dass es aber leider auch einige Fälle von Nutznießern gegeben hat, die entweder aus Unernst oder aus Unwissen und Nachlässigkeit ihr Unternehmen aufgegeben haben, ohne ihre Schulden uns gegenüber zu begleichen. Auch gegenwärtig haben wir einige „Kunden", welche die Monatsrate nur schwer „abstottern", und das nur infolge der wiederholten Aufforderung dazu seitens der „BANATIA". Ich wäre den Ortsforen dankbar, wenn sie mir und Herrn Taugner bei der Ermittlung von neuen, ernsten Antragstellern behilflich sein würden.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Deutsche Kultur- und Jugendarbeit im Banater Bergland - 2007

von **Lehrerin Ingrid Karin Protocsil**

Es geht weiter, heißt es. Wie in jedem Verein kann man den Generationswechsel nicht aufhalten. Wir hängen sehr an unseren „Kindern“, wir sahen sie aufwachsen und mussten zusehen, wie sie ihre Flügel ausbreiteten, ihrer Zukunft entgegen flogen und uns zurückließen...

Was nun? Wir bleiben da und fangen von vorne an; die Kleinen einlernen, ihnen zusehen, wie sie wachsen und sich entwickeln, sich mit ihnen über eine gelungene Vorstellung oder einen Tanzauftritt freuen, ihre Werke in Ausstellungen bewundern, mit ihnen lachen, mit ihnen weinen, mit ihnen feiern und sie ins Herz schließen...

Nun soll es doch kein Trauerbericht werden sondern eine Information über die Kultur- und Jugendarbeit des letzten Jahres, selbst wenn für die Reschitzarer das Wort des Jahres „Generationswechsel“ ist. Das Leben ging trotzdem weiter; etwas hektischer, etwas unorganisierter, weil man plötzlich keine „Großen“ mehr hatte, auf die man sich verlassen konnte.

Sämtliche Ortschaften unseres Banater Berglandes sind im letzten Jahr mindestens einmal Schauplatz einer deutschen Kulturveranstaltung geworden, oder man nahm als Gast bei einer anderen Teil: Anina - Steierdorf, Bokschan, Dognatschka, Ferdinandsberg, Karansebesch, Orawitza, Orschowa, Reschitza, Russberg oder Wolfsberg. Gelegenheiten gab es genügend: Faschingsball, Osterfest, Muttertagsfeier, Kindertag, Kirchweihfest, Martinsumzüge, Advents- und Weihnachtsfeier, Seminare und andere.

In Bokschan gibt es ein sehr aktives Jugendforum, das oft an Seminaren gemeinsam mit den anderen deutschen Jugendlichen aus dem Banater Bergland teilnimmt. Die Tanzgruppe aus Bokschan traf man bei allen Kulturveranstaltungen.

In Dognatschka gibt es leider keine Tanzgruppe mehr, in Ferdinandsberg aber die „Vergissmeinnicht“-Jugendtanzgruppe, die sich regelmäßig jedes Wochenende trifft. Die „Kreuzwiesner“-Sing- und Tanzgruppe gibt es in Orawitza noch, aber auch hier mit Generationswechsel. In Orschowa bleibt die „Edelweiß“-Tanzgruppe standhaft.

Steierdorf rühmt sich mit zwei Tanzgruppen, der „Cordial“-Band und der Blasmusikkapelle „Die Oberkrainer“.

Die Tätigkeit des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ ist wohlbekannt, da dieser Verein die Antriebskraft des Reschitzaer und Banater Berglanddeutschen Kulturlebens ist.

Der „Franz Stürmer“-Frauenchor (Chorleiterin: Prof. Elena Cozâltea) und das „Banater Bergland“-Trio sind auch aktiv und bei allen wichtigen Veranstaltungen anwesend. Das „Banater Bergland“-Trio hat ein neues Mitglied; Herr Josef Ruzicska musste sich wegen gesundheitlicher Probleme zeitweilig zurückziehen und George Gassenheimer übernahm die 1. Geige.

Die beiden „Enzian“-Tanzgruppen blieben trotz Wind und Wetter bestehen. Es kamen viele neue Tänzer hinzu, daher wurden die größeren unter den kleinen

zu „Großen“ befördert und proben getrennt von diesen. Die Leitung der beiden Tanzgruppen hat nun das Ehepaar Marianne und Nelu Florea übernommen. Sowohl Leitung als auch Tänzer fühlen sich wohl.

Die „Rolf Bossert“-Theatergruppe hat seit September 2007 neue Mitglieder, da sie ja auch vom Generationswechsel heimgesucht wurde. Es gibt mal wieder eine Gymnasialgruppe, bestehend aus Schülern der V., VI., VII. und VIII. Klasse der deutschen Abteilung des „Diaconovici - Tietz“-Lyzeums. Insgesamt 9 Neulinge, die ihre ersten Schritte im Reich des Dramas wagen und gemeinsam versuchen, ein Stück auf die Beine zu stellen.

Die beiden Künstlerkreise, der Mal- und Zeichenkreis, unter der Leitung von Doina und Gustav Hlinka und der Schnitzereikreis, unter der Leitung von George Molin sind ein wichtiger Teil einer Tätigkeit, in die die Kinder und Jugendlichen einbezogen sind. Die hier entstandenen Kunstwerke wurden auf verschiedenen Ausstellungen gezeigt.

Die Monatsschrift „Echo der Vortragsreihe“ ist auch im Jahre 2007 regelmäßig erschienen.

Das Frauenkränzchen ist und bleibt eine solide Gemeinschaft im Rahmen des Reschitzaer Forums. Die Richtlinien waren auch dieses Mal Film, Kultur, Ausflüge und, nicht zuletzt, Beisammensein.



Lehrerin Ingrid Karin Protocsil

Chronologisch geordnet fanden folgende Ereignisse statt:

- Februar 2007: Fasching in der Kantine des Hüttenwerk-Lyzeums. Wie immer war der Saal zu klein für die große Menge der faschingsfreudigen Teilnehmer.
- Februar 2007: Nudelparty und Krapfenparty für große und kleine Leute.
- April 2007: Teilnahme der „Rolf Bossert“-Theatergruppe am Landestreffen der Theatergruppen deutscher Schulen in Budapest, Ungarn.
- April 2007: Kulturveranstaltungen im Rahmen des „Reschitzaer Frühlings“.
- April 2007: Teilnahme der „Rolf Bossert“-Theatergruppe am 8. Internationalen Lyzealtheaterfestival in Temeswar.
- Mai 2007: die 17. Auflage der „Deutschen Literaturtage in Reschitza“. Es nahmen Literaten aus dem In- und Ausland daran teil.
- Juni 2007: das „Reschitzaer deutsche Trachtenfest“;
- August 2007: das Ferienlager „Deutsch mit Spaß“ fand diesmal in Wolfsberg statt. Aus Österreich kamen Gerhard Krajicek und Markus Wildbolz, der die Tänze auf dem Akkordeon begleitete. Aus Reschitza begleiteten die Jugendlichen Alexandra Damşea und Karl Schmidinger. An dieser Stelle danken wir dem Alpenländischen Kulturverband „Südmark“ zu Graz für seine Unterstützung.
- Oktober 2007: „Deutsche Kulturdekade im Banater Bergland“, bereits zum XVII. Mal.
- November 2007: das BMI-Seminar „Minderheiten der EU“ fand in Wolfsberg statt.
- Dezember 2007: ein Berufsorientierungsseminar, ebenfalls vom BMI finanziert, wurde in Reschitza abgehalten.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Bericht ehemalige Deportierte in die Sowjetunion und soziale Probleme 2007

von **Jürgen Jochmann**

Wie in all den letzten Jahren wurde auch in 2007 die Gedenkfeier für die verstrichenen Jahre (diesmal schon 62) seit dem Beginn der Russlanddeportation vom Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutsche und dem Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ mit der Unterstützung des Kultur- und Kulteministeriums veranstaltet.

Da die Zahl dieser ehemaligen Deportierten immer kleiner wird und viele aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an der Gedenkveranstaltung teilnehmen können, wurde diese zusammen mit denen aus dem Kreis Hunedoara organisiert.

So trafen sich am 18. Januar 2007 Vertreter aus Reschitza, Petroschen, Kalan, Ferdinandsberg, Steierdorf - Anina, Karansebesch, in der „Alexander Tietz“-Bibliothek. Die Gäste sprachen von den traurigen Erlebnissen der Deportation. Zu diesem Anlass stellte der Petroschener Autor Ernest Ulrich sein Buch „Cartea vieții mele“ - „Das Buch meines Lebens“ vor.

Danach wurde in der römisch-katholischen „Maria Schnee“-Kirche ein Requiem für die verstorbenen Deportierten zelebriert. Anschließend fand bei dem am 14. Oktober 1995 eingeweihten und den Russlanddeportierten gewidmeten Denkmal eine Gedenkfeier statt. Pfarrer Józef Csaba Pál, römisch-katholischer Erzdechant des Banater Berglands sprach Gebete für die Opfer der Deportation und für die Verstorbenen. Danach wurde von allen Anwesenden das Russlanddeportiertenlied „Tief in Russland, bei Stalino“ gesungen, und ein Blumenkranz seitens des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen niedergelegt.

Durch das Hilfswerk der Banater Schwaben kam vom Bundesministerium des Inneren aus Deutschland, am Ende des Jahres 2007, ein Betrag von 2.040 Euro, der im Wert von je 10 Euro an 204 ehemaligen Russlanddeportierten aus 29 Ortschaften im Kreis Karasch-Severin verteilt wurde. Die von den Verstorbenen gebliebenen Beträge wurden an ältere, bedürftige Forumsmitglieder auf einer Zusatzliste verteilt. Betreffend die Zusatzlisten hätte ich den Vorschlag, dass ein Teil des gebliebenen Geldes an die Leute, die die Gräber der verstorbenen deutschen Soldaten in Gerliste, Deutsch-Saska und Bosowitsch pflegen, verteilt wird.

Die aus dieser Aktion aktualisierten Daten ergeben, dass am 31.12.2007 im Kreis Karasch-Severin noch 200 Russlanddeportierte lebten (davon 85 in Reschitza).

Im sozialen Bereich kann man erwähnen, dass, wie auch in den vergangenen Jahren, Frau Dr. Stella Ghițescu jeden Mittwoch von 9,30 bis 12 Uhr beim Sitz des Forums weilte und die vorhandenen Medikamente, entsprechend den jeweiligen Krankheiten, an 180 unserer Mitglieder ausgeteilt hat. Leider kamen sehr wenige Medikamente, und diese meist nur für Bluthochdruck. Durch das Deutsche Rote Kreuz kamen nur 3 Pakete mit Medikamenten.

Vom Roten Kreuz wurden nur 3 Anträge für Medikamente angenommen. Die-

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Jürgen Jochmann

se kleine Zahl ergab sich aus den von diesem gestellten Bedingungen (Einkommen kleiner als 270 Lei), die kaum jemand erfüllt.

Für die Mitglieder des Deutschen Forums werden in drei Tagen der Woche (Dienstag bis Donnerstag) zwischen 10 uns 12 Uhr Xerokopien mit Preisermäßigung gemacht.

Wie schon in all den vergangenen Jahren fand auch in 2007, traditionsgemäß, der Altenheimsbesuch in Reschitza statt. So besuchten am 3. Dezember 36 Mitglieder des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen und des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ das Altenheim von Reschitza und verteilten an die Bewohner des Heimes ca. 190 Päckchen mit Nahrungsmitteln und Süßigkeiten, um ihnen eine kleine Freude zu bereiten.

Beim Fond für sonstige Auslagen (Frauenkränzchen) war am 1. Januar 2007 ein Saldo von 195 Lei. Dazu kamen eine Spende von Frau Hirschvogel von 100 Lei und die Erlöse von den veranstalteten Basaren in Höhe von 126 Lei. Von der Gesamtsumme in Höhe von 421 Lei wurden für Geburtstagsgeschenke 192,70 Lei ausgegeben, so dass der Saldo am 31.12.2007, 228,30 Lei beträgt.

Zwischenbericht des ifa-Kulturmanagers (ifa-KM)

von **Florian Küchler**
ifa-Kulturmanager in Reschitza

1. Tätigkeitsschwerpunkte am Einsatzort

Die vielen Veranstaltungen des Forums sind eine willkommene Abwechslung von der relativ isolierten Büroarbeit im Dachgeschoss des Forums. So fand direkt nach dem ersten Monat, welcher zur Einarbeitung sowie zur Organisation eines Forumsunabhängigen ifa-Seminars (Web 2.0) in Temeswar genutzt wurde, die Banater Berglanddeutsche Kulturdekade statt, welche dem ifa-KM durch seine Mithilfe bei einer Reihe von Veranstaltungen innerhalb der Dekade die Möglichkeit zum Kennenlernen der wichtigsten Ansprechpartner in Reschitza und Umgebung gaben.

Danach folgte ein Seminar für Schülerredakteure, unzählige Einzelveranstaltungen (Buchpräsentationen, CD-Lancierungen, Minderheiten-Treffs, Ausstellungen), das 20-jährige Jubiläum der Vortragsreihe und schließlich ein volles Adventsprogramm. Unabhängig davon, ob der ifa-KM als Gast oder Mithelfer anwesend war, ließ er keine Chance aus, Kontakte für mögliche Projekte zu knüpfen.

Um diesen regen Veranstaltungskalender und die ifa-Mitarbeitertreffen herum organisierte der ifa-KM Theaterbesuche und Ausflüge für deutschsprachige und nichtdeutschsprachige Jugendliche, baute eine Theatergruppe auf und stellte eine Image-Broschüre für das Fo-

rum fertig. Auch an anderen Publikationen, wie der Monatszeitschrift „Echo der Vortragsreihe“ sowie mehrsprachiger Flyer arbeitete er mit. Regelmäßig betreut der ifa-KM die deutsche Schüler-Radiogruppe bei Radio Reschitza und übergangsweise betreute er auch als reine Aufsichtsperson die Tanzgruppe für ein paar Wochen, als der alte Tanzlehrer die Gruppe abgab und Ersatz nicht sofort gefunden werden konnte.

Die ursprünglich angedachte Betreuung eines Homepageteams entfällt allerdings weitgehend, da sich mit einem Reschitzarer Vorstandsmitglied und einem in Deutschland lebenden gebürtigen Reschitzarer ein enthusiastisches und qualifiziertes Tandem gefunden hat.

Unabhängig davon hat der ifa-KM kürzlich eine Yahoo-Gruppe eingerichtet, die als Basis für einen regelmäßigen Newsletter und für eine Kontaktdatenbank dienen soll. Diese wird unter der Adresse http://de.groups.yahoo.com/group/dfbb_ro/ zu erreichen sein (ist aber zum Zeitpunkt dieses Berichts noch leer). In Zusammenarbeit mit dem Forum sollen hier in Zukunft alle wichtigen E-mail Kontakte eingepflegt werden, um diese dann leichter mit Veranstaltungsinformationen versorgen zu können. Sowie die Yahoo-Gruppe voll funktionsfähig ist, wird sie mit der Homepage integriert.

In den ersten Monaten des Jahres 2008 lag die Priorität des ifa-KM zudem insbesondere in der Entwicklung neuer Projektideen und dem Besuch der Ortsforen.

2. Stellenwert des ifa-Kulturmanagers

Der ifa-KM wurde von Anfang an von allen Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern positiv und als gleichwertiger Kooperationspartner angenommen. Sein Rat, insbesondere bei Anträgen und Korrespondenz mit Deutschland sowie für Projektideen wird gerne angenommen, ohne dass dabei versucht würde, ihm solche Angelegenheiten komplett herüberzuschieben.

3. Potenziale der Tätigkeit?

Insbesondere durch die geplante Teilung der ifa-KM-Stelle zwischen Reschitza und Bokschan im kommenden Entsendejahr, sowie durch Fortbildungen und ortsübergreifende Projekte im gesamten Banater Bergland besteht die Möglichkeit für das ifa, mit mehreren Filialen des Forums zusammenzuarbeiten. Gleichzeitig würde hierdurch die Zusammenarbeit der Ortsforen gestärkt.

Zusammen mit dem Reschitzaer Forum und den Ortsforen entwickelt der ifa-KM momentan folgende Ideen für regionale Projekte, die zum Teil auch bereits in Planung sind:

- Ein Umweltcamp mit Kindern bzw. Jugendlichen aus mehreren Ortsforen im Banater Bergland;
- Ein Großprojekt zur Markierung alter Wanderpfade im Banat mit Kindern und Jugendlichen aus Rumänien und Serbien. Dies soll innerhalb der Projektberatung, die im Rahmen der Fundraising Fortbildung von der Akademie Remscheid für ein größeres Projekt angeboten wird stattfinden;
- Ein Grenzüberschreitendes Jugendfestival für Rumänen und Serben in Orawitza.

Langfristig ist eine stärkere Verlagerung der Tätigkeit des ifa-KM zu den kleineren und schwächeren Ortsforen und Banater Berglandweiten Projekten hin denkbar. Sogar ein kompletter Wechsel des ifa-KM zu einer oder mehreren Ortsfilialen ist ab 2009 möglich, insbesondere falls aus Reschitza kein Antrag auf einen Kulturmanager mehr gestellt wird bzw. ein solcher nicht mehr bewilligt wird.

Dies heißt aber nicht, dass die Tätigkeiten in Reschitza vernachlässigt

werden. Auch hier gibt es bereits weitere Projektideen, unter anderem:
- Ein zunächst bei der „Robert-Bosch"-Stiftung im Programm „Junge Wege" beantragtes Großprojekt, welches sich mit der Fotografie von alten Industriegebäuden in Reschitza und im Ruhrgebiet beschäftigt. Dieses wurde zwar inzwischen von der Stiftung abgelehnt, aber beim ifa neu beantragt;
- Ein Projekt mit Reschitzaer Jugendlichen zur Suche und Dokumentation von deutschen Spuren in Mehadia und Herkulesbad, in Zusammenarbeit mit der ehemaligen ifa-Twin Alexandra Damşea.

4. Sonstiges

Diesem Bericht liegt eine Aufstellung von Veranstaltungen, die der ifa-KM seit September 2007 (mit-)organisiert oder an denen er teilgenommen hat (ohne Anspruch auf Vollständigkeit), bei.

Anhang: Aufstellung der Projekte und Veranstaltungen, an denen der ifa-KM beteiligt war

September 2007:
- Organisation des Web 2.0 Seminars in Temeswar;
- Einarbeitung in Reschitza;

Oktober 2007:
- Besuch des deutsch-rumänischen Theaterstücks „tempo tempo" in Temeswar mit Schülern, am 4.10.;
- Kulturdekade im Banater Bergland vom 5. bis zum 14.10.;
- Seminar für Schülerredakteure vom 25. bis zum 28.10.;
- Halloween Party in Franzdorf am 31.10.;

November 2007:
- Sankt Martinsumzug am 11.11.;
- 20. Jubiläum der Vortragsreihe vom 17. bis zum 19.10.;

Dezember 2007:
- Kulturmittlertreffen in Temeswar am 10.12.



Florian Küchler, ifa-Kulturmanager in Reschitza

- Bewerbung für „Junge Wege" Projekt bei der „Robert-Bosch"-Stiftung;
- CD-Lancierung des Forums am 19.12.;
- Adventsfeiern;

Januar / Februar 2008:
- Faschingsveranstaltungen;
- Besuche bei Ortsforen;
- Interview mit TVR am 5.2.;
- Theaterbesuch mit Jugendlichen in Reschitza am 21.2.;
- Besuch einer Fotoausstellung in Temeswar mit Reschitzaer Jugendlichen am 24.2.;

März 2008:
- Besuch einer Fortbildung zum Thema „Fundraising" in der Akademie Remscheid zusammen mit Vizevorsitzendem des Forums Christian Chioncel, 3. - 7.3.;
- Buchpräsentation von Kinderbüchern im „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum, 18.3.;
- „Kinder malen ihre Heimat", Jurymitglied, Preiseinkauf, Preisvergabe.

Regelmäßig:
- Einmal im Monat Vorbereitung der deutschen Jugendradiosendung für Radio Reschitza;
- Im Oktober bis Dezember 2007 wöchentliche bis zweiwöchentliche Theatergruppe, die ab Januar 2008 in die Hände einer Lehrerin abgegeben wurde, die jeden Samstag Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen macht.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Wort des Herrn Prof. Dr. Karl Singer,
Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat

Sehr geehrte Landsleute aus dem Banater Bergland, meine Damen und Herren, liebe Freunde und verehrte Vertreter der Deutschen aus Ihrer Gemeinschaft!

Sicher, lange Reden zu halten nach dieser Anzahl von Berichten wäre falsch, aber über diese Berichte reflektierend, bemerkt man einige prinzipielle Aspekte.

Noch einmal, hier ist eine schwere Tagesordnung. Eigentlich hat der Herr Vorsitzende eine Synthese präsentiert und zwar das menschliche Potenzial unseres Vereins, das humane Potenzial. In der Zwischenzeit aber hat er einen Bericht von 1.500 Seiten, das kann ich Ihnen jetzt verraten: 1.500 Seiten, gebunden in 15 Broschüren, 100 im Durchschnitt für jede Broschüre, und das systematisch, Monat für Monat veröffentlicht; Broschüren, wo die Arbeit der Gemeinschaft in jeder Hinsicht monatlich bis ins Detail präsentiert wird, dies unter der Schirmherrschaft des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“. Es ist die Rede von der Zeitschrift „Echo der Vortragsreihe“.

Erlauben Sie mir, liebe Landsleute: gratulieren wir das Bergland für das Führen dieser seiner Zeitschrift, des „Echos“, wo man Monat für Monat eigentlich bis ins Detail die Tätigkeit verfolgen kann, Tätigkeit im Bereich des findigen Wortes, nicht nur des Erwachsenenbildungsvereins, sondern des Forums im Allgemeinen.

Ich danke Herrn Ţigla, dass er dieses Mal nur eine Synthese als Bericht präsentiert hat, nachdem wir alle diese Zeitschrift sehr aufmerksam lesen. Ich glaube, es ist eine Einmaligkeit auch in den Regionen, wo wir Deutsche in Rumänien haben. Deshalb noch einmal, ich gratuliere Sie, denn das verlangt Arbeit, das verlangt Geld, das verlangt Autoren, das verlangt die Idee, die man hier in einer Zeitschrift über ihre Tätigkeit eigentlich tragen muss.

Nun zurück zu den Aussagen des Herrn Vorsitzenden bezüglich des Moments der Kommunalwahlen. Ich unterstreiche nochmals das Wort Kommunalwahlen. Sicher, die Entscheidungen liegen hier im Ort, in den Ortsforen des Banater Berglandes.

Mir scheint etwas nicht klar geworden zu sein, und zwar der Unterschied zwischen einer Wahlallianz und einer politischen Allianz. Wir diskutieren von Politik; also hört sich auch das Wort Ideologie, die Equidistanz ideologischen Strömungen gegenüber. Eine politische Allianz, von der wir uns hütten, würde uns binden, die Equidistanz, wovon wir eigentlich so oft gesprochen haben, unterbrechen. Wir halten uns diskussionsbereit mit allen politischen Kräften, für unsere Interessen. Wahlallianz in der Kommunalpolitik hat fast mit Ideologie nichts zu tun. Kommunalpolitik heißt Gas, Leitung, Wasser, Brücken, Bürgersteig usw., Projekte dieser Art, die immer von einem Gemeinderat, Stadtrat, Kreisrat getragen werden müssen.

Ein Projekt ist ein guter Traum und eine gute Absicht, wenn kein Beschluss dafür vorliegt. Ein Beschluss ist immer die Sache einer Mehrheit; wenn eine Mehrheit für ein Projekt nicht existiert, bleibt das Projekt eine schöne Absicht. In dieser Überlegung wollen wir keine politisch gebundene Situationen, sondern Situationen gebunden an die Durchführung einer

möglichen Mehrheit, um Projekte für das direkte Interesse des Bürgers durchzuziehen. Ohne eine Mehrheit in einem Gemeinderat, Stadtrat und Kreisrat funktioniert kein Projekt, so schön, so breit, so hoch dieses Projekt auch sein mag. Sicher, Ihre Überlegungen widerspiegeln die Situation in Reschitza; sie widerspiegeln aber auch andere Überlegungen in Bokschan, Steierdorf. Sicher erscheinen in diesen Bündnissen auch Parteien, wobei wir nicht so froh sind, mit ihnen eine entscheidende Mehrheit schaffen zu wollen.

Ich würde unsere Kollegen, die aus eigener Überlegung Stadt- oder Kommunalräte als Kandidaten stellen, für diese Überlegung gratulieren. Das widerspiegelt noch einmal eine ortsgebundene Situation.

Sehr interessant war der Bericht von der Schule, wobei das Bergland nicht von drei Problemen verschont ist. Eins ist ein endemisches Problem, das uns immer bewegt und zwar die Disponibilität von Fachkräften. Wir kämpfen ständig um qualifizierte Fachkräfte, die haben wir immer in Minus. Frau Demenyi, die die Situation gut kennt, würde mir Recht geben, dass wir ständig um qualifizierte Kräfte kämpfen.

Nur entstehen auch andere Probleme, vielleicht nicht so im Bergland, aber im Allgemeinen. Es sind logistische Raumschwierigkeiten; es gibt Räume, wo unsere Schulen dastehen und wir überlegen auf einmal, ob wir morgen noch diese Räume zu Verfügung haben. Rückgabe, Rückerstattung, das sind Probleme. Wie löst man ein Problem dieser Art? Und es sind mehrere im Banat...

Strickt als Lehrer müssen wir feststellen, dass die Anfragen an die jüngere Generation, die Ansprüche an sie in ihrer Zukunft viel größer geworden sind als jene, die wir als Lehrer ein Leben lang als Anforderung kennen und ich denke in erster Reihe an eine neue Situation der methodischen Ausbildung unserer Lehrkräfte.

Hier fiel das Wort Montessori in Ihrem Bericht, Frau Demenyi. Für uns alte Lehrer klingt das sehr exotisch, Montessori-Methodik oder Montessori-Schule, Montessori-Kindergarten. Montessori, Waldorf waren exotische Begriffe in den 90er Jahren, kann ich mich gut erinnern.

Anwesend in mehreren Seminaren, in konkreten Stunden und auch in speziell verfassten Lehrbüchern, sehe ich, als Lehrer, dass für die junge Generation die methodische Ausbildung der Lehrer eine ganz andere Richtung verlangt. Ich traf Kindergärten, wo schon Kinder mit 5-6 Jahren lesen, schreiben, wobei ich, als Lehrer, immer gesagt habe, ein Kind soll nicht vor der Schule lesen lernen, denn es wird sich dann in der Schule langweilen. Es hat genug Zeit dafür. Kinder mit 5-6 Jahren rechnen mit Millionen, kennen Länder, Hauptstädte, Geografie, alles ist abhängig von der neuen Auffassung über Methodik. Und deshalb sage ich: Unsere Lehrkraft, die kommt, müsste eine ganz neue methodische Ausbildung erhalten, das wäre eine Reform im schulischen Denken, wenn dieses auch in manchen Stellen zu leiden hätte.

Zu Wirtschaftsprojekten: Sicher, Herr Vizepräsident der „Banatia“, Herr König sagte, im Banat haben wir ungefähr 1.000 Projekte durchführen können. Eine Existenzgründung ist nicht nur ein Vorhaben, es impliziert auch ein Risiko, und ich muss stolz sagen, statistisch gesehen, sind nur 5% Verluste. 5% ist auch für die Banken ein sehr positiver Anteil von Rückschlägen. Landesweit haben wir im vergangenen Jahr aus Revolvingfonds Projekte im Wert von ungefähr 3 Millionen Euro über unsere Stiftungen durchgeführt. Ich denke an Handwerker, an Dienstleis-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Univ.-Prof. Dr. Karl Singer

tungen, an kleine und mittlere Familienbetriebe. Wir haben bis jetzt mit diesen Unterstützungen und Projektförderungen landesweit ungefähr 30.000 Arbeitsplätze geschafft.

Was ich aber sagen wollte: ihre Vertreter in dieser Sache, Herr Taugner und Herr König, sind unter den aktivsten Mitgliedern des Leitungsrates der „BANATIA"-Stiftung mit Überlegungen, Vorschlägen und Analysen. Es genügt ja nicht, nur zu wollen, es muss ja auch überzeugend funktionieren und dann auch die Verantwortung getragen werden. Herr Taugner und Herr König sind beide sehr aktiv in dieser Richtung.

Ich habe aus dem Bericht für die gewesenen Russlanddeportierten entnommen, dass jeder 10 Euro pro Jahr seitens der Bundesrepublik bekam. Das ist nicht mehr und nicht weniger als eine moralische Anerkennung dieses Statuts. 10 Euro ist ein Symbol eigentlich, nicht einmal so hochwertig. Ich muss aber unterstreichen, dass im Vergleich zu allen Ländern des Ostens und Südostens, wo die Deportationen stattgefunden haben, Rumänien das einzige Land ist, das diesen Leuten neben der Rente eine Zuwendung, die ungefähr eine Hälfte einer Rente ausmacht, zahlt. Rumänien ist eine Ausnahme im Vergleich zu Polen, Ungarn, der Tschechei u.s.w. Bitte, diese 10 Euro seitens der Bundesrepublik als Symbol zu betrachten, als Anerkennung eines Status.

Ja, meine Damen und Herren, ich habe versprochen, mich kurz zu fassen, dass muss ich auch einhalten.

Was die Wahlen betrifft, sind wir ja auch im Fieber. Das ist immer ein Lampenfieber, es ist eine konkurenzielle Situation, welcher Kreis wie viele Bürgermeisterkandidaten und Stadträte präsentiert. Aber ich bemerke, manche haben auch einen Rückzug getan in dem Sinne: Lieber lancieren wir uns nicht, denn es könnte nicht gelingen. Ich möchte einen Satz von Havel für unsere Situation zitieren. Sicher, wenn man eine Kandidatenliste aufstellt, dann bringt man auch die Hoffnung mit, dass es auch gelingt, „aber die Hoffnung", sagt Havel irgendwo in einem seiner Werke, „ist nicht der Optimismus, dass etwas gelingt, sie ist aber der Glaube, es habe einen Sinn, abgesehen von der Aussicht". Der Sinn ist, glaube ich, und das möchte ich als den Kern dieses Satzes von Havel stellen: Wir sind präsent, wir sind hier, wir existieren nicht nur in einer ganz engen Burg, wir haben unsere Kulturaktionen, Kulturfeste, Kirchweihen, Literaturtage in einer engeren Burg; wir existieren auch über die politischen Überlegungen hinaus. Deshalb hat es einen Sinn, abgesehen davon, wie es ausgeht, sagte Havel.

Ich danke dem Herrn Vorsitzenden für die Einladung, ich bedanke mich bei dieser beeindruckenden Vertreterversammlung, beeindruckend für das gezeigte Interesse für diese Vertreterversammlung, und ich bin froh. Last mir die Freude, dabei gewesen zu sein.

Danke schön für die Aufmerksamkeit!

(Aufgezeichnet von Prof. Alexandra Damşea)

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Wort des Herrn Prof. Ovidiu Ganţ, Abgeordneter seitens des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien in der Abgeordnetenkammer des Parlaments Rumäniens

Herr Lupşiasca, sehr geehrter Herr Vorsitzender, lieber Erwin, verehrte Vertreter des Banater Berglands, meine Damen und Herren!

Ich freue mich besonders, wieder einmal in Reschitza zu sein nach einer zwei-jährigen Tätigkeit im Europäischen Parlament, während welcher die Belange ihrer Gemeinschaft telefonisch mit Erwin geklärt und vertreten worden sind und ich nicht physich hier in Reschitza gewesen bin. Allerdings glaube ich, dass die Zusammenarbeit mit dem alten Vorstand und mit dem noch bis heute amtierenden Vorsitzenden sehr eng und sehr gut war.

Ihren Berichten entnahm ich die Vielfalt ihrer Tätigkeit und sie widerspiegelt eigentlich die Tatsache, dass das Banater Bergland einen der aktivsten Vereine im Landesvorstand darstellt. Es ist kein Kompliment, das ich aus Höflichkeit mache. Wenn man sich die Berichte so anschaut, landesweit, kann man das mit Sicherheit behaupten.

Ich möchte zu 3 Bereichen kurz was sagen und werde mit dem mir am näherst anliegenden anfangen, nämlich mit der Schule. Ich glaube, die Schule spricht für unsere Zukunft. Ich habe von Erwin die Zahlen gehört, was die Mitglieder des Forums betrifft. Es täuscht ein bisschen in dem Sinne, dass wir über Mitglieder sprechen, aber dass durch unsere Schulen das uns gegenüber freundliche deutschsprachige Umfeld viel breiter ist als die Zahlen der Mitglieder es zeigen. Das verdanken wir der Tätigkeit unserer Kollegen, die ein nicht einfaches Leben haben, schlecht bezahlt sind und unter unangenehmen Bedingungen arbeiten und eine große Verantwortung übernehmen und das kann ich jetzt auch inzwischen als Vater sagen, nicht nur als Lehrer. In diesem Bereich haben wir auch einen kleinen Vorschritt zu verzeichnen, die Tatsache, dass wir die Diskriminierung der Grundlehrer, die an der deutschen Abteilung des „Diaconovici - Tietz"-Lyzeums tätig sind, meinetwegen an den rumänischen Abteilungen, eliminiert haben. Die Diskriminierung betraf die Überstunden, die unsere Kollegen unbezahlt gehalten haben. Inzwischen hat das Ministerium, auf Druck der Vertreter der Minderheiten, das geändert und diese Stunden werden als Überstunden bescheiden, aber trotzdem bezahlt.

Den anderen Zahlen von Erwin habe ich auch entnommen, dass die große Verantwortung gegenüber der älteren Generation unsere Aufgabe war, ist und weiter bleibt. Die große Summe der Zuwendungen, die wir seitens des BMI erhalten, geht in diese Richtung, es sind gut über eine Million Euro aus Deutschland, das haben wir vor Kurzem bei einer gemischten Regierungskommission in Bukarest angesprochen. Wir erwarten, dass auch diesbezüglich der rumänische Staat sich daran in einem partnerschaftlichen Verhältnis beteiligt und nicht wie zurzeit bei weitem viel zu wenig im Vergleich zum deutschen Beitrag. Wir werden es weiterhin tun und wir sind bewusst, was unsere Verantwortung ist und daran wird sich nichts ändern.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Der dritte Bereich, der inzwischen zu meinem Alltag geworden ist, ist die Politik. Das Deutsche Forum in Rumänien hat seit einiger Zeit an politischem Gewicht gewonnen. Dieses politische Gewicht ist unseren Vertretern in der Kommunal- und Kreispolitik zu verdanken, aber auch den Bukarester Vertretern, sei es Zeno Pinter, mein Kollege, oder sei es Ovidiu Ganț. Deren Positionen werden eigentlich durch die stärke der Kommunal- und Kreispolitik untermauert und wir haben etwas zu melden in der Bukarester Politik, weil wir eben auf Kreis- und Kommunalebene so stark sind, so stark verhältnismäßig zu den 90er Jahren.

Diesbezüglich glaube ich, dass das Forum eine gute Politik geführt hat und ich meine jetzt das gesamte Forum. Natürlich geben wir dem Zesar, was ihm eigentlich gebührt, Hermannstadt durch Klaus Johannis und Kreis Hermannstadt. Allerdings glaube ich, dass wir uns auch zeigen können und da muss man auch gratulieren und sagen, die Banater Fahne hat Herr Rank hochgehalten, Bürgermeister von Wolfsberg und Weidenthal (er war unser einziger Bürgermeister im Banat als Forumsbürgermeister), aber natürlich auch unsere Vertreter in den Kreis- oder Gemeinderäten, Herr Professor Barna, auf der Liste einer Partei, aber trotzdem unser Kollege. Indem ich das sage, spreche ich auch von den verschiedenen Möglichkeiten, die wir landesweit entfalten können.

Das Forum hat ja eine Vielfalt von Möglichkeiten gefunden, sich an der Verwaltung zu beteiligen, sei es die eigene Liste, wie es auch hier in den Ortschaften der Fall sein wird, seien es aber auch Wahlbündnisse mit manchen Parteien, es ist der Fall in Mediasch, wo es die PL-D ist, sei es im Kreis Temesch, wo es PNL und PNȚCD sein wird, in der Form der Allianz für Kreis Temesch, oder in der Region Sathmar, wo es die UDMR ist, also der Ungarnverband.

Ich spreche von Wahlbündnissen, das heißt wir unterstzützen uns gegenseitig, um unsere Vertreter gewählt zu bekommen durch die Wählerschaft, können aber auch nach den Wahlen weiterhin zusammenarbeiten, dass unsere Interessen vertreten sein und die Partner uns gegenüber korrekt handeln werden. Wenn nicht, dann eben nicht. Das heißt lange nicht, dass wir im Forum irgendeine politische Ideologie vertreten wollen. Wir haben immer eine Politik der Mitte geführt und werden es auch weiter tun, sei es gegenüber der rumänischen Politik, sei es gegenüber der bundesdeutschen Politik. Ich glaube, dass wir alle Kollegen die sich diesmal engagieren, den Wahlkampf mitzumachen und ihre Zeit zu opfern, unterstützen müssen und ihnen zu danken haben, ebenso wie wir den Kollegen zu danken haben, die es bis jetzt getan haben. Ihre Tätigkeit ist äußerst wichtig für unsere Gemeinschaft. Das Prinzip des Forums nämlich, dass jede Organisation für sich selbst entscheidet, finde ich sehr korrekt. jeder soll beschließen, was für politische Entscheidungen er trifft. Ich begrüße aber auch die Tatsache, dass keine einzige Organisation des Forums den Fehler begangen hat, sich irgendwelchen Extremisten als Partner auszusuchen.

Das spricht für die politische Vernunft unserer Mitglieder. Weiterhin, wie gesagt, stehen die Kommunalwahlen bevor, die wichtigsten für uns; später haben wir auch die Parlamentswahlen. Wichtig ist, dass auch die Vertretung in Bukarest weitergegeben ist in irgendeiner Form und durch irgendeine Person, weil sie nämlich

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

in einem sehr sensiblen Punkt effektiv sein kann, nähmlich in der Finanzierung. Ich danke dir, Erwin, dass du das erwähnt hast. Das stimmt auch, die Vereinbarung der Fraktion der nationalen Minderheiten mit der PD-PNL-Regierung und UDMR-PC-Regierung, also mit den Regierungen Tăriceanu I und Tăriceanu II, nämlich dass die Beträge für die Minderheitenorganisationen in jedem Jahr mit dem Inflationssatz plus 30% zu steigernd sind durch den Haushalt, ist eigentlich eingehalten worden. Dieses Jahr sind es nur 32,7% statt 37%, allerdings von knappen 39 Milliarden alte Lei landesweit auf über 51 Milliarden. Es ist schon eine stolze Summe, die uns für Verwaltungskosten zugute kommt.

Kurz und gut, noch einmal ein Dankeschön für die Einladung, viel Erfolg weiterhin in Schule, Wirtschaft, Kultur, Politik und sonst.



Abgeordneter Prof. Ovidiu Ganț

Wir drücken Ihnen die Daumen, Herr Bürgermeister, und hoffen, dass Sie Ihre gute Arbeit durch Ihre Wiederwahl bestätigen werden und Sie können weiterhin mit einer guten Zusammenarbeit des neuen Vorstands mit den Abgeordneten rechnen.

Vielen Dank!

(Aufgezeichnet von Prof. Alexandra Damşea)

Verleihung des „Alexander Tietz"-Preises für das Jahr 2008

Laudatio auf Prof. Josef Barna

von **Erwin Josef Ţigla**
Vorsitzender des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, Reschitza

Heute beehren wir einen durch sein lange Zeit hier verbrachtes Leben zum Banater Berglanddeutschen Gewordenen mit dem höchsten Preis, der seitens der Banater Berglanddeutschen jährlich jemandem zukommt. Der „Alexander Tietz"-Preis für das Jahr 2008 wird heute Prof. Josef Barna, Mitglied des Vorstandes des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen in Reschitza, verliehen.

Wer ist unser heute Geehrter?

Er wurde am 25. April 1935 in Bethausen, Kreis Temesch, in der Lugoscher-Fatscheter Region geboren, also ist er von Geburt aus kein Bergländer. Das Banater Bergland hat ihn aber später gänzlich „adoptiert" und heute würde niemand behaupten, dass er nicht einer von uns währe.

Diese „Adoption" begann bereits gleich nach der Absolvierung der Hochschule in Temeswar, als er als frischgebackener Junglehrer die Zuteilung nach Re-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

schitza bekam. Hier begann er seine Laufbahn als Lehrer gleich in zwei Schuleinheiten: im heutigen „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum (als Physiklehrer) und im damaligen Gemischten Lyzeum Nr. 2, wo er in deutscher Sprache Physik und Astronomie unterrichtete.

1958 heiratete er seine ehemalige Hochschulkollegin Barbara Wild, Mathematiklehrerin. Aus der Ehe entstanden zwei Töchter. Die Familie „läuft" aber weiter: Josef Barna freut sich heute seiner sechs Enkelkinder.

Bei nur 28 Jahren erscheint ihm sein erstes Physik-Lehrbuch. Es war das für die VII. Klasse, dass er zusammen mit seinem Schulkollege Peter Göbl und mit Virgil Atanasiu aus Bukarest unterzeichnete.

Die Reihe der Physik-Lehrbücher für die VII. Klasse erschien weiterhin in bearbeiteten Ausgaben, mit verschiedenen Mitautoren, in nicht weniger als 18 Jahren. Dazu kamen noch 4 Jahrerscheinungen für die VI. Klasse. So kann man heute wohlwollend behaupten, dass alle Schuljahrgänge Rumäniens, geboren zwischen 1949 und 1967, aus diesen Physik-Lehrbüchern der VII. Klasse gelernt haben.

Im Jahre 1964 wurde er zum stellv. Direktor des Gemischten Lyzeums von Reschitza ernannt, hauptsächlich für den





Abendunterricht zuständig, der damals in der Parteipolitik prioritär war.

1971 wurde er zum Direktor des damaligen Hauses des Didaktischen Korps des Kreises Karasch-Severin berufen, Funktion, die er 10 Jahre innehatte. In den hier entfalteten Tätigkeitsjahren hat er mehrere Weiterbildungsaktionen organisiert, davon auch diejenigen bekannt unter dem Namen „Şcoala fără ziduri" / „Schule ohne Mauern".

In der gleichen Zeitspanne leitete er die Kreisfiliale der Gessellschaft der Physikalischen und Chemischen Wissenschaften, und seit 1969 war er Mitglied der gleichen Gesselschaft auf Landesebene bis zu ihrer Auflösung (1990).

Im Jahre 1972 bekam er das Attest als Übersetzer für Deutsch (Muttersprache) und Englisch (Autodidakt).

Seine fachliche Laufbahn als Physiklehrer bereicherte er mit mehreren Weiterbildungslehrgängen innerhalb der Universitäten in Temeswar, Jassy, Bukarest, Klausenburg und, zuletzt, in Wien (1995).

1981 kehrte er ins Lehrwesen zurück und blieb hier bis zur Pensionierung, 1997, tätig. Das heißt aber nicht, dass er hier stehen geblieben ist. Er unterrichtete weiter im „Diaconovici - Tietz"-Lyzeum bis im vergangenen Jahr, 2007.

Seit dem Beginn der 90er Jahre war er in der Reihe des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen aktiv und ist es heute noch. 1996 wurde

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

er seitens des DFBB zum Kreisratsmitglied gewählt, und innerhalb dessen zum Mitglied der Permanenten Delegation ernannt.

Im Jahr 2004 wurde er erneut zum Kreisratsmitglied gewählt, diesmal auf der Liste der Demokratischen Partei, mit Unterstützung des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, weil es damals die einzige Möglichkeit war, einen unserer Kandidaten in den Kreisrat hineinzubringen. In der Zeitspanne 2004 - 2008 war und ist er Vorsitzender der Kommission für Unterricht, Kultur, Kulte, Familie und nationale Minderheiten im Rahmen des Kreisrates Karasch-Severin.

Prof. Josef Barna wurde Ende des vergangenen Jahres seitens des Stadtrates zum Ehrenbürger seiner Wahlstadt Reschitza ernannt.

Altersbedingt hat Prof. Josef Barna in diesem Frühjahr beschlossen, nicht mehr politisch im Kreisrat aktiv zu bleiben, deshalb kandidiert er nicht mehr bei den Lokalwahlen 2008.

Wir, die Banater Berglanddeutschen, sind ihm vielseits dankbar:
- In erster Reihe gilt dieser Dank seinem unermüdlichen Einsatz im Lehrwesen in deutscher Muttersprache, den er im Laufe seiner gesamten Lehrerkarriere geleistet hat;
- Ihm sei gedankt für den politischen Einsatz, die deutsche Minderheit im Banater Bergland aktiv in all ihren Anliegen zu unterstützen und zu fördern;
- Gedankt sei ihm nicht zuletzt für die Bereitschaft, in den verschiedenen Vorständen des DFBB aktiv mitzuwirken und dadurch mitzuhelfen, der deutschen Minderheit im Banater Bergland eine Zukunft zu geben.



Urkunde

Wir beschließen heute, den 9. Januar 2008, am 110. Geburtstag des bekannten und verdienten Banater Berglanddeutschen Schriftstellers, Volkskundlers und Erziehers Alexander Tietz, den höchsten Preis, den wir jährlich zu vergeben haben, den

„Alexander Tietz'-Preis

für das Jahr 2008 Herrn Josef Barna, Reschitza, für besondere Verdienste um das Banater Berglanddeutschtum zu verleihen. Damit anerkennen wir seine Mühe, unsere Volksgruppe auf breiter Basis zu fördern und zu unterstützen und bedanken uns hiermit dafür.

Für das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen,

Für den Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza",

Verliehen in Reschitza, am 5. April 2008

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Für seinen lebenslangen Einsatz zugunsten seiner Mitmenschen im Allgemeinem und der Volksgruppe, aus der er stammt, im Besonderen sei ihm im Namen des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen Anerkennung und Wertschätzung beschieden.

Wir freuen uns, Prof. Josef Barna für seine Unermüdlichkeit, für seine Aufopferung und für seine Standhaftigkeit heute auszeichnen zu können.

Prof. Josef Barna ist eine würdige Persönlichkeit des Banater Berglands in der Reihe der Träger des „Alexander Tietz"-Preises. Bis jetzt wurden damit geehrt: Traute Kocmann-Lorinser aus Graz (1999), Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca aus Reschitza (2000), Max Wratschgo aus Feldbach / Steiermark (2001), Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reimann aus Graz (2002), Heinz Stritzl aus Klagenfurt (2003), Alt-Landeshauptmann Waltraud Klasnic aus Graz (2004), Horst Martin aus Temeswar (2005), Dr. Herwig Brandstetter aus Graz (2006) und Henriette Bacizan aus Steierdorf (2007).

Wir gratulieren herzlichst Prof. Josef Barna für den heute überreichten „Alexander Tietz"-Preis für das Jahr 2008 und wünschen ihm Gesundheit inmitten seiner Familie, aber auch inmitten seiner großen Familie, die der Banater Berglanddeutschen!

Dankworte des Prof. Josef Barna, anlässlich des In-Empfang-Nehmens des „Alexander Tietz"-Preises für das Jahr 2008

Es sind 50 Jahre und ein bisschen mehr verstrichen, seit ich Reschitzarer wurde. Ich muss gestehen, dass ich in den ersten zwei Jahren von Reschitza weg wollte, nämlich nach Lugosch, näher zu meinen Eltern und wo für mich auch bessere Lebensbedingungen gewesen wären. Aber nachdem ich die Leute in Reschitza und die Umgebung besser kennen lernte, wollte ich es nicht mehr, obwohl es noch Gelegenheit gab, nach Temeswar zu übersiedeln, so wie es auch mein Kollege und Mitautor Peter Göbl gemacht hat.

Aber ich habe das Bergland adoptiert und ich freue mich jetzt, festzustellen, dass auch das Bergland mich adoptiert hat. Damals, vor 50 Jahren, hatte ich die Gelegenheit und die Ehre, mit Alexander Tietz dasselbe Lehrerzimmer zu teilen. Ich mit meiner Physik und Astronomie, er mit seinem Russisch, dass er damals unterrichtete. Natürlich war er schon Rentner. Wir wussten dann schon von seinen literarischen Werken. Scheinbar ist er für mich ein ständiger Begleiter geworden und das wird er auch bleiben, bis wir uns einmal wiedersehen werden, dort wo er jetzt ist.

Was meine Tätigkeit im Kreisrat anbelangt muss gesagt werden, dass es jetzt fast 12 Jahre sind, mit einer Lücke von 4 Jahren, welche ich überbrücken konnte, in denen kein Antrag für Unterstützung unserer Veranstaltungen vom Kreisrat abgelehnt wurde und dass wir bei allen wichtigen Ereignissen eine würdige Vertretung hatten, meist in der Person eines Vizepräsidenten oder auch des Präsidenten des Kreisrates.

Ich habe auch in meinem Bericht bei der Versammlung betont, dass es sehr wichtig sei, im Kreisrat, als Minderheit, vertreten zu sein. Leider bin ich inzwischen

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

auch alt geworden, das habe ich nicht vorausgeplant, ich will also die Stafette der jüngeren Generation weitergeben.

Ich möchte mich beim Vorstand herzlich für diese wertvolle Auszeichnung bedanken und verspreche, sie würdig zu tragen bis ich, wie gesagt, mit Tietz wieder zusammenkomme.

Innigsten Dank!

(Aufgezeichnet von Prof. Alexandra Damşea)



Spitzenkandidaten für die Lokalwahlen 2008 vorgestellt

von **Erwin Josef Ţigla**

Im Anschluss an die Jahres-Vertreter- und Wahlversammlung des DFBB vom 5. April l.J. fand beim Sitz des Forums in der Oituzului-Straße eine Pressekonferenz statt, innerhalb welcher die Spitzenkandidaten des DFBB für die Lokalwahlen (1. Juni, und Stichwahlen: 15. Juni 2008) vorgestellt wurden.

Als Gäste waren anwesend Prof. Dr. Karl Singer, Vorsitzender des Banater Forums, und Prof. Ovidiu Ganţ, Abgeordneter der deutschen Minderheit im Rumänischem Parlament. Der DFBB-Vorsitzende Erwin Josef Ţigla stellte die Spitzenkandidaten wie folgt vor:

- für das Bürgermeisteramt in der Gemeinde Weidenthal - Wolfsberg, und zugleich Spitzenkandidat für den Gemeinderat: Karl Rank (der amtierende Bürgermeister);
- für den Stadtrat von Anina, der Spitzenkandidat Dan Dumitru Vlad, Sekretär des DFBB Steierdorf);
- für den Stadtrat von Bokschan, die Spitzenkandidatin Adriana Lovasi, stellv. Vorsitzende des DFBB Bokschan;
- für den Gemeinderat von Dognatschka, den Spitzenkandidaten Lothar Nikolaus, Vorsitzender des DFBB Dognatschka.






Beim alten Forumssitz wurden die Spitzenkandidaten des DFBB vorgestellt

Das Land Steiermark

KÄRNTEN

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Neue Ehrenbürger unserer Kreishauptstadt

von **Dipl.-Ök. Waldemar König**
Reschitza

Am Samstag, dem 5. April 2008, war das Programm des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen ein wahrer Marathon. Nach der Vertreter, Jahres- und Wahlversammlung vom Vormittag und der Pressekonferenz mit der Lancierung der Kandidaturen des Forums für die Lokalwahlen 2008 folgte am frühen Nachmittag, um 15 Uhr, eine Veranstaltung, die für unsere deutsche Minderheit sowohl ehrenvoll wie auch von großer Bedeutung war: Im Stadthaus des Bürgermeisteramtes fand die festliche Verleihung durch Univ.-Prof. Dr. Liviu Spătaru, Bürgermeister von Reschitza, der Urkunden zur Ehrenbürgerschaft unserer Kreishauptstadt an Prof. Josef Barna und an Erwin Josef Ţigla statt.

Der große Saal des Stadthauses war fast unzureichend für die Zahl der Anwesenden, die der Ehrung beiwohnen wollten, darunter Vertreter der Stadt- und Kreisbehörden, Leiter verschiedener Kreisinstitutionen, Vertreter der anderen in Reschitza lebenden Minderheiten, des Klerus, der Ortsforen des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, wie auch Politiker, Freunde, Bekannte, Familienangehörige und, was uns besonders gefreut und geehrt hat, Prof. Ovidiu Ganţ, Abgeordneter der deutschen Minderheit im rumänischen Parlament und gewesener EU-Parlamentarier, wie auch Prof. Dr. Karl Singer, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat und Herr Horst Martin, Direktor des „Banatia"-Vereins aus Temeswar. Auch die beiden Vizebürgermeister Reschitzas, Dorinel Hotnogu und Tiberiu Pădurean, waren anwesend.

In seiner emotionsgeladenen Ansprache hatte Bürgermeister Spătaru für die beiden neuen Ehrenbürger des Munizipiums und für die deutsche Minderheit nur Lobworte:

Prof. Josef Barna hat sein berufliches Können mehr als 50 Jahre lang den Kindern und Jugendlichen aus Reschitza als Physiklehrer und Verfasser von Lehrbüchern in deutscher Sprache zur Verfügung gestellt und hat in den zwei Legislaturen, in denen er Kreisratsmitglied und Leiter verschiedener Ausschüsse des Kreisrates war, zur Entwicklung unseres Kreises und hauptsächlich des Lehrwesens beigetragen.

Erwin Josef Ţiglas Aktivität im Bereich der Bewahrung und Förderung der deutschen Gebräuche, Sprache und Kultur, die auch zum kulturellen Patrimonium unseres Landes gehören, im Bereich der Förderung eines friedlichen Zusammenlebens der verschiedenen Nationalitäten im Banater Bergland, der Entwicklung des allgemeinen Kulturlebens in diesem gesegneten Landesteil, seine Verbindungen zu verschiedenen Gremien im In- und Ausland, die den Deutschen aus dem Banater Bergland aber auch deren andersnationalen Landsleuten von großem Nutzen waren und bleiben, sind weitbekannt.

Für das ganze Tun und Schaffen der beiden zum wohl des Banater Berglands und der Stadt Reschitza waren sie vom Stadtrat, auf Vorschlag des Generalschulinspektors Boris Vatzulik (am 14. Dezember 2007, Josef Barna) und des Vizebürgermeisters Dorinel Hotnogu (am 29. Januar 2008, Erwin Josef Ţigla) einstimmig zu Ehrenbürger Reschitzas ernannt worden.

Lobvolle Ansprachen hielten noch der gewesene rumänisch-orthodoxe Protopope, Pfarrer Dr. Vasile Petrica, der Direktor der Kreisbibliothek „Paul Iorgovici“, Prof. Nicolae Sârbu, der Abgeordnete der deutschen Minderheit im Rumänischen Parlament, Prof. Ovidiu Ganț und der Vorsitzende des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat, Prof. Dr. Karl Singer.

Nach der feierlichen Übergabe der Urkunden zur Ehrenbürgerschaft und anderer Geschenke seitens des Bürgermeisters folgten die Anreden der beiden neuen Ehrenbürger, in denen sie kurz ihre Aktivität und ihren Lebenslauf schilderten und sich beim Stadtrat und der Leitung des Bürgermeisteramtes für die erwiesene Ehre bedankten.

Damit hat unsere Stadt nun 6 Reschitzaer Deutsche als Ehrenbürger: Georg Hromadka, Alexander Tietz, Msgr. Paul Lackner (alle drei Post mortem), Anton Ferenschütz, Josef Barna und Erwin Josef Țigla.



(v.l.n.r.: Erwin Josef Țigla, Bürgermeister Prof. Dr. Spătaru Liviu und Prof. Josef Barna)

Wie es nicht anders sein konnte, endete die Festlichkeit mit einem Glas Champagner.

Noch einmal, einen herzlichen Glückwunsch unseren beiden Vorstandsmitgliedern des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen!

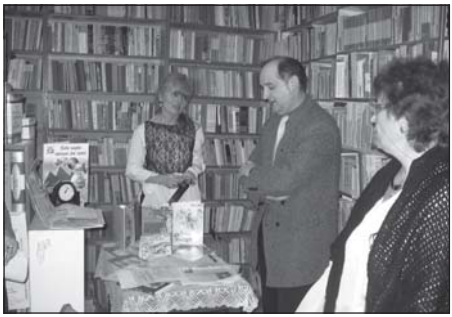
Internationaler Kinderbüchertag und Ehrung

von **Doina Hlinka**
Reschitza

Am 2. April feiert man weltweit den Internationalen Kinderbüchertag, so auch in Reschitza. In der Kinder- und Jugendbuch-Abteilung der „Paul Iorgovici“-Kreisbibliothek Reschitza fand diesbezüglich eine Veranstaltung mit Schülern der IV. Klasse der Allgemeinbildenden Schule Nr. 7 statt.



Innerhalb der Veranstaltung wurde als Gast auch Erwin Josef Țigla seitens der Gastgeber und Schüler für die Ehrenbürgerschaft von Reschitza geehrt.



IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Internationaler Schülerwettbewerb „Kinder malen ihre Heimat", zum IX. Mal

von **Prof. Alexandra Damşea**
Reschitza

Am Samstag, dem 29. März 2008, um 11,00 Uhr fand im „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum in Reschitza die Vernissage der Ausstellung „Kinder malen ihre Heimat" statt. Es war eigentlich die Krönung des internationalen Schülerwettbewerbs, Wettbewerb, der dieses Jahr zum neunten Mal dank dem Hauptveranstalter, der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza", veranstaltet wurde. Dabei waren die Preisträger, die Mitglieder der Jury, aber auch zahlreiche Interessenten, die die 244 Arbeiten, die aus Rumänien, Österreich, Polen und Ungarn eingesandt wurden, bewundert haben.

Der Vorsitzende des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, Herr Erwin Josef Ţigla hat die Vernissage eröffnet und den anwesenden Gewinnerinnen und Gewinnern die Preise überreicht. Es fehlten leider bei der Preisverleihung die Preisträgerinnen und Preisträger aus Österreich, Polen, Ungarn, und auch die aus Arad, Großwardein und Orschowa, (Rumänien), denen die Preise nachträglich mit der Post geschickt wurden. In Österreich wird im Mai d.J. die Vernissage der Wanderausstellung organisiert und zu diesem Anlass die Preise für die Teilnehmer aus Österreich persönlich vergeben.

Es muss noch mit Stolz erwähnt werden, dass auch drei kleine Maler aus dem Malerkreis des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, der von Doina und Gustav Hlinka geleitet wird, Preise gewonnen haben. Es ist die Rede von Sebastian Dinu, Dorothea Szabo-Feketits und Doriana Marcu. Das ist ein wahrer Beweis der Begabung und Begeisterung der Kinder, die von zwei bekannten Reschtzaer Malern mit Hingabe und Liebe angeleitet sind.

Erschienen sind zur Vernissage die Preisträger aus Hatzfeld, Großsanktnikolaus, Bokschan, Steierdorf - Anina und, selbstverständlich, Reschitza.



Die Ausstellung im „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum Reschitza



Während der Vernissage

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





Die deutsche „Enzian"-Volkstanzgruppe Reschitza, zu Gast bei der Vernissage

Innerhalb des Kulturprogramms anlässlich der Vernissage in Reschitza zeigten die Kleinen der „Enzian"-Volkstanzgruppe der deutschen Minderheit aus der Hauptstadt des Banater Berglands einige Volkstänze, unter der Leitung von Marianne und Nelu Florea. Einige der Kleinen hatten mit dieser Gelegenheit zum ersten Mal einen öffentlichen Auftritt.

Bei der Vernissage waren über 100 Personen anwesend, was die Bedeutung der Aktion in der Kulturlandschaft des Banater Berglands widerspiegelt. Auch die Presse widerspiegelte positiv den Wettbewerb, sowohl in deutscher, wie auch in rumänischer Sprache.

Auch soll noch erwähnt werden, dass in diesem Jahr beim Wettbewerb neue Schulen Arbeiten eingesandt haben, im Vergleich zu den vorjährigen Auflagen, was positiv zu bewerten ist.

Die Ausstellung war bis am 4. April 2008 dem Reschitzaer Publikum offen geblieben, danach werden die besten Arbeiten durch eine Wanderausstellung im In- und Ausland gezeigt. Erwähnenswert ist, dass zahlreiche Schüler der deutschen Schuleinheiten aus Reschitza die Ausstellung in der Woche, in der sie offen war, besucht haben.

Gedankt sei allen die durch ihre finanzielle Unterstützung gesorgt haben, dass dieser Wettbewerb auch in diesem Jahr mit Erfolg stattgefunden hat, ein Dankeschön auch an die Organisatoren, und nicht zuletzt an die Teilnehmer.



Ein zahlreiches Publikum war erschienen



Die Preisträger mit Jurymitgliedern

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Eintragungen im Gästebuch des internationalen Schülerwettbewerbs „Kinder malen ihre Heimat“, IX. Auflage, 2008

„Persönlich fand ich die Ausstellung ausgezeichnet. Viel Erfolg den Veranstaltern und den teilnehmenden Kindern!“

Gerhard Chwoika
(Radio Reschitza)

29 martie 2008

„Die Ausstellung war sehr schön und die Kinder, die dabei waren, haben sich sehr gefreut!“

Florian Küchler
(Ifa-Kulturmanager)

29 martie 2008

„Expoziția este o realizare deosebită. Felicitări organizatorilor!“

Prof. **Viorica Farcaş**

„O realizare de excepție, cu multă muncă şi pasiune. Respect pentru cei care au trudit pentru realizarea acestor lucruri minunate!“

(**Unleserlich)**

29 martie 2008

„Rezultatul acestei expoziții este munca copiilor şi a celor care se ocupă de creşterea lor valorică!“

Florina Copan

29 martie 2008

„Eu am câştigat premiul III cu desenul *Casa mea*. Mie îmi place să desenez!“

Dorothea Szabo-Feketits
(Liceul „Diaconovici - Tietz“, clasa II B, Reşița)

„Desenul meu a luat premiul II şi sunt bucuroasă. Am desenat blocul în care stau. Eu desenez tot timpul.“

Doriana Marcu
(Liceul „Diaconovici - Tietz“, clasa II B, Reşița)

„Desenul meu a luat premiul II şi sunt foarte bucuroasă că am avut ocazia să particip la acest concurs deosebit!“

Ninythamara Anita Stotsek
*(*Şcoala cu Clasele I - VIII Nr. 2, clasa a VII-a, Steierdorf - Anina)

„Eine ausgezeichnete Ausstellung, viel Erfolg auch für die Kinder, die ihre Empfindungen malerisch darstellen."

(Unleserlich)

„Glückwunsch den Veranstaltern, immer so weiter...! Die Schule aus Steierdorf - Anina war auch dabei. Mit Erfolg!"

Henriette Bacizan
(Forumsvorsitzende von Steierdorf - Anina)

„Die Ideen- und Farbenvielfalt der ausgestellten Zeichnungen war ein Genuss für die Augen derer, die heute den Weg zu dieser Ausstellung gefunden haben! Glückwunsch den Veranstaltern!"

Lehrerin **Yvonne Christa Demenyi**

29 martie 2008

„Ich freuhe mich sehr für die Geschenke, die ich als Preis bekommen habe, denn ich werde weiterhin malen. Ich danke den Organisatoren für alles, was sie mir gegeben haben. Vielen Dank!"

Karoline Klein
(Allgemeinbildende Schule Nr. 1, VIII. Klasse, Hatzfeld)

„Eu am câştigat premiul II la clasele III - IV cu desenul *Casa bunicilor*. M-am desenat şi pe mine şi pe sora mea şi mă bucur mult de premiul câştigat. Mulțumesc organizatorilor şi promit că voi continua să desenez."

Martine Feier
(Kinderklub, III. Klasse, Hatzfeld)

„Am fost pozitiv impresionată şi de această dată de ceeace ați reuşit să puneți pe picioare. Bravo pentru tot ce faceți pentru promovarea culturii în rândul tineretului."

Andreea Boscornea
(Preşedinte filiala de tineret a Forumului German Bocşa)

„Mulțumesc organizatorilor pentru că mi-au oferit şansa de a expune în cadrul acestei expoziții şi de a câştiga un premiu!"

Sebastian Dinu-Osman
Locul I, clasele V-VI
(Liceul „Diaconovici - Tietz", clasa VI. B, Reşița)

„Sunt foarte bucuroasă că am putut participa la această expoziție şi pentru că am luat un premiu!"

Veronica Bach
(Şcoala cu Clasele I - VIII Nr. 2, clasa VII D, Sânnicolau Mare)

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

„Sunt pentru prima dată participantă la un asemenea eveniment şi sunt fericită de premiul pe care l-am primit!“

Amalia Constantinescu
(Şcoala cu Clasele I - VIII Nr. 2, clasa V D, Sânnicolau Mare)

„Este plăcut să vezi persoane care se implică pentru copiii noştri şi care au avut şi succes, iar bucuria de pe feţele copiilor nu se poate descrie!“

Ioan Szabo

„Sunt impresionat de comunitatea germană care se implică foarte mult în menţinerea tradiţiei germane în Banatul Montan. Suntem foarte bucuroşi că avem ocazia să ne aducem aportul la menţinerea tradiţiei.“

Marianne şi **Ion Florea**

„Organizarea acestui concurs este impresionantă şi un exemplu pozitiv pentru implicarea copiilor în acţiuni culturale.

Felicitări pentru toţi participanţii care prin pictură îşi exprimă cele mai frumoase sentimente, învaţă să observe ce este în jurul lor, filtrând totul prin sufletele lor de copii.

Succes şi o viaţă plină de culoare!“

Maria Tudur

Reşiţa, 29 martie 2008

„Această expoziţie mi-a plăcut mult, apreciind talentele copiilor. Totul a fost frumos şi bine organizat!“

Elfriede Chwoika

Reşiţa, 29 martie 2008

„În primul rând felicitări celor ce au fost premiaţi, felicitări organizatorilor. Este o ocazie deosebită de punere în valoare a micilor talente, o bucurie de a trăi şi a încânta sufletul cu tot ce este mai frumos, *arta!* “

Loredana Babiak

„Mă bucur că am participat la această frumoasă expoziţie unde am văzut desene foarte frumoase, copii foarte talentaţi.“

Ramona Chiriac

„A fost o expoziţie foarte frumoasă. Felicitări premianţilor. Felicitări organizatorilor şi să sperăm că pe viitor va fi la fel de frumos şi interesant!“

Adina Babiak

„Mă bucur că sunt atât de mulţi copii talentaţi şi e bine că sunt locuri şi oameni care îi susţin şi îi îndrumă. Felicitări!“

Brigitte Hunyadi

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

„Felicitări micuților participanți pentru munca depusă în realizarea frumoaselor desene care încântă privirile celor prezenți prin compoziție şi culoare!“

Doina Hlinka

„Herzlichen Glückwunsch den gesamten Teilnehmern!“

(Unleserlich)

„Die Ausstellung hat mir sehr gefallen. Viel Erfolg weiterhin!“

Romina, Teri, Codruța, Andrada, Diambra, Georgiana, Alexandra, Anca, Patrick, Alice, Robert, Sorin, Antonia, Alvin

„Uns hat die ganze Ausstellung sehr gefallen. Herzlichen Glückwunsch!“

David Stephan Păun, Roberta Răduca, Alexandra Rosnafszky, Chris Török
(„Diaconovici - Tietz“-Lyzeum, III. B Klasse)

„Hier kann man Talente sehen. Sehr schön!“

Cristina Aga

„Es ist schön, dass es in diesen Zeiten noch junge Leute und Kinder gibt, die etwas von Kunst und schönen Gefühlen wissen wollen.“

Inge Nemeşagu

„Ne exprimăm bucuria că ni s-a oferit prilejul, aflându-ne ocazional în această parte a oraşului, să vizităm această minunată expoziție a tinerelor talente, care concentrează şi străduința, priceperea şi bunăvoința acelor adulți care s-au preocupat de aceşti tineri. Le dorim mult succes şi le transmitem din inimă: MULȚUMESC!“

Agnes şi **Vențel Bradaci**

„Sunt încântată să privesc această expoziție. Talentul acestor copii mă va impulsiona şi pe mine“.

Karina Bitte
(Şcoala cu Clasele I-VIII Nr. 8 Reşița, clasa VI D)

„Mi-au plăcut foarte mult lucrările acestor colegi. De azi mă voi strădui şi eu să pictez cât mai frumos“.

Nicolae Avădanei
(Şcoala cu Clasele I-VIII Nr. 8 Reşița, clasa IV D)

„Privind aceste minunate lucrări ale acestor copii, rămân profund impresionat de cei care i-au îndrumat!“

Înv. **Nicolae Nemeşagu**
(Şcoala cu Clasele I-VIII Nr. 8 Reşița)

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

„Mulţumim organizatorilor pentru această invitaţie, copiii având un bun prilej de a putea analiza lucrările şi tehnicile de lucru.

Cu respect,

institutor **Dorina Fărcăşescu**
institutor **Mirela Gogoi**

„Vielen Dank für den Einblick in die Welt der verschiedenen Bilder von der Heimat. Wir haben neue Ideen für den nächsten Wettberwerb gesammelt!"

Lehrerin **Ingrid Karin Protocsil**
und die **I. B Klasse**
(„Diaconovici - Tietz"-Lyzeum Reschitza)

1. April 2008

„Die Ausstellung ist ausgezeichnet; viel Erfolg den Veranstaltern und den Kindern!"

(Unleserlich)

Reschitza, am 1. April 2008

„Mă bucur că am putut veni cu grupa mea de copii şi cu o parte din părinţi la această expoziţie. Aşa am putut vedea că şi unii şi alţii sunt interesaţi de tehnici noi de lucru şi au rămas cu toţii impresionaţi de râvna cu care au lucrat micii pictori împreună cu îndrumătorii lor. Felicitări!"

educatoare **Ingeborg Nemeşagu,**
şi grupa germană, Grădiniţa cu Program Normal Nr. 9 Reşiţa

„M-au impresionat foarte mult desenele; în mod deosebit mi-au plăcut castelele. Voi veni şi data viitoare la expoziţie, sper în calitate de expozant, căci acum am doar 5 anişori!"

Ana Silvia Popa
(Grădiniţa cu Program Normal Nr. 9 Reşiţa)

2 aprilie 2008

„Am fost în vizită cu grupul de copii de limba germană de la Grădiniţa Nr. 9 din Reşiţa şi m-au impresionat toate desenele. Copii sunt un adevărat talent!"

Călina Rodica

„O adevărată încântare a fanteziei şi culorii în desenele expuse. Felicitări realizatorilor acestor lucrări, - adică unor posibili viitori pictori! Dar şi îndrumătorilor şi organizatorilor - succese şi în viitor."

Maria Ioniţă

2 aprilie 2008

„Die Ausstellung hat uns sehr gefallen. Wir gratulieren alle Kinder, die eine Zeichnung eingeschickt haben!"

Sabrina, Andreea, Dorothea, Nicoll, Doriana,
Arthur, Christian, Rafael, Cristea, Vivian, Bogdan
(„Diaconovici - Tietz"-Lyzeum II. B Klasse, Reschitza)

„O rază de lumină într-o pată de culoare trezeşte în sufletul fiecăruia inocența copilăriei“

educatoare **Gabriela Iliescu** şi educatoare **Valeria Belei**
(Grădinița cu Program Normal Nr. 9 Reşița)

„Lumea văzută prin ochi de copil este o lume a fascinației culorilor, a luminii şi bucuriei.“

educatoare **Mărioara Galben** şi educatoare **Elena Draga**
(Grădinița cu Program Normal Nr. 9 Reşița)

„Expoziția este reuşită, aceşti copii au un adevărat talent. Sperăm ca pe viitor să vedem din ce în ce mai multe manifestări de acest gen!“

Educatoare **Anita Havranko**
(Grădinița cu Program Prelungit Nr. 7 Reşița)

Reşița, 4 aprilie 2008

„Die Ausstellung ist gelungen, den Kindern hatt sie gut gefallen; ein jedes Kind hat eine Zeichnung als Prämie ausgewählt.

Wir danken schön und hoffen, nächstes Jahr andere Zeichnungen zu besichtigen. Viel Glück!“

Anton, Renate Pârteanu, Gabi, Denis, Adi, Raul, Ana

„Wir waren sehr beeindruckt von den schönen Zeichnungen. Es war wie ein Eintritt in eine wunderbare Welt. Unser Kindergarten wünscht viel Erfolg allen, die so eine große Arbeit geleistet haben!“

Kindergärtnerin **Lidia Balazs**
(Kindergarten mit Normalem Programm Nr. 5 Reschitza)

„Kinder malen ihre Heimat“ ... aus der Sicht der Preisträger, Teilnehmer, Jury und des Veranstalters

von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

Die Vernissage der Ausstellung *„Kinder malen ihre Heimat“,* IX. Auflage, fand am Samstag, dem 29. März, im „Frédéric Ozanam“-Sozialzentrum aus Reschitza statt. *„Kinder malen ihre Heimat“* ist ein internationaler Malwettbewerb für Schulkinder, gefolgt von einer Ausstellung, der einmal in zwei Jahren in Reschitza stattfindet. Grundschulkinder sowie Jungs und Mädchen aus dem Gymnasium waren aufgerufen, ihre ganz persönliche Heimat darzustellen. Entstanden sind zahlreiche Bilder die das Thema Heimat ansprachen. Heimat bedeutet für jeden Menschen etwas anderes; für die meisten Menschen ist es aber der Ort, an dem seine Wurzeln sind. Dazu die Meinungen:

- der Preisträger:

Ist es für's erste Mal, dass du bei so einer Ausstellung dabei bist?

Karoline Klein: *„Nein..., ich glaube ich war schon fünfmal bei solchen Ausstellungen dabei."*

Hier bei uns in Reschitza oder bei anderen Veranstaltungen dieser Art?

K.K.: *„Nein, bei anderen."*

Von welcher Schule kommst du?

K.K.: *„Von der Allgemeinbildenden Schule Nr. 1 Hatzfeld."*

Was hat dich zum Zeichnen angespornt?

K.K.: *„Es hat mir einfach Spaß gemacht. Vom Fernsehen kommt das. Es gefällt mir einfach, wie es aussieht, die bunten Farben und so."*

Mit welcher Zeichnung hast du dich bei diesem Wettbewerb angemeldet?

K.K.: *„Mit Kirchweih und wie es bei uns zu Kirchweih ist."*

Welchen Preis hast du heute erworben?

K.K.: *„Einen Sonderpreis seitens des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat."*

*

Gefällt dir das Zeichnen?

Dorothea Szabo-Feketits: *„Ja."*

Was hast du zu dieser Ausstellung mitgebracht?

D.S.-F.: *„Zwei Häuser, zwei Bäume, eine Straße und Blumen."*

Zeichnest du auch in der Schule?

D.S.-F.: *„Ja, wenn wir Zeichenstunde haben."*

Nimmst du auch an den Zeichenkursen, die wöchentlich beim Forum stattfinden, teil?

D.S.-F.: *„Ja."*

Freust du dich für diesen erworbenen Preis?

D.S.-F.: *„Ja, sehr".*

*

Von welcher Schule kommst du?

Ninythamara Anita Stotsek: *„Von der Allgemeinbildenden Schule Nr. 2 Steierdorf - Anina."*

Mit welcher Zeichnung hast du hier einen Preis gewonnen?

N.A.S.: *„Mit einer, die zurzeit ein Freilichtmuseum beschreibt."*

Warst du noch dabei bei Ausstellungen?

N.A.S.: *„Ja, in Anina."*

Hast du auch etwas gewonnen?

N.A.S.: *„Ja."*

... und der Teilnehmer:

Henriette Bacizan: *„Ich bin zum ersten Mal als Vorsitzende des Ortsforums Steierdorf dabei. Mit großer Freude habe ich die Nachricht empfangen, dass eine von unseren Schülerinnen aus Steierdorf - Anina den zweiten Platz bei der Gruppe VII. - VIII. Klasse bekommen hat. Ich war von den schönen Malereien beeindruckt. Kann nur sagen: Glückwunsch den Veranstaltern, den Teilnehmern und der Jury und allen, die zum guten Gelingen der Ausstellung mitgewirkt haben."*

*

Wie bereits erwähnt, fand die Vernissage der IX. Auflage der Ausstellung *„Kinder malen ihre Heimat"* am Samstag, dem 29. März im „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum aus Reschitza statt. Es nahmen die Preisträger, die Teilnehmer, die Mitglieder der Jury, Interessenten und Veranstalter teil.

Erwin Josef Ţigla, seitens des Veranstalters: *„Die Vernissage der Ausstellung hat zum neunten Mal in Reschitza stattgefunden, ein internationaler Wettbewerb, der auch in diesem Jahr 244 Arbei-*

ten aus Rumänien, Ungarn, Polen und Österreich eingesendet bekam. Die Vernissage wird in anderthalb Monaten in der Volksschule Nr. 1 aus Feldbach wiederholt und dort wird die Preisverleihung an die Teilnehmer aus Österreich stattfinden. Für Ungarn, Polen und teilweise Rumänien wurden die Preise den Gewinnern per Post zugesendet".

*

Für die Deutschen ist das Wort „Heimat" ein beliebter und gebrauchter Ausdruck. Will man ihn aber übersetzen, gibt es Probleme. Beim Aufschlagen von Wörterbüchern merkte man schnell, dass es eine eins zu eins Übersetzung in andere Sprachen nicht gibt.

Im Sinne des Themas „Heimat" erfuhren wir von Gustav Hlinka, seitens der Jury, wie die Ausstellung gestaltet worden ist und wie man die Preise auf Studienjahre und Teilnehmer nach deren Alter aufgeteilt hat.

Gustav Hlinka: *„In teara Ausstellung sein 244 Pilda und vun tenni hab i ma vaschidani Theman und Stils kmeakt. Also, ti Zeichnungan sein mit schwoazan und kfeabtn Bleistift, Aquarel, Tempera, Acryl und Öl kmacht.*

Ti Estarraicha kumman seit a poa Joahn mit aan ganz vaschidanan und aan ganz intressantn Stil, mit Collage. Also, pei aana jeidi Auflage sein sie mit etwas Naies kumman.

Mei Meinung is, tas alli Pilda kuat ausschaun, so wie sie af Klassn aufteilt sein. Ich sag nua: Kinda, machts weita so! A groußa Applaus hapts vun mia.

Was ti Prämian anbelangt, tei hamma imma zwa Klassn zusamman in je zwa Leajoahn, also die easti mit ta zweiti, tritti - viati, fünfti - sechsti, simti - achti. A jedes Joah, also a jeidi Gruppe, z.B. als ma ti easti mit ta zweiti zam ham, hamma je trei Preise keim. Vun tei alli zusamman, also ti ganzn Joahn, hamma aan Groußn Preis auskwehlt. Unt tann hamma noch Sondapreise vun vaschidani Vareine khapt.

Was ten Groußn Preis ankeht, tes is a Zeichnung vun aan Kind vun ta easti Klass vun Hatzfeld. Mia, ti Jury, hamm tes Pild sea intressant kfundn, sea passent zum Thema „Heimat". Es is a Haus mit Goatn und Pluman, tes is ti Basis, es stoaksti Element vum Pild."

*

Die IX. Auflage der Ausstellung „Kinder malen ihre Heimat" war im Reschitzaer Sozialzentrum „Frédéric Ozanam" für das interessierte Publikum bis am 4. April offen. Die besten Arbeiten werden danach durch eine Wanderausstellung im In- und Ausland gezeigt.

Hauptveranstalter war der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza", unterstützt von verschiedenen Institutionen aus dem In- und Ausland.



IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Sitzung der deutsch-rumänischen Regierungskommission für Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien

(Bukarest, am 25. - 26. März 2008)

von **Erwin Josef Ţigla**

Als Vertreter des Demokratischen Forums der Deutschen im Banat hatte ich die Ehre, zum ersten Mal an einer Sitzung der deutsch-rumänischen Regierungskommission für Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien teilzunehmen. Es war dies die XII. Sitzung der deutsch-rumänischen Regierungskommission, die erste nach dem Beitritt Rumäniens in die Europäische Union.

Teilgenommen haben folgende Persönlichkeiten:

Von der Bundesdeutschen Seite:
A. Bundesministerium des Inneren: Dr. Christoph Bergner, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern der Bundesrepublik Deutschland und Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Alexander Schumacher, Min.Dir.Dr. Gerold Lehnguth, RD'n Dr. Marion Frantzioch-Immenkeppel, MinReg. Frank Willenberg, Andrea Heyner;
B. Bundesverwaltungsamt: Rolf Mauer, Direktor;
C. Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Bukarest: Botschaftsrat Hans-Jörg Neumann, Dr. Thomas Weithöner, Leiter des Kulturreferats, und Hermann-Josef Conrads;
D. Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Hermannstadt: Dr. Jean-Pierre Rollin, Generalkonsul;
E. Konsulat der Bundesrepublik Deutschland in Temeswar: Rolf Maruhn, Konsul;
F. Seitens der Länder: Karin Schneider, Referent für internationale Beziehungen aus Zentral- und Südosteuropa, Staatskanzlei des Freistaats Bayern.

Von der Rumänischen Seite:
A. Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten: Răduţa Matache, Staatssekretär, Brânduşa Predescu, Generalkonsul Rumäniens in München, Antoaneta Barta, stellv. Direktor der Direktion DEOEC, Laura Popescu, Referent für Deutschland;
B. Ministerium für Bildung, Forschung und Jugend: Christiane Cosmatu, Direktor, Nikolaus Kleininger, Berater;
C. Kultur- und Kulteministerium: Virgil Ştefan Nițulescu, Generalsekretär, Carol König, Berater, Ana Tudoran, Experte;
D. Arbeits-, Familien- und Gleichberechtigungsministerium: Direktor Carmen Manu, Daniela Docşănescu, Berater, Departamentul Afaceri Sociale şi Egalitate de Şanse



Dr. Christoph Bergner gibt eine Presseerklärung

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





Dr. Christoph Bergner, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern der Bundesrepublik Deutschland und Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten (links), und Răduța Matache, Staatssekretär im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Rumäniens, unterschrieben das Protokoll

E. Wirtschafts- und Finanzministerium: Elena Vizoli;
F. Departement für Interethnische Beziehungen: Prof. Dr. Zeno Karl Pinter, Unterstaatssekretär;
G. Präfekturen der Kreise: Marin Crăciun, Unterpräfekt des Kreises Hermannstadt, Dorel Adrian Ursu, Unterpräfekt des Kreises Karasch-Severin;
H. Seitens des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien: Ovidiu Ganț, Abgeordneter des DFDR im Rumänischem Parlament, Dr. Klaus Fabritius, Vorsitzender des Regionalforums Altreich, Daniel Thellmann, Bürgermeister des Munizipiums Mediasch, Johann Forstenheizler, Vorsitzender des DFDR Sathmar, und Erwin Josef Țigla, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen.

Berichte legten vor: Prof. Dr. Zeno Karl Pinter, Christiane Cosmatu, Marin Crăciun, Carmen Manu, Erwin Josef Țigla (Bericht der Wirtschaftskommission), Carol König und Dr. Thomas Weithöner.

Zu erwähnen sei noch, dass der rumänische Unterstaatssekretär Prof. Dr. Zeno Karl Pinter der deutschen Delegation jeweils ein Gastgeschenk überreichte. In der Tüte befand sich auch das Album, dass der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ zusammen mit dem Departement für Interethnische Beziehungen in Bukarest im vergangenen Jahr herausgegeben hat. Es geht um das Boar-Buch mit alten Ansichtskarten aus dem Banater Bergland.

Zum Schluss der deutsch-rumänischen Regierungskommission haben die beiden Leiter der Delegationen, der bundesdeutsche Parlamentarische Staatssekretär Dr. Christoph Bergner und die rumänische Staatssekretärin Răduța Matache ein Protokoll unterschrieben. Dieses Protokoll wiedergeben wir in der Folge:

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Protokoll über die zwölfte Sitzung der deutsch-rumänischen Regierungskommission für Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien am 25. / 26. März 2008 in Bukarest

1. Die deutsch-rumänische Regierungskommission für Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien trat am 25. / 26. März 2008 in Bukarest zu ihrer zwölften Sitzung zusammen. Die rumänische Delegation leitete Frau Răduța Matache, Staatssekretärin im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten von Rumänien. Die deutsche Delegation stand unter der Leitung des Co-Vorsitzenden der Kommission, dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister des Innern der Bundesrepublik Deutschland und Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Herrn Dr. Christoph Bergner, MdB.

2. Die Kommission bekräftigt erneut ihre Auffassung, dass sich diese Form der Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Rumänien in enger Abstimmung beider Regierungen sowie unter aktiver Mitwirkung des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR) und anderer betroffener Institutionen bewährt hat. Sie würdigte ausdrücklich die seit mehr als 16 Jahren in dieser Form bestehende gute Zusammenarbeit.

3. Die Kommission würdigt die bisherige Umsetzung des am 21. April 1992 unterzeichneten Vertrags zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Rumänien über freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft in Europa, insbesondere dessen hilfreiche Funktion im Zusammenhang mit dem am 1. Januar 2007 erfolgten EU-Beitritt Rumäniens. Die Kommission stellt einvernehmlich fest, dass der EU-Beitritt der rumänischen Regierung zusätzliche Optionen zur finanziellen Unterstützung von Projekten eröffnet, die auch den Angehörigen der deutschen Minderheit in Rumänien zugute kommen. Sie appelliert an die rumänische Regierung, diese Möglichkeiten aktiv zu nutzen.

4. Die rumänische Seite begrüßt, dass das Bundesministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland für Hilfen an die deutsche Minderheit in Rumänien im Jahr 2008 rd. 1,66 Mio. Euro vorgesehen hat. Hinzu kommen Rückflussmittel aus Darlehen zur Wirtschaftsförderung in Höhe von ca. 1,27 Mio. Euro, so dass der Förderbetrag für das Jahr 2008 mit insgesamt ca. 2,93 Mio. Euro sich auf dem Vorjahresniveau bewegt. Die rumänische Seite dankt ausdrücklich für die von deutscher Seite gewährten Hilfen.

5. Die rumänische Seite hebt positiv hervor, dass das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland für die kulturelle und bildungspolitische Förderung der deutschen Minderheit in Rumänien 2008 einen Betrag in Höhe von rd. 0,678 Mio. Euro zur Verfügung stellt. Sie begrüßt ferner, dass die rumänische Seite die erforderlichen Fonds für die Fortführung der vereinbarten Programme zur Verfügung stellt. Die deutsche Seite würdigt, dass die rumänische Seite für den Schulunterricht auch geeignete Lehrwerke aus Deutschland zugelassen hat, die vom Ministerium für

Bildung und Forschung Rumäniens für den Unterricht genehmigt wurden. Die deutsche Seite bittet darum, das Verfahren für die Anmeldung, Arbeitserlaubnis und Arbeitsverträge der entsandten deutschen Lehrer weiterhin landesweit einheitlich abzuwickeln.

6. Die deutsche Seite würdigt die im Jahr 2008 vorgesehene finanzielle Unterstützung zwecks Förderung, Bewahrung und Erhalt der Werte der deutschen Minderheit durch die rumänische Seite in Höhe von 5,157 Mio. RON (ca. 1,42 Mio. Euro).

7. Die rumänische Seite bestätigt erneut, dass die folgenden Stiftungen - die weiterhin Projekte und Förderprogramme in Rumänien, insbesondere im wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Bereich, durchführen - keine wirtschaftlichen Aktivitäten wahrnehmen:

- der Banater Verein für internationale Kooperation BANATIA in Temeswar,
- die Stiftung SAXONIA in Kronstadt,
- die Sathmarer und Nord-Siebenbürgische Stiftung für internationale Kooperation in Sathmar,
- die Stiftung ACI BUKOWINA in Suceava und
- die Stiftung TRANSCARPATICA in Bukarest.

Ferner wird die rumänische Seite weiterhin sicherstellen, dass die Regelungen für die Zollbefreiungen, die im Falle von Importen von Hilfsleistungen und Ausrüstungen für die deutsche Minderheit gewährt werden, einheitlich auf dem ganzen Territorium Rumäniens angewendet und die Kursdifferenzen bei der Kreditrückzahlung gemäß den rumänischen finanzrechtlichen Bestimmungen nicht besteuert werden.

8. Die deutsche und die rumänische Seite haben sich eingehend über die Unterhaltskosten der von deutscher Seite bezuschussten Altenheime ausgetauscht. Es wurde vereinbart, dass der Wunsch der deutschen Seite nach einer Erhöhung des Zuschusses durch die rumänische Regierung (s. Ziff. 6 des Protokolls der 11. Sitzung) von rumänischer Seite der Regierung von Rumänien innerhalb eines Monats nach Unterzeichnung dieses Protokolls brieflich vorgetragen wird. Innerhalb eines weiteren Monats wird eine Konsultation über die partnerschaftliche Finanzierung der oben genannten Einrichtungen sowie über die Einwerbung von europäischen Mitteln durchgeführt. In diese Überlegungen sollten auch die Folgen des Wegfalls des Anspruchs auf Rückerstattung von Mehrwertsteuer aufgrund der geänderten rumänischen Steuergesetzgebung einbezogen werden.

9. Die Kommission würdigt den vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Rahmen der technischen und finanziellen Zusammenarbeit mit Rumänien seit 1991 zur Verfügung gestellten Mitteleinsatz in Höhe von insgesamt 212,42 Mio. Euro, welcher implizit auch der deutschen Minderheit in Rumänien zugute kommt. Aus den Jahren 2008 bis 2010 sind insbesondere das Projekt „Erhaltende Altstadterneuerung Sibiu / Hermannstadt“ sowie das Programm zur Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung zu nennen. Wegen des zum 1.01.2007 erfolgten EU-Beitritts Rumäniens wird das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit auslaufen lassen. Begonnene Vorhaben sollen bis zum Jahr 2010 erfolgreich zu Ende gebracht werden.

10. Die Kommission nimmt die für das Jahr 2008 mit dem Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien nach dem Prinzip der regionalen Ausgewogenheit abgestimmten Hilfen des Bundesministeriums des Innern zustimmend zur Kenntnis und würdigt ausdrücklich auch die Hilfen des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Beide Seiten würdigen auch die durch die Länder Nordrhein-Westfalen (bis einschließlich 2007), Baden-Württemberg und den Freistaat Bayern in Rumänien geleisteten Hilfen und begrüßen ferner die Fördermaßnahmen anderer Institutionen, wie z.B. der Landsmannschaften aus Deutschland.

11. Beide Seiten betonen, dass auch die Programme des Jahres 2008 einen Beitrag zur weiteren Verbesserung der Lebensbedingungen und damit der Entwicklung und Festigung der Identität der deutschen Minderheit in Rumänien leisten. Gleichzeitig heben sie hervor, dass die Hilfen auch anderen rumänischen Staatsbürgern zugute kommen und damit ein Beitrag zu einem gedeihlichen Zusammenleben aller Menschen geleistet wird.

12. Die deutsche Minderheit würdigt die Unterstützung durch beide Regierungen und wird sich auch künftig in der Fortentwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen Rumänien und der Bundesrepublik Deutschland engagieren.

13. Die nächste Sitzung der Regierungskommission soll im Jahr 2009, möglichst im 1. Halbjahr, in Deutschland stattfinden. Näheres wird auf dem diplomatischen Weg einvernehmlich festgelegt.

Dr. Christoph Bergner, MdB
Parlamentarischer Staatsekretär
beim Bundesminister des Innern
der Bundesrepublik Deutschland und
Beauftragter der Bundesregierung
für Aussiedlerfragen
und nationale Minderheiten

Răduţa Matache
Staatssekretärin im Ministerium
für Auswärtige Angelegenheiten
von Rumänien

Bukarest, den 26. März 2008

Spruch des Monats

„Jeder Mensch ist einmalig und unauswechselbar. Jeder hat seine eigenen Aufgaben und Talente. Wenn ich einmal zu Gott komme, fragt er mich nicht: Warst du David oder Salomo, warst du Theresa von Avila oder Theresa von Lisieux. Sondern: Warst du DU?“

Anton Kner

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Lustiges Osterprogramm auch beim Reschitzaer Forum

von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

Die meisten Leute lieben Ostern, weil sie dann, sozusagen, einen kurzen „Urlaub“ haben. Doch Ostern ist mehr als nur Ferien oder Freizeit - schließlich hat es einen Hintergrund. Ostern ist das wichtigste Fest der Christen. Am Ostersonntag wird die Auferstehung von Jesus Christus gefeiert. Je nachdem, wie gläubig man ist, geht es dann mit der Familie am Ostersonntag in die Kirche bzw. zum Gottesdienst. Wer nicht so gläubig ist, nutzt in aller Regel diese freien Tage, um sich von der Arbeit zu erholen.

Ostern ist ein Fest, das mit vielen Bräuchen verbunden ist. Eine ganz wichtige Rolle spielen diese Osterbräuche. Je nach Region können sie ganz unterschiedlich ausfallen. So gibt es beispielsweise Regionen, wo man sich am Samstagabend trifft und ein Osterfeuer macht. Diese Feuer sind je nach Gemeinde ein richtiges Event, an dem sehr viele Leuten teilnehmen und sich versammeln. Ein weiterer Brauch, der insbesondere bei Familien mit Kindern sehr beliebt ist, ist das Verstecken von Ostereiern am Sonntagmorgen. Die Kinder sind dann meist schon sehr früh wach und begeben sich auf die Suche nach den versteckten Ostereiern. Dabei finden sie meist nicht nur Ostereier, sondern auch ganz andere Leckereien, wie zum Beispiel Schokoosterhasen. Die Eltern gehen meistens auch nicht leer aus, denn üblicherweise sitzt man an Ostern nicht zu Hause herum, sondern besucht Verwandte und Freunde. In diesem Rahmen bringt man üblicherweise Ostergeschenke mit. Diese müssen zwar nicht sehr groß ausfallen, aber mitbringen sollte man sie aber schon - das gehört sich einfach so. Zu den typischen Ostergeschenken zählen vor allem Leckereien, wie zum Beispiel Schokoladen und Pralinen. Je nach Region und Vorlieben des Beschenkten kann es aber auch schon mal vorkommen, dass beispielsweise eine Flasche Osterschnaps verschenkt wird - damit man diese spätestens beim nächsten Osterfeuer wieder genießen kann.

*

Auch beim Reschitzaer Forum fand am Dienstagnachmittag, dem 25. März, ein lustiges Osterprogramm statt. Schon am Ostermontagnachmittag trafen sich freiwillige „Osterhasen“, um die Vorbereitungen durchzuführen, die Eier zu färben, alles schön für am kommenden Nachmittag herzurichten. Es wurden kleine Einkäufe gemacht, es wurden die Eier zum kochen aufgesetzt und die Farben vorbereitet. Unsere freiwilligen „Osterhasen“, Fini, Elvira, Elfriede, Sonja und Mia waren die Urheberinnen der ganzen Aktion, unterstützt selbstverständlich, wie immer, vom Osterhasen E. Bis spät am Abend wurde fast alles fertig. Die gefärbten Eier haben die Frauen in einen schönen, geflochtenen Korb getan. Die sahen herrlich aus, diese Farben!

Am kommenden Tag, am Dienstag, ab 15 Uhr, als das Frauenkränzchen sein gewöhnliches Programm anfing, wurden auch die Überraschungen gebracht. Frau Inge Bähr bastelte selbst Eier für den

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Osterbaum und schmückte diesen schön bunt. Der geflochtene Korb wurde ergänzt und die Eier wurden der Reihe nach verteilt an die Teilnehmer. Es wurden Witze gesagt, Gedichte vorgelesen, Lieder gesungen, Sandwich und Kuchen gegessen, Wasser, Saft und Kaffee getrunken.

Frau Zita Lupu kümmerte sich, damit das bunte Programm an diesem Märznachmittag gut gelingt. Fini, Mia und Elvira sorgten um Nachschub, damit die Gäste zufrieden sein sollen. Für gute Laune und überhaupt für Musik sorgten unser „Banater Bergland"-Trio, ab und zu, also abwechselnd mit Frau Lupu und Herrn Barna, wenn die Trio's mal ne Pause einlegten.

Ich hab euch noch nicht gesagt, dass in unserem Trio ein Neuer mitmacht. Es ist ein junger, tüchtiger Musiklehrer von unserer Reschitzaer Musikschule. Sein Name ist George. Er hilft dem Trio aus der Patsche, weil unser Rusicska erkrankte. Aber er passt gut zu unserem Trio und wir freuen uns, dass so alles gut und schön weitergeht.

Und damit der Nachmittag ganz gelungen sei, wurden auch Aufforderungen zum Tanz gemacht. Die Familie Bähr, Frau Nemeth und Frau Demenyi und und und..., ganz gelungene Paare, kann man sagen, brachten Stimmung in die Bude, sozusagen. Und weil es gerade am Osterdienstag war, kamen die Frauen spritzen. Die Musikanten wurden mit Schnaps gespritzt, wir, die anderen Männer, nur mit klarem Wasser. Frau Chiac kannte sich damit sehr gut aus und führte zum Weitererhalten des alten Brauches. Der Nachmittag verging im Nu und die Leute zogen ganz voller Freude heim. Es war ein sehr gelungener Nachmittag, man könnte locker solche wunderbaren Nachmittage öfters wiederholen, nur das bleibt momentan ein Plan für die Zukunft.

*

Und damit ist das Geheimnis des Osterbrauches...

Der Osterhase ist heute als österlicher Eierbringer bekannt. Erste Belege für den Osterhasen aus dem Jahre 1678 sind von Georg Franck von Franckenau, einem Medizinprofessor aus Heidelberg überliefert. Vor über dreihundert Jahren ist der Brauch im Elsas, in der Pfalz und am Oberrhein entstanden. Die Verbindung zwischen Ostern und Osterhasen kann auf verschiedene Arten erklärt werden. Der Hase kommt im Frühjahr zur Futtersuche in die Dörfer und Gärten und aufgrund des ungewöhnlichen Verhaltens, sich in Menschennähe aufzuhalten, wird im gleichzeitig das Ablegen der besonderen Eier angedichtet. Ostern leitet sich von dem Begriff „Ostara" (Osten), „Eostre" oder „Eoastrae" ab, dem angelsächsischen Namen der teutonischen Göttin der Morgenröte, des Frühlings und der Fruchtbarkeit, der Braut des jungen Maigrafen Freyr und Freyja. Zum Fest der Göttin Ostara wurden die frische, grünende Erde und die Liebe (Morgenröte) gefeiert. Die Tage sind länger als die Nächte und der Frühling hat sich gegenüber dem Winter durchgesetzt. Zu Ostara wurde auch der Schwerttanz getanzt, der den Kampf des Sonnengottes mit den Wintermächten und deren Niederlage versinnbildlichen sollte.

...sozusagen gelüftet.



ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Die Banat-serbische Weinstraße

von **Erwin Josef Ţigla**

In der Zeitspanne 29. - 31. März l.J. weilten der Projektmanager Christian Paul Chioncel, stellv. Vorsitzender des DFBB, Erwin Josef Ţigla, DFBB-Vorsitzender und weitere Teammitglieder im serbischen Südbanat, um erste konkrete Schritte betrefend Verwirklichung des PHARE-CBS-Projekts „Die Banater Weinstraße“ zu unternehmen. Mit von der Partie waren auch Mitglieder des Vereins „Euroland Banat“, der Partner des DFBB bei der Ausführung des Projekts.

Erste Gespräche fanden in der Gemeinde Alibunar statt, der Projektpartner serbischerseits. Hier fand auch eine Pressekonferenz statt.

Am 30. März weilte die Delegation aus Rumänien und die Delegation aus Alibunar auf der Werschetzer Weinstraße, entlang der serbisch-rumänischen Grenze. Man besuchte als erstes einen privaten Weinbauer im Dorf Veliko Srediste (rum. Sredişţea Mare). Hier konnte man seinen alten Weinkeller und das im Gästezimmer errichtete kleine Weinbaumuseum besichtigen.



Pressekonferenz in Alibunar (v.l.n.r.: Dipl.-Ing. Christian Paul Chioncel, Prorektor Dr. Reiner Gilbert Gillich, Erwin Josef Ţigla, Octavian Broşteanţ und Ilie Penţa, die letzten beide aus Alibunar)



Pressekonferenz in Alibunar mit Dipl.-Ing. Christian Paul Chioncel

Weiter fuhr man nach Gudurica (Dt.: Kudritz), ebenfalls im Raum um Werschetz, knapp 3 km dicht an der serbisch-rumänischen Grenze. Hier wurde ein weiterer Weinbauer besucht, der bereits bekannte Weinsorten für die ganze Region und sogar für Belgrad produziert. Es geht um Milutin-Tine Stojsic, der sich mit seiner Weinmarke „Selecta: tradicija u proizvodnji vina“ bereits einen Ruf gemacht hat.



In Veliko Srediste

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



In Gudurica

Auch hier wurde der Weinkeller besucht. Gleich zweimal: zuerst der alte, dann der neue, der moderne. Alles endete mit einem Imbiss und, wie normal, mit einer Weinverköstigung!

Es liegt nun an dem DFBB und an den Projektpartnern, Wege zu finden, die Werschetzer serbische Weinstraße mit einer noch imaginären Banater rumänischen Weinstraße zu verbinden, eines der wichtigsten Programmpunkte des PHARE-CBS-Projekts.

Gedenkfeier und Preisverleihung in Nadrag

von **Prof. Alexandra Damşea**
Reschitza

Am Sonntag, dem 30. April 2008 trafen sich die Mitglieder der kleinen deutschen Gemeinde aus Nadrag, Kreis Temesch, beim Forumssitz, um sich an die Russlanddeportation zu erinnern, denn auch aus dieser Ortschaft, die zum Banater Bergland gehört, wurden vor 63 Jahren die Deutschen in die ehemalige Sowjetunion verschleppt.

Das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen wurde zu dieser Veranstaltung eingeladen und hat selbstverständlich auch zugesagt. Dabei waren also seitens des Forums das „Banater Bergland"-Trio, die Maler Doina und Gustav Hlinka, Doina Gassenheimer, Horst Keller und meine Wenigkeit.

Nach dem Grußwort des ehemaligen Forumsvorsitzenden, Herr Ludwig Szelle, und der Gedenkfeier, hat Herr Gustav Hlinka seitens des Reschitzaer Forums die Beteiligten herzlich begrüßt und mit dieser Gelegenheit den Sonderpreis des internationalen Schulwettbewerbs „Kinder malen ihre Heimat", seitens der Monatsschrift „Echo der Vortragsreihe" Reschitza an Loredana Maria Filip, Schülerin der V. Klasse an der „Traian Grozăvescu"-Schule, übergeben. Es war eine schöne Überraschung sowohl für die Preisträgerin, als auch für die Teilnehmer, die ihre kleine Landsmännin voller Stolz beglückwünschten.

Es wurden dann unter der musikalischen Begleitung des „Banater Bergland"-Trios alte Lieder, die an die Russlandverschleppung erinnerten, aber nicht nur solche gesungen. Wie immer hat das Trio auch diesmal eine lustige und angenehme Stimmung gesichert.

Die lustige Stimmung hat uns auch während der Rückfahrt nicht verlassen, so dass wir gar nicht mitbekamen, dass wir schon in Reschitza angekommen sind.

Gedankt sei den Gastgebern für den freundlichen Empfang, aber auch Herrn Horst Keller, der uns in Sicherheit hin und zurück gefahren hat.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

„Eine Buchlancierung mit Herz"

von **Erwin Josef Ţigla**





Das unterstrich Else von Schuster aus Temeswar (eine geborene Bergländerin) abschließend, als sie ihr neuestes Buch in Reschitza vorstellte.

Warum in Reschitza? Weil dieses Buch hier erschienen ist. Dafür hat das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen und der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" gesorgt. Denn das 35. Buch, das die Banater Berglanddeutschen im Rahmen der „Deutschen Vortragsreihe Reschitza" herausgegeben haben, war dieses:

Else von Schuster: ***Aus meiner Gedankenwelt.*** Redaktion: Erwin Josef Ţigla; Illustrationen: Călina Brădean; Lektorat: Waldemar König. „Banatul Montan" -Verlag Reschitza, 2008, 112 Seiten, Illustrationen. ISBN: 978-973-88461-2-8.



Eine Lesung aus dem Buch unternahm als Erste Prof. Alexandra Damşea, gefolgt von der Autorin selbst. Auch Fragen bzw. Anmerkungen kamen aus dem zahlreich erschienenen Publikum (kein einziger Platz war im Festsaal des Alten Forumssitzes frei geblieben!).

Musikalisch umrahmt hat die gesamte Veranstaltung das „Banater Bergland"-Trio.

Zum Schluss gab die Autorin Else von Schuster allen Anwesenden Autografe.

Anwesend u.A. bei der Buchpräsentation waren aus Temeswar die Familie Luise und Francisc Finta (Frau Prof. Finta ist die Vorsitzende des Temeswarer Deutschen Forums), und aus Reschitza Dipl.-Ök. Waldemar König, der das Lektorat des Buches unternommen hat, Josef Barna, Kreisratsmitglied, und Florian Küchler, ifa -Kulturmanager in Reschitza.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Die Frau „von ...“ in ihrer Gedankenwelt

von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

„Seit ich die Heimat wiedersah
Ging ich so oft die Straßen, stumm,
versonnen und träumte...“
(„Es war einmal...“)

Die im Banater Bergland geborene Else von Schuster strahlte eine tiefe Heimatverbundenheit auch jetzt im Rentenalter aus, als sie ihr viertes Buch am ersten April im Rahmen des Reschitzaer Frauenkränzchens, Mitte eines zahlreich erschienenen Publikums, lancierte. Das Buch erschien im „Banatul Montan“-Verlag und ist das 35. herausgegebene Buch des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“.

Die Drucklegung des Bandes wurde durch die großzügige Unterstützung des Departements für interethnische Beziehungen Bukarest und des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen Reschitza ermöglicht. Wir wünschen der 83-jährigen Autorin viel Gesundheit und viel Lebenskraft, damit sie uns auch in den kommenden Jahren mit schönen Werken überraschen soll.

Nach einer kurzen Autorenlesung folgte dann ein Gespräch mit Else von Schuster, in dem die Schriftstellerin ihr Buch kurz vorstellte und einiges über ihr Lebenswerk erzählte. Das Gespräch legen wir Ihnen jetzt vor:

In erster Linie fassen Sie den Inhalt des neu erschienenen Bandes, bitte, kurz zusammen!

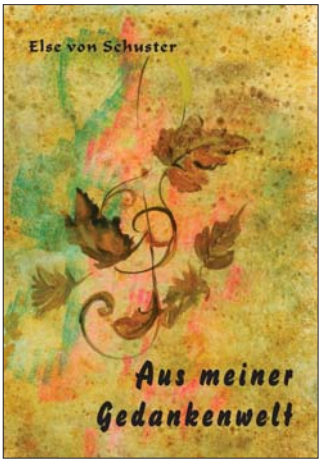
Das heute vorgestellte Buch, „Aus meiner Gedankenwelt“ umfasst einen Teil Kurzprosa aus der jetzigen Zeit stammend und einen zweiten Teil, der Gedichte aus meiner Jugendzeit erhält.

Ich konnte auf der Titelseite Ihres Buches den Namen „von Schuster“ lesen. Von wo stammt dieser adelige Name?

Den Namen habe ich angeheiratet. Mein verstobener Mann war ein „von Schuster“. Die Familie Schuster wurde von der Kaiserin Maria Theresia geadelt und von da her kommt das „von“. Natürlich in der Zeit von vor der Wende konnte man das „von“ nicht gebrauchen. Leider hat mein Mann die Wende nicht mehr erlebt und in seinem Andenken führe ich jetzt das „von“. In den Akten bin ich noch immer ohne „von“.

Entlang der Jahre haben Sie mit Sicherheit auch noch andere Bücher geschrieben und veröffentlicht. Welche waren das und über was haben Sie in diesen Büchern berichtet?

Mein erstes Buch war ein Rundgang durch Temeswar. Der Anstoß dazu war, dass ich nach der Wende für die „Banater Zeitung“ geschrieben habe. Dort habe ich eine Reihe von Artikel „ Lernen wir unsere Stadt kennen“, geschrieben. Als dann diese Serie vorbei war, kam eine Delegation aus Hamburg und wollte einiges über Temeswar erfahren. Da habe ich ihnen mein Manuskript zur Verfügung gestellt. Die Deutschen meinten: „Tja, Frau Schuster, warum fassen Sie das nicht in einem Buch zusammen?“ und mir wurde danach geholfen. Ich schrieb alles mit der Hand, schickte es nach Hamburg, dort wurde es abgetippt und kam dann wieder zu mir zurück, also das Buch ist auf einem Weg zwischen Temeswar und Hamburg entstanden. Das Buch war zweisprachig, ich hatte eine freiwillige Hilfe, einen Ingenieur, der mein Schreiben ins Rumänische übersetzt hat und ihm den letzten Schliff



gab. Die Illustrationen zum Buch machte mir eine gewesene Schülerin, die begabt im Zeichnen war. Das Buch war so ein Erfolg, das es sehr schnell vergriffen war und dann kam es noch zu einer zweiten und dritten Auflage, wo die Illustrationen dann geschossene Fotos von meinem verstorbenen Mann waren.

In 2006 ist ein zweites Buch über Temeswar, „Fahrt in die Vergangenheit der Temeswarer Stadtteile", nur in deutscher Sprache erschienen, das mit alten schwarz-weißen Postkarten illustriert war.

Aus dem hier geführten Gespräch konnte ich verstehen, dass Sie auch aus dem Banater Bergland stammen?

Ja, ich bin in Anina geboren, obwohl ich den größten Teil meines Lebens in Temeswar verbracht habe. Im Herzen bin ich noch immer eine Berglanddeutsche.

So von zwischen Ihren Zeilen kann man ganz sanft fühlen, wie sich das Banater Bergland entfaltet, es widerspiegelte sich irgendwie hervor, aus der metaphorischen Seite gesehen...

Da drin sind viele von meinen Kindheitserinnerungen und nicht nur, sonder auch die Verbundenheit und Liebe zur Natur, zu den Bergen und zum Wald.

Wie sieht Else von Schuster Ihre Zukunft?

Wenn mir noch die Zeit von Oben gegeben wird, dann möchte ich meine Memoiren schreiben... wenn mir noch die Zeit gegeben wird.

*

„Die Sonne versank im Westen,
verheißungsvoll funkelt ein Stern ...
Das Abendrot hüllt so friedlich
die hohen Türme ein.
Die Menschen hasten und treiben.
Die Kindlein schlummern ein.
Ich aber stehe da wachend
und Träume im Abendschein...
(„Dämmerung")

Quelle: *Else von Schuster, „Aus meiner Gedankenwelt"; Reşiţa: Banatul Montan, 2008.*

Von Monat zu Monat:

Ein Interview mit Frau Marianne Florea, Leiterin der „Enzian"-Tanzgruppe

von **Prof. Alexandra Damşea**
Reschitza

Unsere Rubrik erscheint, liebe Leserinnen und Leser, auch in diesem Monat. Sie werden diesmal die Gelegenheit haben, das Gespräch, das ich mit Frau Marianne Florea, Leiterin zusammen mit ihrem Gatten Nelu der deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppe Reschitza, geführt habe, zu lesen.

Alexandra Damşea (A.D.): Seit wann tanzen Sie, Frau Florea?

Marianne Florea (M.F.): Ich tanze seit meiner Kindheit, besser gesagt seit ich 10-12 Jahre alt war.

A.D.: Von wem haben Sie tanzen gelernt?

M.F.: Als ich klein war, habe ich von meinem Vater tanzen gelernt. Ich habe zuerst zu Hause getanzt, danach habe ich bei verschiedenen Bällen, beim Fasching und bei Partys getanzt. Mit 25 Jahren habe ich einen Tanzkurs unter der Leitung von Herrn Steiner besucht. Da habe ich Gesellschaftstänze gelernt.

A.D.: Seit wann leiten Sie die Volkstanzgruppe des Demokratischen Forums der Banater Berglandeutschen?

M.F.: Ich leite die „Enzian"-Volkstanzgruppe seit Oktober 2007.

A.D.: Wer unterstützt Sie bei dieser Arbeit?

M.F.: Die größte Unterstützung bekomme ich von meinem Tanzpartner, der zu gleicher Zeit auch mein Lebenspartner ist. Wir leiten also zusammen die Tanzgruppe, mit deren Mitgliedern wir sehr gut zusammenarbeiten.

A.D.: Wer unterstützt Sie noch in Ihre Arbeit?

M.F.: Zu erwähnen ist noch die Zusammenarbeit mit dem Alpenländischen Kulturverband „Südmark" zu Graz. Wir waren zusammen mit Frl. Andreea Boscornea aus Bokschan im Januar l.J. bei einem Erfahrungsaustausch in Graz und wir hoffen, vieles, was wir dort gesehen und gelernt haben, hier zu verwirklichen.

A.D.: An welchen Veranstaltungen hat die Volkstanzgruppe bereits unter Ihrer Leitung teilgenommen?

M.F.: Voriges Jahr, im November ist die Volkstanzgruppe zum ersten Mal in Breson unter unserer Leitung aufgetreten, danach gab es einen Auftritt in Reschitza, beim „Lyra"-Saal, anlässlich des 20 Jahre-Jubiläums des Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza". Dieses Jahr haben unsere Kleinen bei der Vernissage der Ausstellung „Kinder malen ihre Heimat", am 29. März getanzt.

A.D.: Wie viele Kinder sind heutzutage bei der Volkstanzgruppe tätig?

M.F.: Es sind im Moment ungefähr 30 Kinder und Jugendliche bei der Volkstanzgruppe tätig. Wir haben drei Gruppen gebildet, eine kleine, eine mittlere und eine große Tanzgruppe.

A.D.: Was bedeutet diese Tätigkeit für Sie?

M.F.: Ich tanze sehr gern und es freut mich, wenn ich auch andere tanzen lehren kann. Wir sind froh, dass wir die Gelegenheit haben, die Kinder deutsche Volkstänze lehren zu können. Wenn wir zusammen mit den Kindern sind, vergessen wir alles und wir fühlen uns wieder jung und sorgenlos.

A.D.: Was steht der deutschen „Enzian"-Volkstanzgruppe noch bevor?

M.F.: Am 29. April 2008 sind wir vom Schulinspektorat des Kreises Karasch-Severin zur Eröffnung der Nationalphase der Deutsch-als-Fremdsprache-Olympiade eingeladen, danach wird die Tanzgruppe am 8. Mai bei der Gemäldeausstellung von Doina und Gustav Hlinka tanzen. Die „Enzian"-Tanzgruppe wird dann am 17. Mai beim Frühlingsfest und am 18. Mai beim Kirchweihfest auftreten und nicht zuletzt wird sie auch beim Reschitzaer Trachtenfest am 7. Juni, diesmal als Mitorganisator, dabei sein.

A.D.: Welche sind Ihre Zukunftspläne?

M.F.: Wir wollen die Kinder neue deutsche Volkstänze lehren und mit ihnen die schon bekannten Tänze weiter üben. Wir möchten mit ihnen auch Ausflüge in der Umgebung machen, um ihnen die Liebe zur Natur und zu den wunderschönen Landschaften zu erwecken. Dadurch hoffen wir, dass sie die Natur schätzen lernen und sie auch bewahren werden.

Anschließend möchte ich mich noch einmal bei Marianne und Nelu Florea für ihren Einsatz und ihre Leistung bedanken und ihnen viel Erfolg in der Zukunft wünschen.

Wenn es dir gut tut, komm!

von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

„Geh in die Stille,
und du wirst dich dort finden.
Geh zu dir,
und du wirst Gott dort finden.
Geh zu Gott,
und du wirst dich mitten in der Welt wiederfinden."

In der Zeitspanne 7. - 9. März 2008 fand in dem Temeswarer Salvatorianer Kloster „Elisabetin" die Eröffnung der Kurse für auszubildende Laien statt. Laien sind in der Kirche alle Männer und Frauen, die keine ordinierte Theologen sind - also 99,9% aller Mitglieder. Die Kurse finden in einer größeren Zeitspanne statt, praktisch in zwei großen Etappen sozusagen: die erste findet dieses Jahr zwischen Anfang März und Ende Juni statt und die zweite im kommenden Jahr. Mehr darüber aus einem Interview mit Frau Imogen Tietze, Direktor des „Hildegardis"-Caritas-Hauses Lippa, Kreis Arad, Doktor in Theologie und Leiterin des Seminars:

Schönen guten Tag, Frau Tietze. Weshalb finden diese Kurse hier in Temeswar statt?

Wir hatten schon Jahrelang Kurse in Lippa im „Hildegardis"-Haus gehalten und es war ein vielseitiger Wunsch, dass sie in Temeswar stattfinden sollen, weil die Stadt ja erreichbarer ist. Jetzt haben wir eine neue Kursreihe konzipiert und mit dieser haben wir also einen neuen Anfang in Temeswar gemacht.

Welche sind die Themen, die hier bei diesen Kursen angesprochen werden?

Die Themen orientieren sich danach, dass der Kurs für Leute gedacht ist, die liturgische Dienste von den verschiedenen Pfarrern übernehmen und auch anderes, was die so brauchen, also es geht sowohl um Liturgie, liturgische Formen wie auch um Bibel, Kirchenraum, Dienste in der Kirche, alles was wichtig ist für die Gestaltung der Liturgiefeier.

Welches ist der Zweck dieser Kurse?

Der Zweck ist, Laien auszubilden, damit sie liturgische Dienste übernehmen können und, wie gesagt, es wird immer wichtiger, denn in vielen Filialen kann der Priester nicht zum Gottesdienst kommen



IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

und allgemein wird die pastorale Situation immer schwieriger, die Diaspora wird immer stärker, deswegen ist die Entscheidung getroffen worden, dass es gut wäre, Laien, die diese Dienste übernehmen, auszubilden.

Sie haben Laien gesagt. Was bedeutet eigentlich der Begriff „Laie"?

Laien werden in diesem Fall nicht Priester gemeint sondern Leute, die nicht zu Priester geweiht sind. Der Begriff Laie wird ja im täglichen Sprachgebrauch verwendet für jemanden, der sich nicht auskennt. Das ist hier nicht gemeint, also in kirchlich rechtlichem Sinn sind Laien keine Priester. Es ist deswegen etwas Besonderes, weil man an sich das Feiern der Liturgie mit dem Dabeisein eines Priesters verbindet. Es ist ein neuer Ansatz, dass eben auch Laien in gewissen Grenzen befehigt sind, Liturgiefeiern zu leiten, natürlich nicht Eucharistiefeiern oder andere Formen.

Haben auch in den vorigen Jahren solche Kurse schon stattgefunden?

Es hat bis jetzt Kurse für verschiedene Gruppen von kirchlichen Mitarbeitern gegeben, z.B. Kantoren, Organisten, Sakristane, Katecheten oder Leute, die die Kirche in Ordnung halten, aber mehr speziell konzentriert auf derer täglichen Arbeit und nicht in besonderem Hinblick auf die Gestaltung von Liturgiefeiern.

Wie sehen Sie die Zukunft dieser Kurse? Möchten Sie, dass die auch weiterhin von Jahr zu Jahr noch stattfinden sollen?

Ja, auf jeden Fall. Ich bin ja in dieser Diözese beauftragt, mich um die Fortbildung von Laien, also um Erwachsenenbildung zu kümmern und ich möchte mit dem Team, mit dem ich zusammen arbeite, auch für die Zukunft Projekte entwickeln; ich möchte diese Art von Preoratoren-Ausbildung gerne noch weiterführen. Ich freue mich sehr, dass es so viele sind, die den Kurs besuchen und ich hoffe, dass auch noch in der Zukunft solche Kurse zustande kommen werden.

Fortbildung in Karansebesch

von **Lehrerin Constanţa Bugariu**
Reschitza

Mit großer Freude haben die Lehrerinnen aus Reschitza, Karansebesch und Steierdorf das Treffen mit den Leiterinnen der Fortbildung für Grundschullehrer/-innen (Adriana Hermann und Ilke Ernst), die den langen Weg aus Mediasch bis ins Banat auf sich genommen haben, um mit uns die Erfahrungen im Unterrichtswesen auszutauschen, wahrgenommen.

Das Thema dieses Seminars, das am 3. April 2008 stattgefunden hat, war „Sprachentwicklung und -förderung in der Grundschule".

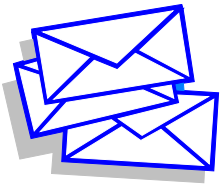
Motiviert, wie immer, haben wir über die Entwicklungsphasen der Sprache und des Sprachverstehens, begonnen (man staune!) noch im Mutterleib, dann in verschiedenen Entwicklungsstufen, debattiert. Die Vielfalt der didaktischen Spiele hat uns in ähnliche Lernsituationen versetzt, um die Lage des Kindes besser zu verstehen und zu beachten.

Ein für uns wichtiges Problem, der Wortschatz, wurde durch Spielen und Übungen leichter dargestellt.

Am Ende des Seminars fragten wir uns gegenseitig: Wie ist die Zeit so schnell vergangen?

Ein herzliches Dankeschön an die zwei Referentinnen möchten wir noch äußern und ihnen viel Erfolg bei der Arbeit wünschen!

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Post für uns

Ploiescht, am 7. März 2008

Gestern erhielt ich Ihr wieder so schönes und aufschlussreiches Märzheft des „Echo der Vortragsreihe“. Haben Sie tausend Dank dafür.

Selbstverständlich konnte ich es nicht aus der Hand legen, bevor ich es nicht gründlich gelesen habe. In erster Reihe gratuliere ich Ihnen (und wir alle hier) ganz aufrichtig zu Ihrer Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Reschitza. Es ist eine wohlverdiente Ehrung, welche auch aus allen Eintragungen im Gästebuch ersichtlich ist und wie auch Helge Schwab in „Novemberimpressionen vom Banater Bergland“ das Reinmann´sche Zitat „Ţigla de Reşiţa“ anführt, ist Ihre ständige Arbeitskraft zur Sprache gekommen.

Ich bewundere die Beiträge über die Faschingszeit, die Nudeln- und Krapfenpartys, die Artikel zur Vorbereitung auf die Osterzeit und nicht zuletzt den Artikel „Zum Ableben des Temeswarer Altbischofs Msgr. Sebastian Kräuter“. Solche Ereignisse gehören, leider, auch zum Verlauf unseres Daseins. Es ist immer schwer zu begreifen, dass auch so wertvolle Menschen uns verlassen müssen. Gut und richtig ist es aber, dass sie in allen Ehren gewürdigt werden und unvergesslich in unseren Gedanken bleiben.

Sehr interessant sind auch alle Anführungen in „Die Presse über uns“. Es sind Einführungen in die Geschehen unserer Zeit, so bleibt jeder Leser am Laufenden mit allen Geschehen und kann sich ein eigenes Bild und eigene Anschauungen bilden.

Wie ich Ihnen, geerter Herr Ţigla, schon mitteilte, fand am 21. Februar die Erinnerungsfeier der ehemaligen Russlandsdeportation bei uns statt. Ich lege Ihnen die hiesige Lokalzeitung „Actualitatea Prahoveană“ bei, in welcher der Seniorreporter Leonida Corneliu Chifu über diese Zusammenkunft spricht und dieses, damit auch Sie sich über unsere Tätigkeit ein Bild machen können. Herr Chifu veröffentlicht zurzeit ein Serial über die ehemaligen Deportierten, welches dann in unseren Sitzungen erörtet wird.

Gleichfalls sind auch die Themen Ihrer Vortragsreihe, jedesmal, ein Grund für unsere Gespräche und alle Mitglieder sind sehr interessiert an Ihrer Tätigkeit im Banater Bergland und wir sind Ihnen sehr dankbar dafür.

Zum Schluss, nochmals herzlichsten Dank für all´ Ihr Entgegenkommen und mit den besten Wünschen für Wohlergehen und mit den besten Grüßen verbleibe ich

Ihre,

Dora Dumitru

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Das gesamte Banat als Tagesereignis

von **Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupşiasca**
Reschitza

Das Empfinden einer Zusammengehörigkeit hat Banater, ob östlich oder westlich der 1920 gezogenen Grenzen nie verlassen. Und das, obwohl nach 1948 die Kommunikation zeitweilig völlig unterbrochen wurde, auch nach 1953 nur im engen Rahmen möglich war, und sich die Bevölkerungsstruktur seit dem Zweiten Weltkrieg in allen drei Teilen des Banats gewaltig verändert hat.

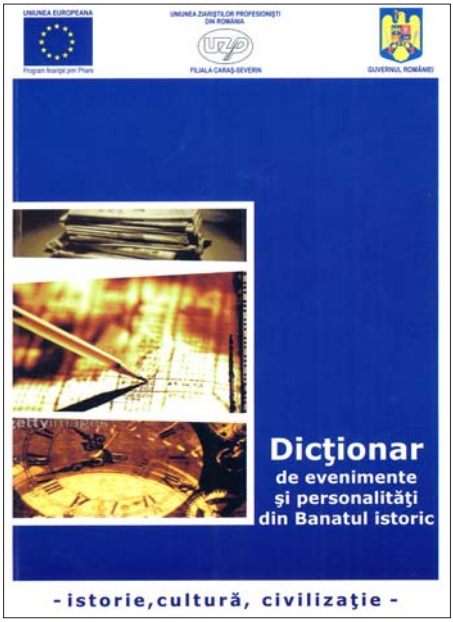
Seitdem auch die Behörden der drei benachbarten Staaten die Kommunikation erleichtern und auch in Serbien eine deutsche Minderheit anerkannt wurde, erlebt das gesamte Banat den Frühling eines Zusammenfindens. In diesem Klima konnte in letzter Zeit auch öffentlich die Zusammengehörigkeit der Banater ausgesagt werden.

So wird das Erscheinen eines Verzeichnisses der Ereignisse und Persönlichkeiten des „historischen", also des gesamten Banats (Dicţionar de evenimente şi personalităţi din „Banatul istoric") als selbstverständlich aufgenommen. Als Herausgeber empfielt sich die Filiale Karasch-Severin des Journalistenverbands in Rumänien, die tatsächlichen Herausgeber sind Mitarbeiter von Radio Reschitza. Es handelt sich um den ersten Band, der die Ereignisse und Persönlichkeiten in Verbindung mit allen Tagen vom 1. Januar bis zum 30. Juni einbindet, ein zweiter Band für Juli - Dezember wird angesagt.

Koordinator des Buches ist Vasile Ioniţă, bekannt hauptsächlich für Studien zur Banater Ortsnamengebung. Zur Arbeitsgruppe gehören noch Dumitru Jompan, Constantin Brătescu, Adriana Niţă, Karina Tincul und Gabriel Pintilie. Einige Beiträge (Gründung des DFBB, Otto Alscher, Franz Stürmer, Alexander Tietz) lieferte Erwin Josef Ţigla.

Die Auswahl der Themen ist ausgeglichen und widerspiegelt die Vielfalt Banater Verhältnisse. Unter den behandelten Persönlichkeiten befinden sich sehr viele Angehörige der im Banat lebenden Minderheiten. Deutsche sind sehr gut vertreten.

Die meisten Beiträge hat Vasile Ioniţă selbst geliefert und dementsprechend ist die Zahl der von ihm verfassten Artikel über deutsche Persönlichkeiten. Unter der Vielzahl der von Ioniţă behandelten deutschen Persönlichkeiten befinden sich: Peter Barth, Karl Brocki, Hans



Diplich, Ludwig Vinzenz Fischer, Peter Jung, Franz Liebhard, Hans Wolfram Hockl, Victor Orendi-Hommenau, Richard Waldemar Oschanitzky, Franz Wettel.

Der ausgezeichnete Chordirigent und gute Kenner des musikalischen Lebens im Banat, Dumitru Jompan, lieferte Beiträge in seinem Bereich, beschäftigte sich mit einigen der vielen ehemaligen Musiker aus Böhmen und führte unter anderen die deutschen (Thadeus Dippert, Josef Dudl, Wilhelm Ferch, Josef Klein, Martha Kessler) an.

Zu deutschen Persönlichkeiten lieferte auch Adina Niță einige Beiträge (Ingo Glass, Johann Stendl, Werner Stockl) und ohne Autorenangabe erscheinen im Verzeichnis Rudolf Gräf und William Schreiber.

Ein solches Verzeichnis kann natürlicherweise niemals vollständig und in der Auswahl niemals vollkommen sein. In Bezug auf Ereignisse, die sich auf die deutsche Minderheit beziehen, ist dennoch zu vermissen, dass für Januar die Aushebung und Verschleppung nach Russland nicht erwähnt wird.

Alles in allem ist dieses Verzeichnis ein willkommener und wertvoller Beitrag zur Kenntnis und Erinnerung an wichtige Ereignisse und Persönlichkeiten des gesamten Banats.

Moderne Wohnung

Was die noch mit sich bringt

von **Nikolaus Rudolf Pilly**
Kalan

Die Wohnungsbesitzer, die die alten Fenster und Türen durch neue, luftdichte, wärme- und schalldämpfende ersetzten, atmeten anfangs erleichtert auf.

Da ist zu allererst die Heizkosteneinsparung. Und es gibt keinen „Zug“ bei Fenster und Tür. Denn die Fensterpölster, Dichtungsbänder, die aus Zeitungen gefertigten Abdichtungen und noch, bei übertreibenden Leuten, der Wattebausch in den Schlüssellöchern, blieben Geschichte. Doch kaum dass früher jemand auf den Gedanken kam, dass der „Zug“, das Einströmen der Außenluft, sogar notwendig ist. Besonders in der Küche, aber auch in anderen Räumen, wo es Holz-, Kohle-, Öl- oder Gasfeuerung gibt. Denn das Feuer, der Mensch, ja alle Lebewesen der Tierwelt benötigen zur Existenz Sauerstoff - Oxigen. Diesen gibt es in der Umgebungsluft in Proportion von 23,2 Gewichtsprozenten (cca 21% Volumen). Auch anderswo ist Sauerstoff (O_2) in erheblichen Mengen anzutreffen (in Weltmeeren und Flüssen zu 88,9 Gew.%, in der Erde 47,3 Gew.% gebundener Sauerstoff).

Der in den Brennstoffen enthaltene Kohlenstoff (C) verbraucht effektiv zur vollständigen Verbrennung 2,66 kg Sauerstoff/kg, bzw. 1,86 m^3/kg. Der Wasserstoff (H_2) verbraucht 5,6 m^3/kg bzw. 8 kg Sauerstoff/kg. Wenn wir das Naturgas als reines Methan (CH_4) annehmen, dann verbraucht dieses zur vollständigen Verbrennung ganze 2 m^3 Sauerstoff/m^3 also 2,86 kg Sauerstoff täglich. Grünflächen, Sträuche und Bäume sind un-sere Hauptversorger in Sachen Sauerstoff. Das Erhalten dieser Sauerstoffspender ist für uns lebenswichtig. Dazu ein Beispiel: eine Buche versorgt den Sauerstoff für 50 Menschen!

Jetzt zurück in die Wohnung. Zu allererst in die Küche. Eine üblichgroße Küche in den Wohnblocks, mit einer Fläche

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

von 6 m^2 und einer Höhe von 2,5 m, hat folglich einen Inhalt von 15 m^3 davon 13 m^3 Luft, die ca. 2,7 m^3 Sauerstoff beinhaltet.

Holen wir als Beispiel die Verbrennung von 0,5 m^3 Methangas (CH_4) im Gasherd (1 Brenner in ca 5 Stunden). Diese Gasmenge verbraucht bei vollständiger Verbrennung 1m^3 Sauerstoff. Wenn die Küche Luftdicht ist, dann können nach der Verbrennung nur 1,7 m^3 Sauerstoff zurückbleiben. D.h. 13% anstatt 21% in der normalen Außenluft. Bei den resultierenden Gasen und Hitze in der Küche kann kein Mensch lebendig bleiben. Denn die Küchenluft hätte dann noch ca. 3,9% Kohlendioxid (CO_2) und ca. 7,7% Wasserdampf (das sind 0,8 kg). Als Rest, Stickstoff (N_2). Und da das Methan nicht vollständig verbrennt, sondern auch unvollständig zu Kohlenmonoxid, kann dieses bei einer Konzentration von 0,5% in der Küchenluft, schon nach einen Aufenthalt von 2-5 Minuten, eine tödliche Wirkung auf den Menschen ausüben.

Wenn sich die Küchenluft später auf 30°C abkühlt, kann sie höchstens nur ca. 33,4 g Feuchtigkeit/m^3 beinhalten. Das sind ca. 0,437 kg. Wenn (nur) aus der Verbrennung des Methangases 0,8 kg Wasserdampf erzeugt wird, dann legt sich die überschüssige Wasserdampfmenge von bis zu 0,36 kg an den kalten Oberflächen der Küche, besonders an den Fenstern ab. Wenn da noch gekocht wird, dann kann die in derselben Zeit erzeugte Wasserdampfmenge mit hunderten Gramm steigen.

Die nach Verbrennung von 0,5 m^3 Methangas in eine luftdichte Küche erzeugte Lage für den Menschen, gefährlich auch wenn eine kleinere Menge Gas verbrennt wird, kann nur durch begiebiges Lüften vermieden werden. Das sichert die Zufuhr der notwendigen frischen Luft und das zügige Abziehen bzw. die Beseitigung der Abgase und Gerüche.

Küche und bewohnte Zimmer müssen belüftet werden, auch wegen dem Einfluss auf Luftzusammensetzung, Geruch und Wärmeabgabe des Menschen. Dessen Einflüsse steigen mit der Schwere der verrichteten Arbeit, des Kraftaufwandes. Übung, Training kann den Kraftaufwand für dieselbe Arbeit senken. Die vom Menschen ausgeatmete Luft enthält, neben Stickstoff, 4% Vol. Kohlendioxid und ca. 16% Vol. Sauerstoff und ist sehr feucht.

Die Wärmeabgabe eines Menschen, bei leichten Hausarbeiten, liegt bei mindestens 100 kcal/Stunde (418 KJ/h). Das sind ca. 11,5% der Wärme, die das Methangas in unserem Beispiel abgibt.

Die „Lüftung" der Küche nach den Innenräumen ist keine Lösung und bringt nach sich noch die Wandfeuchtigkeit. Solcherart sind die offenen (tür- und innenwandlosen, modernen) Küchen zur Flur und / oder zur Essecke. Von wo leicht Dampf und Geruch auch in die Wohnräume dringen kann.

Die Lüftungsvorrichtung, Kanal, Schacht, muss einen guten Zug (besser, zuzüglich mit Ventilator) aufweisen.

Bei guter Frischluftversorgung der Küche sollte die über dem Gasherd befindliche Dampfabzugshaube, die gefilterte Luft direkt in den eigenen Schornstein oder Luftschacht hineinblasen. Besser als die angesaugte Luft als Umluft in den Küchenraum zurückzupusten.

Bemerkt kann werden, dass bei hermetischer Abdichtung der Küche der Zug eines Schornsteins oder Luftschachts beinahe nur als Luftdruckausgleicher (Küche - Außenatmosphäre) wirkt und nicht oder kaum die schädlichen Gase eines betriebenen Gasherdes entfernen kann.

Die notwendige Belüftung der betriebenen Küche verringert in der kalten Jahreszeit Wärmedämmung und Schalldämpfung der offenen Fenster (mehr beim Gasherd als beim Elektroherd) bis zur Aufhebung.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Eine gute Belüftung der Küche vermindert die Möglichkeit, dass in den kühleren Wohnräumlichkeiten die kalten Ecken und Wände feucht werden. Feuchte Wände schaffen optimale Lebensbedingungen für Bakterien. Durch Zerfall der Bakterien entstehen Toxine (Bakteriengifte) und übler Geruch. Die Wandfeuchtigkeit entsteht durch einströmen warmer und feuchter Luft in Räume mit kühler Luft.

Umso kälter die Luft, umso weniger Feuchtigkeit kann sie enthalten. Luft mit einer Temperatur von 22°C hat normalerweise, bei einer Sättigung von 65% (das zeigt der Feuchtigkeitsmesser - Hygrometer an) einen Feuchtigkeitsgehalt von 14g/m^3 (hängt auch vom Luftdruck ab). Bei 12°C, auch bei einer Sättigung (relative Feuchtigkeit) von 65% , nur ca 7 g/m^3. Bei solcher Abkühlung setzen sich, in einem Zimmer mit 40 m^3 Luft, ganze 280 g Kondenswasser an kalten Zimmerflächen ab.

Die Mikro-Heizzentralen sind meist fabrikaus so eingestellt (man kann das ändern), das tagsüber eine Temperatur von 21°C und nachts (22 - 6 Uhr), 18°C eingehalten wird. Nach 22 Uhr fällt die Zimmerlufttemperatur recht langsam ab. Durch die Abkühlung auf 18°C kann die Luft weniger Feuchtigkeit beinhalten. Als Folge kondensiert ein kleiner Teil der Luftfeuchtigkeit an kalten Stellen. Am Morgen ab 6 Uhr steigt die Lufttemperatur wieder auf 21°C, die wärmere Luft kann mehr Feuchtigkeit aufnehmen und die nachts kondensierte kann verdampfen.

Wenn bei Zimmerlüftung kalte und so auch feuchtigkeitsarme Luft eindringt und danach aufgeheizt wird, und dieselbe Menge Wasserdampf bleibt, fällt die Hygrometeranzeige (die relative Feuchtigkeit, die Luftsättigung) merklich. Die Luft wirkt trocken. Das macht sich bemerkbar durch trockene Schleimhäute. Um auch für die höhere Temperatur normale Luftfeuchtigkeit zu haben, muss man die Luft befeuchten. Z.B. wiedermal mit 280 g beim 40 m^3 großen Zimmer. Dafür gibt es Luftbefeuchter aller Art. Die einfachsten sind die vollen Wassertassen oder Behälter anderer Form, auf den im Betrieb befindlichen Heizkörpern. Durch Befeuchtung fällt der Staubgehalt der Luft.

Küche und Badezimmer sind die größten Feuchtigkeitsspender in einer Wohnung. Sie sollten nicht als Feuchtigkeitsspender für Wohnräume verwendet werden. Für den schwerarbeitenden Menschen ist es gut, wenn bei höheren Lufttemperaturen die Luft weniger feucht ist, z.B. eine relative Feuchtigkeit (Hygrometeranzeige) von 40% herrscht. Dann kann durch starkes Schwitzen und Schweißverdampfung die Körpertemperatur leichter bei den normalen 37° gehalten werden. Dank der Verdampfung von 30 g Schweiß/Stunde verliert der Körper aus der von außen kommenden und selbst erzeugten Wärme ca. 18 kcal (75 kJ)/Stunde. Wenn aber die Feuchtigkeit bei 95% liegt, fällt die Körperabkühlung durch Schweißverdampfung beinahe zur Gänze. Abhängig von diversen Faktoren kann für den Menschen akzeptable relative Feuchtigkeit zwischen 30% und 70% schwanken (nach Israelson).

Im Sommer wird die Wohnung leicht und viel gelüftet. Nur die Netze an den Fenstern, gegen die Insektenplage, können das Belüften erschweren.

Der Wandfeuchtigkeit wird am sichersten vorgebeugt durch Einhalten einer gleichmäßigen Temperatur und Feuchtigkeit der Luft in allen Zimmern der Wohnung. Leicht gesagt, schwer gemacht...

Lokale Gegebenheiten und/oder höhere Konfortansprüche können mit Klimaanlagen eine Lösung finden. Mit guten Anlagen werden Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen um die gewählten Einstellwerten minimalisiert.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Die „Eftimie Murgu" Universität Reschitza

Wolfsberger Museum: „Heimatstub´n zu Wolfsberg"

von **Studentinnen Roxana Popa, Herta Rudolf**
wissenschaftlicher Koordinator: **Prof. Dolores Weisz**



Das Dorf Wolfsberg / Gărâna ist eine Ortschaft in Rumänien und liegt im Kreis Karasch-Severin / Caraş-Severin. Es gehört heute zur Gemeinde Weidenthal / Brebu Nou.

Wolfsberg wurde im Banat 1828 von Siedlern aus dem Bayerischen Wald und aus dem Böhmerwald gegründet.

Das Dorf befindet sich in der Nähe des Stausees „Drei Wässer / Trei Ape", auf einem Bergkamm. Es wurde vom Roman-Banater Grenzregiment gegründet und mit Deutschen bewölkert, um Grenzergemeinden auch in höheren Lagen einzurichten.



Das Heimatsmuseum in Wolfsberg ist in einem der alten Häuser, welches nicht renoviert wurde, um die Tradition zu behalten, errichtet.



Die Häuser (früher Holzhäuser) waren weiß, mit grün gestrichenen Fenstern und Toren.

Der Besitzer des Museums ist der deutsche Bürger Dimmer, voriger Besitzer war der Wolfsberger Wesselak.



Wenn man einen Blick in das Innere des Hauses wirft, erkennt man eine Wolfsberger Stub'n mit traditioneller Einrichtung: im Bild unten, ein altes Holzbett, vor dem die Bettbank steht, die mit umgeklappter Lehne als Vergrößerung des Bettes diente oder als Sitzplatz.



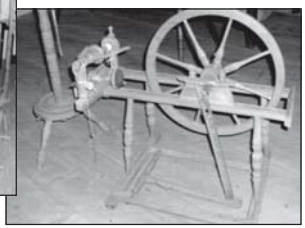
An der Wand hängt ein handgestrickter Wandschützer, worauf bekannte Sprüche eingestrickt sind. Ebenfalls hängen, wie in jedem Wolfsberger Haus, heilige Bilder an den Wänden.

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE REICHENITZA"



Im Vordergrund sind verschiedene Werkzeuge, die zur Verarbeitung der Wolle dienten, unter anderem ein Spinnrad (zum spinnen der Schafswolle).





Auf der Stange hinter dem Spinrad wurde Schafwolle aufgehängt und bei dem spinnen langsam abgestupft.

Ganz links sehen wir einen so genannten „Rupfer“, damit wurden die Fasern aus dem Hanf gerupft.



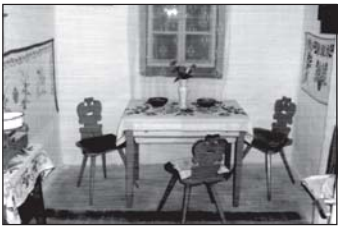
Hier sehen wir einen Rupfer und ein gabelförmiges Werkzeug zum Herstellen von Bändern, womit die Frauen ihre Röcke zuschnüren.

Im Hintergrund steht eine Holztruhe, auf der der Name der Hausfrau zu sehen ist. In der Truhe wurden Bettwäsche, Tischtücher und anderes verstaut.



Zu sehen ist noch ein alter, in Wolfsberg gemachter Holzschrank, in dem noch alte Kleidungsstücke sind, wie zum Beispiel selbstgestrickte Schafwollsocken, Männerhemden aus Leine, Kopftücher sowie auch ein blaues Umhängtuch für Frauen.

In der Küche gibt es eine schlichte Kücheneinrichtung: ein Tisch, Stühle und auch hier sehen wir die selbstgemachten Wandschützer hängen.



Schön ist die alte Küchenwaage, welche die Hausfrau in der Küche benutzte.



Im Schaufenster der Wolfsberger „Heimatstub`n“ steht eine in Wolfsberger Tracht bekleidete Schaufensterpuppe, die auf viele Besucher wartet.



* * *

Es gibt in Wolfsberg eine Heldentafel, worauf alle im Ersten Weltkrieg gefallenen Wolfsberger abgebildet sind.



Auf diesem Bild sieht man den Eingang zum Keller, der den Wolfsbergern zum Aufbewahren der Lebensmittel und der Ernte diente, hauptsächlich der Kartoffeln, Mohrrüben, Kürbisse.



In den folgenden Bildern sieht man die aktuelle Einrichtung der Wolfsberger „Heimatstub`n“, eine Kombination von neu und alt, hervorragend und harmonisch zusammengestellt.





Hier kann jeder Besucher ein Gläschen Schnaps oder Wein genießen.





ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Die Grüne Ecke

Kohlrabi: zarter Gaumschmeichler

zusammengestellt von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

Kohlrabi wird hauptsächlich im deutschen Sprachraum angebaut und auch verzehrt. In Ländern, in denen Kohlrabi weniger bekannt ist, mag das Stängelgemüse ganz schön exotisch wirken, da sich die Knolle nicht in der Erde sondern oberhalb des Erdreiches bildet, indem sich der Stängel verdickt.

Gesundheitlicher Wert

Die Knolle selbst, aber auch alle feinen, jungen Blätter sind eine hervorragende Vitamin-C-Quelle. Täglich ein Kohlrabi roh gegessen und der Tagesbedarf an Vitamin C ist gedeckt, die Abwehrkräfte sind gestärkt! Die enthaltenen sekundären Pflanzenstoffe (Glucosinolate und Carotinoide) tragen ebenfalls zur Stärkung des Immunsystems bei.

Saison

Mai bis Oktober, aus bäuerlichem Lager bis Dezember.

Beim Einkaufen

Frischen Kohlrabi erkennen Sie an seinen grün-glänzenden Blättern und dem frischen Aschnitt. Die Früchte sind meist weiß, in seltenen Fällen bläulich.

Richtig aufbewahren

Im Gemüsefach des Kühlschranks ist Kohlrabi eine Woche haltbar. Entfernen Sie die Blätter und bewahren Sie sie getrennt in einem kleinen Plastiksackerl auf. Danach sollte er allerdings verarbeitet werden, da er auch nach der Ernte noch holzig werden kann.

In der Küche

Kohlrabi sollten geschält werden; am besten beginnen Sie dabei an der Wurzel. Auch die Kohlrabiblätter können gegessen werden - sie sind sogar um einiges nährstoffreicher als die Knolle. Klein gehackt werden sie dem jeweiligen Gericht beigegeben. Wärmen Sie gekochten Kohlrabi nicht wieder auf, da besonders Kohlrabi aus Treibhäusern größere Mengen an Nitrat enthalten kann. Junge Kohlrabi schmecken köstlich als Rohkost bzw. als Beigabe zu Blattsalaten. Ein frisches Dressing aus Joghurt, etwas Apfelessig und einigen Tropfen Distelöl bringt einen herrlich leichten Genuss. Als Hauptgang werden Kohlrabi gerne mit gekochtem Getreide oder Reis, Blutwurst- oder Bratwurstbrat, Schinken oder Fisch gefüllt. Beliebt sind auch Gratins bzw. Aufläufe - meist in Kombination mit Erdäpfelscheiben und Käsesauce.

Die Würze macht's aus

Dill, Basilikum, Liebstöckel, frisch gemahlener weißer Pfeffer, Muskatnuss oder einfach nur Butter unterstreichen den feinen Geschmack des Kohlrabi.

Rezept Vorschlag
Apfel-Kohlrabi-Salat

Zutaten: 2 Stück mittelgrosse Äpfel, gerne säuerliche, 2 Stück kleine Kohlrabi, 1 Stück Zitrone, 5 Esslöffel süße Sahne, etwas Salz, Pfeffer, 7 Spr. Natreen flüssig.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Zubereitung: Kohlrabi und Äpfel schälen und grob raspeln. Gleich mit dem Saft der Zitrone beträufeln, damit die Äpfel nicht braun werden. Würzen, Sahne drüber, fertig. Schmeckt ausgezeichnet auch zu Gegrilltem.

Dieses Rezept ist für Diabetiker geeignet, wer kein Natreen nehmen möchte, kann natürlich entsprechend mit Zucker süßen.

Quelle: Verband der Obst- und Gemüseproduzenten Oberösterreichs: „Gemüselust - Neu entdeckte Leidenschaft"; Österreich, 2004.

Ein Blumenstrauß schließt Herzen auf

von **Gerhard Chwoika**
Reschitza

Am Sonntag Nachmittag, am 30. März fand beim Sitz des Bokschaner Ortsforums eine Art Frauenkränzchen in einem beschränkten Freundeskreis statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde das älteste Forumsmitglied, die ehemalige Russlanddeportierte, Frau Irene Koos, zu ihrem 95. Geburtstag überrascht.

Zur Veranstaltung wurden auch Gäste aus dem Reschitzaer Frauenkränzchen eingeladen. Für gute Laune und Musik sorgten Frau Zitta Lupu, als Gast aus Reschitza, Frau Helene Rieser, Frau Adriane Lovasi und Frau Jeanete Perian als Gastgeber aus Bokschan. Urheber und sozusagen Sponsorin der Geburtstagsfeier war die Familie Thernes aus Bokschan, die eine lebenslange Freundschaft zu Frau Iren pflegt.

Bürgermeister Mirel Patriciu Pascu und Stadtbibliothekleiterin Gabriela Şerban überbrachten durch ihre Anwesenheit einen Geburtstagsgruß an die Gefeierte. Zwei Urkunden seitens des Rathauses der Stadt Bokschan bzw. des Deutschen Ortsforums Bokschan mit den besten Gesundheitswünschen bekräftigten den überbrachten Geburtstagsgruß.

Frau Koos wirkte sehr überrascht und wurde mit Blumen überwältigt. Doch ein kleines Veilchengebinde schloss Frau Irens Herz auf, als sie freudevoll zu erzählen anfing:

„Ich sag offen und ehrlich, dass es mir leid tut, dass ich schon so alt bin. Ich habe gerne gesungen, getanzt, war gerne unter Leuten, im Kirchenchor, aber jetzt sind meine Füße kaputt. Jetzt geht es lei-



Die Gefeierte (rechts) mit der Bokschaner Forumsvorsitzenden Helene Rieser



Die Gefeierte wurde vom Bürgermeister der Stadt Bokschan gratuliert

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"





der nicht mehr. Ich habe eine Begleiterin, die kommt und führt mich herum. Lesen und schreiben kann ich auch nicht mehr seit dem Eingriff an meinen Augen.

Das heutige Treffen hier war sehr schön, es war eine große Überraschung für mich. Ich wünsche, dass ein jeder so glücklich sein sollte wie ich es heute bin."

Wir wünschen Frau Iren Koos viel, viel Gesundheit und ein schönes Leben neben ihren Lieben.

Abschied von Prof. Adrian Friedrich Schweitzer

von **Prof. Maria Marian**
Petroschen

Durch das Ableben, am 5. Dezember 2007, unseres Freundes Adrian Friedrich Schweitzer hat unser Forum im Schiltal ein aktives Mitglied und einen begabten Dirigenten verloren.

Am 19. November 1943 klopfte ein menschliches Geschick in der Schiltaler Bergbaustadt Vulcan an die Tore dieser Welt; sie öffneten sich und nahmen in ihre Bahn ein Werden. Er besuchte die Allgemeinschule Nr. 1 Vulcan, danach das Theoretische Lyzeum in Lupeni, welches er 1962 beendete. 1964 heiratete er Julia Koronka. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor, ein Sohn und eine Tochter.

1967 beendete er die Kurse des Pädagogischen Instituts, Abteilung Musik, in Temeswar.

Das Studium am Konservatorium „Gheorghe Dima" aus Klausenburg, Fachbereich Geige, führte Adrian Friedrich Schweitzer zur Entdeckung der Magie und Kraft der Töne. Er arbeitete 40 Jahre lang als Musiklehrer für Geige an verschiedenen Schulen im Schiltal; die letzten Jahre unterrichtete er an der Allgemeinbildende Schule „I.G. Duca" aus Petroschen.

Am 1. September 2007 ging er in Rente, erfreute sich aber nur sehr kurze Zeit dieses Statuts.



Prof. Adrian Friedrich Schweitzer dirigierte zum letzten Mal in Reschitza die Petroschener Liedertafel im Oktober 2007

Zahlreichen Generationen von Jugendlichen zeigte er den Weg zur Musik. Außerdem dirigierte er eine große Anzahl von Chören, zuletzt die Liedertafel des Deutschen Forums Petroschen.

Wöchentlich fand er den Weg in unsere Mitte und mit viel Hingabe und Talent, Leidenschaft und Liebe zum deutschen Volkslied meisterte er geschickt den Werdegang unserer Frauensinggruppe.

Er fand Zeit, sich für die Belange der deutschen Bevölkerung Petroschens einzusetzen, in der Überzeugung, dass die Wahrung der kulturellen Identität und Eigenständigkeit eine unabdingbare Voraussetzung für unser aller Wohl ist.

Mit Stolz hat er auf unsere Traditionen stets in die Zukunft geblickt und diese erfolgreich gestaltet. Leider wurden viele seiner Träume nicht mehr Wirklichkeit.

Mit schweren Herzen nahmen wir Abschied von ihm; er wird uns sicher fehlen und wir sind ärmer geworden.

Tief betroffen über das Ableben unseres bewährten Freundes und erfolgreichen Mitstreiters sprechen wir der Familie unser aufrichtiges Beileid aus. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

„Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus."

(Joseph von Eichendorff)

* * *

Das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen und der Reschitzaer „Franz Stürmer"-Chor teilen den Schmerz der Familie und des Deutschen Forums im Schiltal zum Ableben von Prof. Adrian Friedrich Schweitzer. Wir kannten ihn sehr gut, er war mehrmals bei uns zu Gast und wir gratulierten ihm immer wieder für die geleistete Arbeit mit der Petroschener Liedertafel. Zuletzt war er innerhalb der „Deutschen Kulturdekade im Banater Bergland", im Oktober 2007 bei uns, in Reschizta, zu Gast.

(Erwin Josef Ţigla)



Rezepte aus dem Banater Bergland

von **Elfriede Chwoika**
Reschitza

Bärlauch-Kartoffelsüppchen



Zutaten (für 4 Personen): 50 g Butter, 50 g Lauch, eine halbe Zwiebel, 20 g Knollensellerie, 250 g Kartoffeln, 8 dl Hühnerbouillon, 2 dl Rahm, 100 g Bärlauch, 1 Esslöffel geschlagener Rahm.

Zubereitung: Gemüse in kleine Würfel schneiden. Bärlauch waschen und grob zerkleinern. Die Butter erhitzen, die Gemüse-

würfel hinzugeben und gut andünsten (nicht bräunen). Mit der heißen Bouillon aufgießen und weich kochen. Den ungeschlagen Rahm und den Bärlauch dazugeben und zum Siedepunkt bringen. Die Suppe pürieren und durch ein feines Sieb passieren. Dann nochmals aufkochen, mit Salz und Pfeffer abschmecken und den geschlagenen Rahm dazugeben. Abschmecken und mit dem Stabmixer aufmontieren. Heiß servieren.



Bärlauch-Windbeutel mit Topfenfüllung

Zutaten (für 4 Portionen):

Teig: 45 g Butter, 1.5 dl Wasser, 1 Prise Salz, 75 g gesibetes Mehl, 1/2 Bund fein geschnittener Bärlauch, 2 Eier.

Füllung: 100 g Topfen, 1/2 Bund fein geschnittener Bärlauch, Salz, Pfeffer, abgeriebene Schale einer Zitrone, 0.5 dl steif geschlagener Rahm.

Zubereitung:

Teig: Butter, Wasser und Salz aufkochen, bis die Butter schmilzt. Von der Herdplatte ziehen, Mehl und Bärlauch zusammen beifügen und gut mischen. Auf der ausgeschalteten, noch heissen Herdplatte weiterrühren, bis ein weißlicher Belag den Topfboden überzieht. Leicht auskühlen lassen. Die Eier verquirlen und nach und nach darunter rühren, bis die Masse glänzt und fest wird (je nach Eigröße allenfalls nicht die ganze Menge verwenden). Ofen auf 175°C vorheizen. Ein Backblech mit Backtrennpapier belegen. Im Abstand von 4 cm je einen Esslöffel Teig auf das Blech geben. 15 Min. kalt stellen. Die Windbeutel im unteren Teil des Backofens während 15 Min. bei 175°C backen. Die Temperatur auf 200°C erhöhen und weitere 15-20 Min. backen. Den Ofen ausschalten und die Windbeutel bei geöffneter Ofentür weitere 5 Min. ausbacken lassen.

Füllung: Topfen mit dem Bärlauch mischen. Mit Salz, Pfeffer und Zitronenschale abschmecken. Den Rahm darunterziehen. Die Windbeutel mit einer Schere aufschneiden und mit dem Bärlauchtopfen füllen.



Bärlauch-waffeln

Zutaten: 2 Handvoll Bärlauchblätter, 1 rote Paprikaschote fein gehackt, 1/8 l Gemüsebrühe, 150 gr Butter, 4 Eier, 250 g Mehl, 1 Teelöffel Backpulver, Salz, Pfeffer.

Zubereitung: Brühe erhitzen, abkühlen lassen. Butter mit Eiern schaumig schlagen. Mehl mit Backpulver und etwas Salz vermischen, mit der Brühe unter die Eiermasse rühren. Bärlauch und Paprika in den Waffelteig geben. Den Teig ruhen lassen. Waffeln ausbacken. Zu gemischtem Salat servieren.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

‚Famose Steirerleut'. Berühmte Steirer aus acht Jahrhunderten

Johann Bernhard Fischer von Erlach

(1656 - 1723)

von **Mag. Bärbl Hackl**
Graz / Steiermark

Die Baukunst eines Johann Fischer von Erlach, neben Lukas Hildebrandt der bedeutendste österreichische Barockarchitekt, beeindruckt auch heute noch - Tausende von Touristen bewundern alljährlich das Schloss Schönbrunn oder die Karlskirche in Wien, und das Grazer Mausoleum ist zweifellos einen Besuch wert.

Johann Fischer wurde am 20. Juli 1656 in Graz als Sohn eines Bildhauers geboren. Schon mit vierzehn Jahren kam er nach Rom, wo er in der Werkstatt der Künstlerfamilie Schor mit der antiken und der zeitgenössischen barocken Bildhauerei vertraut gemacht wurde. Von der Bildhauerei verlagerte sich aber sein Interesse immer mehr in Richtung Architektur, und so suchte er bei Carlo Fontana um eine architektonische Ausbildung nach. Nach einem weiteren damals üblichen Bildungsaufenthalt in Neapel kehrte er 1686 wieder nach Graz zurück - und erhielt von Ferdinand II. sogleich, weil ein guter Ruf ihm vorauseilte, den Auftrag für die Stuckierung des Mausoleums neben dem Grazer Dom.

Er verließ seine Heimatstadt jedoch bald wieder - ein Jahr nach seiner Rückkehr zog es ihn nach Wien, wo er als Bildhauer in die Dienste Kaiser Leopolds I. trat. Er wurde Architekturlehrer des jungen Thronfolgers Josef und machte von sich reden, als er aus Anlass der Krönung desselben zum römisch-deutschen König 1690 zwei beeindruckende Triumphpforten entwarf.

1705 wurde er zum *Oberinspektor sämtlicher Hof- und Lustgebäude* ernannt, eine Hofstelle, der zwar zunächst noch keine Bauaufträge folgten, mit der aber die Erhebung zu einem „von Erlach" verbunden war. 1709 erst wurde der Bau der Böhmischen Hofkanzlei in Wien in Angriff genommen.

1721 erschien, nach sechzehn Jahren Vorarbeit, Fischer von Erlachs architekturtheoretisches Hauptwerk, eine Sammlung von Kupferstichen unter dem Titel *Entwurf einer historischen Architektur*.

Gewiss ist sie weit davon entfernt, was dieser Titel anklingen lässt, nämlich eine historisch und archäologisch präzise Architekturgeschichte, aber immerhin enthielt die Sammlung trefflich gezeichnete Darstellungen vieler bedeutender Bauwerke der Vergangenheit, angefangen bei den so genannten sieben Weltwundern; im vierten Abschnitt stellte Fischer von Erlach, durchaus selbstbewusst, seine eigenen Arbeiten vor.

1715 vermochte er sich in dem - schon damals üblichen! - Wettbewerb um den Bau der Karlskirche unter anderen gegen Lukas von Hildebrandt durchzusetzen: dieser vielschichtige Sakralbau, in dem Fischer von Erlach unterschiedlichste historische Vorbilder, so etwa die Trajanssäule in Rom, verarbeitete und mit modernen architektonischen Mitteln zu verbinden wusste, gilt als sein Hauptwerk. Vollendet wurde die Karlskirche übrigens, nach Fischer von Erlachs Tod 1723, unter der Leitung seines Sohnes Joseph Emanuel, ihre Weihe erfolgte erst 1737.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Als herausragend unter den Aufträgen an der Hofburg sind die Hofstallungen und die Hofbibliothek zu nennen; die Hofbibliothek entspricht dem heutigen Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek und war ursprünglich als freistehendes Gebäude geplant.

Fischer von Erlach ist einer der bedeutendsten Architekten seiner Zeit, wenngleich er innerhalb der österreichischen Architektur seiner stark klassizistischen Ausrichtung wegen isoliert blieb; er näherte sich mit zunehmendem Alter mehr und mehr der französischen Formensprache an und ist wohl auch deshalb, anders als Lukas von Hildebrandt, ohne Nachfolger geblieben.



Unsere Geburtstagskinder im Juni



Wir gratulieren herzlichst unsere Mitglieder, die im Juni Geburtstag haben:

2.06.: Josefa Iordache, Edda Lupşiasca;
3.06.: Flavia Pau, Josef Ţigla;
5.06.: Ingeborg Jochmann, Afrodita Negulescu, Gustav Hlinka, Michael Gross;
6.06.: Eleonore Ivan, Maria Tudur;
7.06.: Maria Surdan, Karl Ludwig Lupşiasca;
10.06.: Leontina Perian;
12.06.: Maria Romanov;
13.06.: Alexandru Bordea;
14.06.: Hildegard Stănescu, Terezia Wendl, Arnold Kremer;
15.06.: Julianne Bucko;
17.06.: Berta Gluvac;
20.06.: Helga Maria Bogdan;
21.06.: Maria Richer, Viktor Ionele, Karl Schmidinger;
24.06.: Magdalena Kwasznicsek;
25.06.: Andrei Nagy;
26.06.: Otto Francisc Rothasz;
27.06.: Alexandra Lavinia Roschnafszky, Irmtraud Wasicsek;
28.06.: Paul Hanganu;
29.06.: Erika Dalea, Johann Sauther;
30.06.: Mărioara Bâtea, Adrian Motântău.

Im Falle, dass in unseren Listen Fehler vorkommen, bitte diese in der deutschen „Alexander Tietz"-Bibliothek zu melden. Danke!

Unsere Geburtstagskinder aus Bokschan im Mai

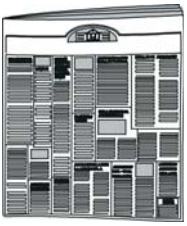
Wir gratulieren herzlichst unsere Mitglieder, die im Mai Geburtstag haben:

2.05.: Mischi Rehak;
15.05.: Michael Franc;
16.05.: Tiberius Schmidt;
17.05.: Michaela Loghin;
29.05.: Michaela Ghiţu;
31.05.: Gabriela Iova.

Im Falle, dass in unseren Listen Fehler vorkommen, bitte diese beim Ortsforum Bokschan zu melden. Danke!

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Die Presse über uns



Anul 3, numărul 555
Luni
25 iunie 2007
16 pagini, 0,70 RON

24 de Ore
COTIDIANUL DE VEST
ARAD • CARAŞ-SEVERIN • HUNEDOARA • MEHEDINŢI • TIMIŞ
www.24h-online.ro

Anul 3, Nr. 670, 3 decembrie 2007

Melomană

de **Corina Cioveie**

Joi, 6 decembrie, începând cu ora 15, la Catedrala „Sf. Ioan Botezătorul" din Reşiţa, are loc Reuniunea de cântări şi muzică „Iosif Velceanu". Cea de-a XXIII-a ediţie reuneşte Corala Mixtă „Lia Ponoran" a Centrului Judeţean pentru Conservarea şi Promovarea Culturii Tradiţionale Caraş-Severin (CJCPCT), Corul „Franz Stürmer" al Forumului Democratic German şi corul bisericii gazdă (dirijor al acestor coruri fiind prof. Elena Cozâltea), Corala de Cameră „Mioriţa" din Reşiţa (dirijor prof. Cornel Todea), Corala „Armonia" din Bocşa (diacon Silviu Ferciug), Corul Bisericii Ortodoxe din Oraviţa (prof. Nicolae Chirilă), Corul „Menestrelul" al Palatului Copiilor şi Elevilor din Reşiţa (prof. Adriana Ponoran), Corul Bisericii Ortodoxe din Bozovici (instr. Claudia Cheresc u), Corul Bisericii Ortodoxe din Petroşniţa (prof. Aurel Isac), Corul Bisericii Ortodoxe din Dalboşeţ (dirijor Nistor Băcilă), Formaţia Corală „Antoniu Sequens" a Casei de Cultură „George Suru" din Caransebeş (prof. univ. dr. Dumitru Jompan) şi Corul Catedralei Ortodoxe din Caransebeş (prof. Maria Ponetki). Organizatorii sunt CJCPCT, catedrala gazdă, Consiliul Judeţean Caraş-Severin, Protopopiatul Ortodox Român Reşiţa, Episcopia Caransebeşului şi Direcţia pentru Cultură, Culte şi Patrimoniul Cultural Naţional.

Anul 3, Nr. 671, 4 decembrie 2007

Program de Advent

de **Corina Cioveie**

Din prima zi a acestei săptămâni şi până pe 20 decembrie, Forumul Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin şi Asociaţia Germană de Cultură şi Educaţie a Adulţilor Reşiţa organizează ciclul de manifestări „Advent 2007". Acţiunea a debutat ieri, cu o vizită la Azilul de Bătrâni din Reşiţa, şi continuă mâine, 5 decembrie, de la ora 15.30, cu un program video de Advent în limba germană, desfăşurat la Biblioteca Germană „Alexander Tietz" din localitate. Apoi, în 6 şi 16 decembrie, Corul „Franz Stürmer" participă la Festivalul Coral „Iosif Velceanu", desfăşurat la Reşiţa, şi la programul de Advent de la Lugoj.

Manifestarea continuă în 18 decembrie, de la ora 16, la Centrul Social „Frédéric Ozanam", cu vernisajul expoziţiei de pictură a copiilor din centru şi din Fundaţia „Rudolf Walther" din Timişoara, coordonaţi de Maria Tudur şi Adriana Oancea-Şuteu. în 19 decembrie, de la ora 16, la Biblioteca Germană „Alexander Tietz" are loc lansarea celui mai recent CD editat de către Asociaţia Germană de Cultură şi Educaţie a Adulţilor Reşiţa, iar în 20 decembrie, în aceeaşi locaţie, de la ora 17, are loc un program de Advent al Corului „Franz Stürmer" şi dezvelirea ieslei de Stiria, în casa scării bibliotecii.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Anul 4, Nr. 690, 8 ianuarie 2008

La bilanț

de **Corina Cioveie**

Pe parcursul anului trecut Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița, ca parte integrantă a Forumului Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin, a organizat o serie de manifestări devenite tradiționale, care au culminat cu sărbătorirea celor 20 de ani de activitate ai Asociației. De asemenea, pe parcursul anului care tocmai s-a încheiat, Asociația a editat publicația lunară „Echo der Vortragsreihe" („Ecoul Asociației"), dar şi patru cărți. Este vorba de „Istoria ilustrată a Banatului Montan, 1890 - 1948. Volumul I", de Arsenie Boar, „Orşova = Orschowa" (Fotografii şi vederi vechi), de Constantin Juan-Petroi şi Christa Richter, „Gedichte = Poezii", de Peter Barth şi „Im Banater Berlgand (II). 20 Jahre Kultur- und Erwachsenenbildungsverein Deutsche Vortagsreihe Reschitza" („În Banatul Montan (II): 20 ani Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților Reşița"). Asociația a mai realizat şi două CD-rom-uri: „Wolfsberg, gestern und heute" („Gărâna, ieri şi azi") şi „Die Banater Berglanddeutschen" („Germanii din Banatul Montan") şi CD-ul „Missa Jubilet" de Peter Rohr, a precizat ieri, în cadrul unei conferințe de presă, Erwin Josef Țigla, preşedintele Forumului.

Anul 4, Nr. 697, 17 ianuarie 2008

* * *

Astăzi, 17 ianuarie, sunt comemorați cei 63 de ani de la începerea deportării germanilor în URSS. Cu această ocazie, de la ora 10, la Biblioteca germană „Alexander Tietz" din Reşița va avea loc o întâlnire a foştilor deportați din județele Caraş-Severin, Hunedoara şi Timiş. Apoi, de la ora 12, la Biserica romano-catolică „Maria Zăpezii" se va ține un recviem pentru victimele deportării, iar de la ora 13.15, vor fi depuse coroane de flori la „Monumentul deportaților" din Parcul „Cărăşana".

Anul 4, Nr. 703, 25 ianuarie 2008

Începe Făşangul

de **Corina Cioveie**

Ca în fiecare an, Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin şi Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița organizează Făşangul. Tradiționala manifestare va începe sâmbătă, 26 ianuarie, de la ora 17, la sediul Forumului German din Reşița (str. Oituzului, nr. 6) cu „Sărbătoarea Tăițeilor" pentru tineri. Acțiunea continuă marți, 29 ianuarie, de la ora 16, în aceeaşi locație, cu „Sărbătoarea Tăițeilor", destinată, de această dată, adulților, la care va fi prezentă şi formația „Banater Bergland"-Trio, ne-a informat Erwin Josef Țigla, preşedintele celor două instituții de cultură organizatoare.

Săptămâna viitoare, în 2 februarie, începând cu ora 20, la Cantina Grupului Şcolar Metalurgic „Ştefan Anghel" din localitate va avea loc tradiționalul „Bal mascat de Făşang".

Ultima manifestare destinată făşangului din acest an, intitulată „Sărbătoarea gogoşilor", se va desfăşura miercuri, 6 februarie, de la ora 15.30, tot la sediul Forumului German, cu participarea celor de la „Banater Bergland"-Trio, a precizat Țigla.

Anul 4, Nr. 704, 28 ianuarie 2008

* * *

Marți, 29 ianuarie, în cadrul Făşangului, organizat de Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin şi Asociația Germană de Cultură şi Edu-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

cație a Adulților din Reşița, de la ora 16, la sediul Forumului German, va avea loc „Sărbătoarea Tăițeilor" pentru adulți. Atmosfera va fi întreținută de formația „Banater Bergland"-Trio.

Anul 4, Nr. 705, 29 ianuarie 2008

* * *

Astăzi, în cadrul Făşangului organizat de Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin şi Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița, de la ora 16, la sediul Forumului German, va avea loc „Sărbătoarea Tăițeilor" pentru adulți. Atmosfera va fi întreținută de formația „Banater Bergland"-Trio.

Anul 4, Nr. 717, 14 februarie 2008

* * *

Astăzi, 14 februarie, de la ora 18, la Galeria Direcției Județene pentru Cultură, Culte şi Patrimoniul Cultural Național din Reşița are loc vernisajul expoziției de artă plastică „Maestrul şi ucenicul". Vor fi expuse piese din creația lui Jakob Neubauer (1922 - 2001) şi din cea a lui George Molin.

Anul 4, Nr. 719, 18 februarie 2008

Premiu pentru nemții cărășeni

de **Corina Cioveie**

Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin a fost declarat câştigător al primei etape de concurs al Administrației Fondului Cultural Național în cadrul programului Patrimoniu imaterial, 2008. Proiectul este cunoscut în spațiul multietnic al Banatului Montan, şi anume „Decada Culturii Germane", ne-a spus Erwin Josef Țigla, preşedintele Forumului.

Anul 4, Nr. 736, 12 martie 2008

O revistă complexă

de **Corina Cioveie**

De curând a apărut numărul 3 din acest an al revistei lunare „Echo der Vortragsreihe", apariție editată de Forumul Democratic al Germanilor (FDG) din județul Caraş-Severin, împreună cu Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților Reşița. În cele 112 pagini ale ediției pe luna martie puteți vedea, de exemplu, ce s-a putut citi cu 15 ani în urmă în revistă, aflați informații despre manifestările de făşang desfăşurate în Banatul Montan şi despre faptul că profesoara Claudia Delschand, din Steierdorf, a primit de curând Premiul „Ştefan Jäger" pe anul 2007, al fundației cu acelaşi nume din Timişoara. În paginile revistei există şi un interviu cu Gertrude Steiner, profesoară de limba germană la Liceul „Traian Lalescu" din Reşița.

Revista poate fi procurată de la sediul FDG şi la Biblioteca Germană „Alexander Tietz" din Reşița.

Anul 4, Nr. 738, 14 martie 2008

Spre Sărbătoarea Luminii

de **Corina Cioveie**

Astăzi, 14 martie, de la ora 16, la Centrul Social „Frédéric Ozanam" din Reşița are loc a doua ediție a manifestării „Iubindu-L pe cel Răstignit, ne îndreptăm spre Sărbătoarea Luminii!" În cadrul acțiunii veți putea asculta cuvinte din suflet pentru suflet rostite de părintele József Csaba Pál, arhidiacon romano-catolic al Banatului Montan, şi de părintele Petru Berbentia, preot-paroh al Parohiei Ortodoxe Române „Sfinții Apostoli Petru şi Pavel, Govândari" Reşița. De asemenea, va avea loc şi un program muzical al corului de tineret „Strana

strămoşească" al Parohiei Ortodoxe, dar şi al corului de tineret „Fiamma" al Parohiei romano-catolice „Maria Zăpezii" din Reşiţa.

Manifestarea e organizată de Asociaţia Caritativă „Sfântul Vincenţiu de Paul" din Reşiţa, în colaborare cu cele două parohii.

Anul 4, Nr. 745, 25 martie 2008

Manifestare nemţească

de **Corina Cioveie**

Astăzi, 25 martie, începând cu ora 15.30, Forumul Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin şi Asociaţia Germană de Cultură şi Educaţie a Adulţilor din Reşiţa, organizează, la sediul din str. Oituzului, o manifestare a membrilor săi, prilejuită de Sărbătoarea Paştelui. La acţiune va fi prezentă şi formaţia „Banater Bergland"-Trio.

Pentru etnicii germani

de **Corina Cioveie**

Începând de ieri, timp de două zile, la sediul Ministerului Afacerilor Externe (MAE) din Bucureşti, are loc cea de a XII-a sesiune a Comisiei Guvernamentale mixte pentru etnicii germani din România. Lucrările sesiunii vor fi conduse de către cei doi copreşedinţi: Răduţa Matache, secretar de stat în MAE, şi dr. Christoph Bergner, secretar de stat parlamentar, împuternicit al Guvernului federal pentru problemele imigranţilor de origine germană şi minorităţi naţionale.

Judeţul Caraş-Severin va fi reprezentat la acţiune de către subprefectul Dorel Adrian Ursu, şi, din partea etniei germane, de către Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin.

Anul 4, Nr. 748, 28 martie 2008

Din ţinutul natal

de **Corina Cioveie**

Mâine, 29 martie, de la ora 11, la Centrul Social „Frédéric Ozanam" (str. Paul Iorgovici, nr. 44, zona cartier Muncitoresc) din municipiul Reşiţa va avea loc vernisajul expoziţiei internaţionale de desene „Copiii desenează ţinutul natal / Kinder malen ihre Heimat", ediţia a IX-a. La acest concurs au fost înscrise 256 de lucrări, 244 dintre acestea fiind acceptate pentru competiţie, ne-a informat Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin şi al Asociaţiei Germane de Cultură şi Educaţie a Adulţilor din Reşiţa, principalii organizatori. La acţiune au participat elevi din România (Reşiţa, Bocşa, Arad, Sânnicolau Mare, Jimbolia, Orşova, Nădrag, Steierdorf - Anina şi Oradea), Austria (Feldbach, Kirchberg an der Raab, Riegersburg), Ungaria (Tamási şi Pilisszentiván) şi din Polonia (Dobra). Expoziţia va rămâne deschisă până în data de 4 aprilie, după care lucrările premiate vor fi prezentate într-un turneu expoziţional prin ţară şi peste hotare, a precizat Ţigla.


PARALELA 45

Nr. 5468, 8 ianuarie 2008

Spre trecut – cu satisfacţie, spre viitor – cu speranţă

de **Doina Bogdan-Dascălu**

Nu mai este un secret pentru nimeni că viaţa culturală a Reşiţei se află, de buni ani, într-o permanentă efervescenţă. Personalităţi şi instituţii au contribuit, împre-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

una, la această invidiabilă stare de lucruri. Unul dintre factorii care au întreținut atmosfera de emulație artistică şi spirituală a burgului de pe Bârzava a fost şi este, fără îndoială, Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților, care şi-a aniversat de curând două decenii de existență, în prezența unor personalități politice, diplomatice şi culturale din mai multe țări.

Acest jubileu a fost cel mai potrivit prilej pentru o retrospectivă, consemnată şi într-o frumoasă şi extrem de instructivă broşură, asupra unei munci asidue şi, mai ales, asupra roadelor remarcabile ale acestei perseverențe: peste două mii de manifestări, la a căror organizare a contribuit, alături de asociația sărbătorită, şi Biblioteca Germană „Alexander Tietz", ambele avându-l în frunte pe inimosul şi excelentul organizator Erwin Josef Țigla, sufletul, dar şi mintea unor evenimente cu totul remarcabile nu numai în zonă, ci şi în plan național, precum „Zilele Literaturii Germane în Reşița" (ajunse la cea de a 17-a ediție), „Decada Culturii Germane în Banatul Montan" (de asemenea cu 17 ediții), „Parada portului popular german" (cu 14 ediții), la care trebuie adăugate numeroasele volume (peste 30), editate de asociație şi care sunt dedicate trecutului şi prezentului populației germane din această zonă a Banatului, dar şi valorificării operelor aparținând unor reputați scriitori ai locului (Alexander Tietz, Rolf Bossert, Erwin Josef Țigla, Karl Ludwig Lupşiasca, Paul Lackner, Anton Schulz, Christian Gitzing etc.).

Faptul că o minoritate, azi puțin numeroasă, izbuteşte asemenea performanțe este un motiv de elogiere a spiritului întreprinzător şi a disponibilităților spirituale vii, tot astfel cum este şi un model pentru toți ceilalți.

Renașterea BĂNĂȚEANĂ

Nr. 5476, 17 ianuarie 2008

Comemorare

de **E.S. Luncan**

În organizarea FDG Caraş-Severin, a Asociației Foştilor Deportați în URSS şi a Asociației Germane de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița, astăzi în municipiul de pe Bârzava va avea loc comemorarea a 63 de ani de la începerea deportării în URSS a etnicilor germani.

Manifestarea va debuta la ora 10, la sediul Bibliotecii germane „Alexander Tietz" din Reşița, cu o întâlnire a foştilor deportați din județele Hunedoara, Timiş şi Caraş-Severin, şi va continua, la ora 12, la Biserica romano-catolică „Maria Zăpezii" din Reşița, cu un recviem dedicat victimelor deportării. Manifestarea se va încheia la „Monumentul deportaților" din parcul reşițean „Cărăşana", unde, la ora 13,15, este organizată o rugăciune ecumenică şi o depunere de coroane şi flori.

Nr. 5483, 25 ianuarie 2008

Manifestări de Făşang

de **E.S. Luncan**

Forumul Democratic al Germanilor din Caraş-Severin şi Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților Reşița a fixat programul ultimei manifestări culturale din această iarnă, de dinainte de intrarea în Postul Paştelui, „Făşangul". Astfel, în zilele de 26 şi 29 ianuarie, la sediul forumului, de pe Strada Oituzului nr. 6, se va desfăşura „Sărbătoarea tăițeilor", separat, pentru tineri şi vârstnici, în acompaniamentul formației „Banater Bergland"-Trio.

Pe 2 februarie, între orele 20 şi 5, la cantina Grupului Şcolar Metalurgic „Ştefan Anghel" din Reşiţa, se va desfăşura tradiţionalul „Bal mascat de Făşang", iar pe 6 februarie, la sediul forumului reşiţean, „Sărbătoarea gogoşilor", în acompaniamentul aceleiaşi formaţii instrumentale, „Banater Bergland"-Trio.

Nr. 5492, 5 februarie 2008

„Johann" bun la toate

de **E.S. Luncan**

Manifestările de Făşang ale germanilor din Banatul Montan se încheie, astăzi, după o suită de întruniri tradiţionale, organizate la toate filialele FDG din judeţ. Manifestările au fost marcate de seri de cântece şi dansuri populare germane, sărbători ale tăiţeilor şi gogoşilor şi baluri mascate. Ultima dintre aceste manifestări a început duminică şi se va încheia astăzi, în comuna Dognecea.

Astfel, duminică a fost confecţionată, din zdrenţe şi paie, mascota serbării de Făşang, păpuşa „Johann", care, în seara aceleiaşi zile, a fost oaspete de onoare la balul mascat. Ieri, în timpul zilei, „Johann" a fost scos la aer şi plimbat prin comună ca să se dezmeticească din beţie, dar seara a fost dus, din nou, la bal. De acelaşi ritual va avea parte „Johann" şi astăzi, numai că, la miezul nopţii, când balul se va încheia, va fi ars în piaţa publică.

După calendarul catolic, pentru creştinii de rit apusean, ziua de 6 februarie este în acest an, „Miercurea Cenuşii", de la această dată intrându-se în Postul Paştelui.

Nr. 5519, 7 martie 2008

„Copiii desenează ţinutul natal"

de **E.S. Luncan**

În organizarea Asociaţiei Germane de Cultură şi Educaţie a Adulţilor din Reşiţa şi cu concursul mai multor instituţii şi asociaţii, în municipiul de pe Bârzava s-a desfăşurat cea de-a IX-a ediţie a concursului internaţional, „Copiii desenează ţinutul natal". După cum a făcut cunoscut Erwin Josef Ţigla, preşedintele AGCEA, pe adresa concursului au fost trimise 256 de lucrări, din care 244 au fost acceptate. De asemenea, la concurs au mai participat 39 de lucrări realizate de şcolari din trei localităţi din Austria, 24 de lucrări realizate de şcolari din două localităţi din Ungaria şi patru lucrări realizate de şcolari dintr-o localitate din Polonia. În urma jurizării celor 244 de desene, marele premiu al concursului a fost atribuit elevului de clasa I, Aron Ordodi, din Jimbolia.

SUD-VESTUL

Anul V, Nr. 2 (1141), 8 ianuarie 2008

Remember Alexander Tietz

de **Aurelia Moise**

Asociaţia Germană de Cultură şi Educaţie a Adulţilor din Reşiţa, ca parte integrantă a Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin, în colaborare cu Liceul „Diaconovici - Tietz" şi Biblioteca judeţeană „Paul Iorgovici", îl va comemora mâine, 9 ianuarie, pe cel care a fost Alexander Tietz, această zi marcând aniversarea a 110 ani de la naşterea scriitorului reşiţean de etnie germană. Manifestarea va debuta la Liceul „Diaconovici - Tietz" din municipiu, acolo unde, de la ora 9, prichindeii din ciclul primar vor avea prilejul de a se întâlni atât cu Nicolae Sârbu, directorul Bibliotecii Judeţene „Paul Iorgovici" din Reşiţa, cât şi cu Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din Caraş-Severin. Mai apoi, de la ora 10, liceenii, pregătiţi de

prof. Andreea Junc şi prof. Diana Peczi, vor face o evocare a personalității scriitorului, iar asta prin prisma lucrării autorului „Scrisorilor de la sălaş". Acțiunea se va încheia la Biblioteca germană „Alexander Tietz" din municipiu, unde, de la ora 12, va avea loc manifestarea „Alexander Tietz în viziunea elevilor", cu participarea copiilor care învață la Liceul „Diaconovici - Tietz".

Anul V, Nr. 3 (1142), 9 ianuarie 2008

Nemții cărășeni, la ora bilanțului

de **Aurelia Moise**

La sediul Bibliotecii Germane „Alexander Tietz" din Reşița a avut loc, recent, o conferință de presă în care a fost prezentat bilanțul principalelor manifestări organizate anul trecut de către Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din municipiu, ca parte integrantă a Forumului Democratic al Germanilor din Caraş-Severin, respectiv „Decada Culturii Germane în Banatul Montan", manifestare aflată la cea de a XVII-a ediție, şi cea de a XVII-a ediție a „Zilelor Literaturii Germane la Reşița". Astfel, în 2007, Asociația a editat un număr de patru cărți din cele 34 de apariții editoriale înregistrate până acum: „Istorie ilustrată a Banatului Montan, 1890 - 1948", avându-l ca autor pe Arsenie Boar, „Orşova = Orschowa", de Constantin Juan-Petroi, „Poezii", de Peter Barth şi „în Banatul Montan (II): 20 de ani ai Asociației Germane de Cultură şi Educație a Adulților Reşița", de Erwin Josef Țigla. De asemenea, eforturile Asociației s-au concretizat şi în câteva materiale pe suport electronic, compact-discurile „Gărâna, ieri şi astăzi" şi „Germanii din Banatul Montan", nr. 5, precum şi un disc audio, „Missa Jubilet", op. 20 în Re major, de Peter Rohr, interpretată de către corurile reunite „Harmonica Sacra" din Reşița şi „Exultate" din Timişoara.

Punctul central al acțiunilor Asociației l-a constituit, după cum ne-a declarat Erwin Josef Țigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor Caraş-Severin, aniversarea, în perioada 17 - 19 noiembrie 2007, a 20 de ani de activitate continuă a Asociației, în spiritul promovării şi păstrării culturii şi identității etnicilor germani din Banatul Montan.

Anul V, Nr. 4 (1143), 10 ianuarie 2008

Alexander Tietz, omagiat la Reșița

de **Aurelia Moise**

Ieri s-au împlinit 110 ani de la naşterea scriitorului, pedagogului şi etnografului reşițean de etnie germană Alexander Tietz, fapt pentru care Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița, ca parte integrantă a Forumului Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin, în colaborare cu Liceul „Diaconovici - Tietz" şi Biblioteca Județeană „Paul Iorgovici", a ținut să marcheze această zi comemorativă.

Acțiunea a debutat la Liceul „Diaconovici - Tietz" din municipiu, unde Ana Kremm, director adjunct şi elevii acestei instituții au avut prilejul să se întâlnească cu Nicolae Sârbu, directorul Bibliotecii Județene „Paul Iorgovici" din Reşița, cu Erwin Josef Țigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din Caraş-Severin, şi cu consilierul județean Iosif Barna, reuniuni în cadrul cărora au discutat atât despre personalitatea scriitorului, cât şi despre modul în care a fost ales numele liceului. Manifestarea s-a încheiat la Biblioteca germană din Reşița, cu acțiunea intitulată „Alexander Tietz în viziunea elevilor".

Anul V, Nr. 9 (1148), 16 ianuarie 2008

Programe culturale

de **Aurelia Moise**

Şi în acest an Forumul Democratic al Germanilor din Caraş-Severin îşi propune să păstreze tradiţia, organizând o serie de manifestări culturale de înaltă ţinută, în care să fie angrenaţi cât mai mulţi membrii ai acestei etnii. Printre acestea, a spus Erwin Josef Ţigla, preşedintele acestei organizaţii, în cadrul unei conferinţe de presă, se numără cea de a IX-a ediţie a acţiunii „Copiii desenează ţinutul natal" - în 29 martie, cea de a XVIII-a ediţie a „Zilelor literaturii Germane la Reşiţa" - în perioada 18 - 20 aprilie, „Parada Portului Popular German" (ediţia a XVI-a) - în 7 iunie, respectiv Comemorarea a 30 de ani de la moartea scriitorului, pedagogului şi etnografului reşiţean de etnie germană, Alexander Tietz" - în 10 iunie. Tot în cadrul programelor culturale, în perioada de 3 - 12 octombrie va avea loc cea de-a XVIII-a ediţie a „Decadei Culturii Germane în Banatul Montan", a mai spus Erwin Josef Ţigla.

Anul V, Nr. 10 (1149), 17 ianuarie 2008

Foştii deportaţi în Rusia, la 63 de ani

de **Aurelia Moise**

Forumul Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin organizează astăzi o manifestare legată de comemorarea a 63 de ani de la începerea deportării germanilor din această parte de ţară în URSS, la acţiune urmând să ia parte foşti deportaţi din judeţele Timiş, Hunedoara şi Caraş-Severin. La ora 10 va avea loc o întâlnire a tuturor participanţilor, la Biblioteca germană „Alexander Tietz" din Reşiţa, urmată, de la ora 12, de un recviem pentru victimele deportării, la Biserica romano-catolică „Maria Zăpezii". În încheierea manifestării, la ora 13.15, victimele deportării vor fi comemorate prin rugăciuni ecumenice şi depuneri de coroane de flori la Monumentul deportaţilor din Parcul „Cărăşana", ne-a informat Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor Caraş-Severin.

Anul V, Nr. 17 (1156), 25 ianuarie 2008

Program de Făşang

de **Aurelia Moise**

Şi anul acesta, Forumul Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin şi Asociaţia Germană de Cultură şi Educaţie a Adulţilor din Reşiţa organizează un program special de Făşang. Manifestarea debutează sâmbătă, 26 ianuarie, de la ora 17, la sediul Forumului german, cu o sărbătoare a tăiţeilor, dedicată tinerilor. Tot la sediul FDG, în 29 ianuarie, de la ora 16, va avea loc o acţiune identică, dar pentru adulţi, după care va urma un recital al formaţiei „Banater Bergland"-Trio. De asemenea, în 2 februarie, de la ora 20 şi până la 5 dimineaţa, la Cantina Grupului Şcolar Metalurgic „Ştefan Anghel" din municipiu va avea loc tradiţionalul bal mascat de Făşang. Ultima acţiune se va derula miercuri, 6 februarie, de la ora 15.30, la sediul Forumului german, cu o sărbătoare a gogoşilor, unde participanţii vor putea asculta un concert susţinut de aceeaşi formaţie, ne-a informat preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin, Erwin Josef Ţigla.

Anul V, Nr. 19 (1158), 28 ianuarie 2008

Făşangul, la Dognecea

de **Aurelia Moise**

Şi anul acesta, Filiala Dognecea a Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin organizează, în pe-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

rioada 3 - 5 februarie, sărbătorirea Fășangului. Manifestarea debutează duminică, 3 februarie, cu confecționarea păpușii „Johann". Pe parcursul acestor zile, organizatorii acțiunii îl vor plimba pe „Johann" prin comună, iar în fiecare seară va fi bal mascat. În ultima zi a balului, după miezul nopții, conform tradiției, „Johann" va fi ars, ne-a informat preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin, Erwin Josef Țigla.

Anul V, Nr. 20 (1159), 29 ianuarie 2008

Nemții sărbătoresc tăierea

de **Aurelia Moise**

Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin şi Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița au organizat, la sfârşitul săptămânii trecute, la sediul Forumului german, o sărbătoare a tăierii dedicată membrilor tineri ai organizației. Astăzi, tot la sediul FDG, va avea loc, de la ora 16, o manifestare tradițională identică, dar de data aceasta dedicată adulților, în cadrul căreia invitații vor consuma diferite feluri de mâncare pe bază de paste făinoase, vor cânta şi vor dansa după vechi cântece reşițene, alături de formația „Banater Bergland"-Trio, ne-a informat preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin, Erwin Josef Țigla.

Anul V, Nr. 24 (1163), 2 februarie 2008

Aniversări și publicistică

de **Antoniu Mocanu**

Zilele trecute a apărut cel mai recent număr - primul din 2008 - al revistei lunare „Echo der Vortragsreihe", editat de Forumul Democratic al Germanilor din Caraş-Severin şi de Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița. Din cele 152 de pagini ale publicației, ajunsă la cea de-a 217-a apariție editorială, cititorii pot afla un scurt istoric al acesteia, printr-o incursiune despre ce s-a scris în revistă cu cinci, cu zece sau cu 15 ani în urmă, dar şi un material tulburător despre împlinirea a 63 de ani de la începerea deportării germanilor în fosta Uniune Sovietică, însoțit de un tabel nominal al celor care i-au căzut victime. Revista mai cuprinde programul pe 2008 al activităților culturale ale etnicilor germani, pe cel al pelerinajelor romano-catolicilor din Banatul Montan, date biografice despre Alexander Tietz, detalii despre implementarea proiectului PHARE CBC „Drumul fierului", la care FDG Caraş-Severin este partener, zile importante din istoria zonei, note de călătorie, şi multe alte informații culturale.

Publicația se poate procura de la sediul din Reşița al Forumului German, dar şi de la Biblioteca Germană „Alexander Tietz".

Anul V, Nr. 33 (1172), 13 februarie 2008

„Maestrul și ucenicul", la Galeria de artă

de **Nicolae Irimia**

Direcția Județeană pentru Cultură, Culte şi Patrimoniul Cultural Național, Biblioteca Județeană „Paul Iorgovici", Forumul Democratic al Germanilor şi Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița organizează joi, 14 februarie, de la ora 18, vernisajul expoziției de artă plastică „Maestrul şi ucenicul". Vor fi expuse lucrări şi piese din creația artiştilor plastici Jakob Neubauer (5.09.1922 - 9.02.2001) şi George Molin, din Ticvaniu Mare.

Vernisajul va avea loc la Galeria de artă a Direcției pentru Cultură, din centrul municipiului reşedință de județ.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Culturalitate germană

de **Antoniu Mocanu**

Luni, 25 februarie, începând cu ora 13, sala de şedinţe a Primăriei Bocşa va găzdui mai multe manifestări dedicate cărţii. În acest context, vor fi lansate: albumul „Istoria ilustrată a Banatului Montan 1890 - 1948”, semnat de Arsenie Boar (prezentat de editorul Erwin Josef Ţigla), volumul „Şi veţi trece prin vamă ca fluturii”, de Nicolae Sârbu, precum şi „Amintiri din pagini de ziare”, de Gheorghe Jurma.

În pauzele dintre prezentările de carte, copiii de la Forumul German din Bocşa vor susţine un program artistic, coordonat de Janeta Perian. De asemenea, primăria oraşului va înmâna diplome pentru activitatea culturală desfăşurată de etnicii germani în spaţiul bocşean.

Manifestarea va fi organizată de Biblioteca Orăşenească „Tata Oancea”, în colaborare cu autoritatea locală.

Anul V, Nr. 38 (1177), 19 februarie 2008

„Decada Culturii Germane”, pe podium

de **Antoniu Mocanu**

Forumul Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin a fost declarat câştigător al primei etape a concursului organizat de Administraţia Fondului Cultural Naţional, în cadrul programului Patrimoniu imaterial, 2008. Proiectul prezentat de organizaţia cărăşeană a ocupat locurile II şi III, din 26 de iniţiative înaintate spre jurizare în cadrul primei etape de concurs, obţinând 91 de puncte din 100 posibile. „Proiectul câştigător este cel binecunoscut în spaţiul multietnic al Banatului Montan, şi anume *Decada Culturii Germane*, aflată în acest an la cea de a XVIII-a ediţie, ea urmând să se desfăşoare în perioada 3 - 12 octombrie”, ne-a informat Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor cărăşeni.

Anul V, Nr. 41 (1180), 22 februarie 2008

Căi ferate care ne unesc

de **Delia Ionişcu**

Universitatea „Eftimie Murgu” din Reşiţa, în parteneriat cu administraţia locală din Vârşeţ - Serbia, Muzeul Banatului Montan din Reşiţa şi Forumul Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin, dă startul implementării proiectului „Railways that Connect us - Căi ferate care ne unesc”, finanţat din fondurile Programului de Vecinătate România - Serbia 2004 - 2006, Componenta PHARE-CBC 2005. Valoarea totală a iniţiativei se ridică la 49.988 euro, din care 44.988 de euro reprezintă finanţare europeană nerambursabilă. Prin acest proiect se urmăreşte promovarea patrimoniului cultural-industrial şi a turismului industrial în zona transfrontalieră Caraş-Severin - Banatul de Sud.

De asemenea, în cadrul aceluiaşi proiect se va crea un portal web ce va promova turismul industrial în regiune şi va fi organizat un concurs de fotografie. Cei pasionaţi de acest tip de artă pot obţine regulamentul competiţiei de pe internet, accesând adresa *www.patrimoniu-industrial.ro.*

De asemenea vor mai fi organizate două expoziţii de fotografii realizate cu materiale colectate, două ateliere de lucru şi o broşură despre calea ferată.

În cadrul aceleiaşi iniţiative se va mai realiza un studiu despre istoricii căii ferate şi se vor amplasa panouri informative pe principalele monumente sau lucrări de artă ale traseului căii ferate. La aceste evenimente vor fi invitaţi să participe mass-media locală, reprezentanţi ai unor instituţii şi organizaţii din zonă, precum şi oficialităţi locale.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Anul V, Nr. 43 (1182), 25 februarie 2008

Două reşiţence, poliţiste la Viena

de **Delia Ionişcu**

Publicaţia vieneză „Kronen Zeitung" scria, zilele trecute, în termeni laudativi, despre viaţa neobişnuită a două surori reşiţene, pe care soarta le-a dus până în Rainergasse, din Austria, ne-a informat Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin. Viaţa celor două surori a luat o întorsătură decisivă în anul 1989, când, după căderea dictaturii ceauşiste, au imigrat împreună cu părinţii în Austria.

Surorile Mircioane au învăţat repede limba germană, s-au integrat în noua patrie, şi, la sugestia tatălui lor, care spune că-i „o meserie recunoscută şi sigură", s-au angajat la poliţie. De doi ani, Adina, cea mai mare dintre surori, poartă uniforma alb-roşie a Poliţiei din Viena, iar cu un an în urmă i s-a alăturat şi Gordana, sora mai mică, în vârstă de 20 de ani. Cele două sunt de nedespărţit încă din gimnaziu, şi se numără printre puţinii imigranţi care au ajuns în rândul celor 5.000 de poliţişti ai Vienei.

„Suntem bucuroşi că le avem la noi, căci împotriva unor infractori avem acum un avantaj hotărâtor. Colegele noastre vorbesc perfect limba română şi nu trebuie să solicităm un traducător pentru camera de gardă", au afirmat colegii celor două surori. „Nici un suspect nu crede că noi îi înţelegem limba, dacă vorbeşte în limba sa maternă cu un complice", a precizat Adina Mircioane.

După spusele colegilor, cele două inspectoare îşi desfăşoară activitatea cu multă dăruire şi aproape perfect. În această perioadă, în care Poliţia vieneză trece dintr-un scandal în altul, este plăcut să urmăreşti cele două tinere doamne, acum cetăţeni ai Austriei, cum discută cu oamenii din raionul de care răspund.

În Viena, doar 50 de femei au îmbrăcat uniforma poliţiei, printre acestea numărându-se şi frumoasele românce, care sunt mândre de statutul pe care îl au în societate. „Dorim să rămânem (...) şi să slujim ţara care ne-a primit atunci atât de bine...", au conchis cele două reşiţence.

Anul V, Nr. 44 (1183), 26 februarie 2008

Drumul vinului în Banat

de **Delia Ionişcu**

La sediul Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin a avut loc ieri o conferinţă de presă, în cadrul căreia a fost prezentat proiectul transfrontalier intitulat „Drumul vinului în Banat". Prin acest proiect, finanţat din fondurile Programului de Vecinătate România - Serbia, 2004 - 2006, se urmăreşte stimularea turismului rural şi crearea unei reţele de fabricanţi de vinuri autentice din Banatul Montan. În cadrul proiectului vor fi prezentate o pagină web în care se va face o descriere a cramelor din această zonă, un film documentar despre principalele puncte de atracţie viticolă, şi vor fi organizate două ateliere de lucru în care vor avea loc şi degustări de vinuri, acţiuni la care vor participa atât specialişti din România, cât şi din Serbia. Proiectul este realizat de Universitatea „Eftimie Murgu" din Reşiţa, al cărei reprezentant la această conferinţă a fost prof. univ. dr. ing. Gilbert-Rainer Gillich, în colaborare cu Forumul Democratic al Germanilor din judeţul nostru şi Asociaţia „Euroland Banat", reprezentate de vicepreşedintele Christian Chioncel şi respectiv preşedintele Andrei Szabo.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Anul V, Nr. 56 (1195), 11 martie 2008

„Copiii desenează ținutul natal"

de **Delia Ionişcu**

Un număr de 256 de lucrări au fost trimise pentru concursul „Copiii desenează ținutul natal", organizat recent, de Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița, dintre care 244 au fost acceptate în concurs. Competiția de desene a atras copii din clasele I - VIII de la şcoli din Reşița, Sânnicolau Mare, Jimbolia, Orşova, Nădrag, Anina, Oradea, Arad, Bocşa, precum şi din localități din Austria, Ungaria şi Polonia.

Marele premiu al concursului a fost acordat lui Aron Ordodi, din Jimbolia, prima poziție a podiumului fiind ocupată, pe secțiuni (în funcție de clasă), de către: Hanna Kiss şi Petra Sólyom din Ungaria, Sebastian Dinu din Reşița, şi Bianca Ungureanu, din Orşova. Majoritatea premiilor doi şi trei au fost obținute de elevi ai şcolilor din Reşița.

Urmează ca, în data de 29 martie, la ora 11, la Centrul Social „Frédéric Ozanam" din Reşița, să fie vernisată expoziția ce va cuprinde lucrările din cadrul competiției, şi care vor putea fi admirate până în 4 aprilie. Ulterior, lucrările premiate vor fi prezentate într-un turneu expozițional, ce va fi organizat în țară şi peste hotare.

Derularea concursului a fost sprijinită de Departamentul pentru Relații Interetnice, Ministerul Culturii şi Cultelor, Consiliul Județean Caraş-Severin, Direcția Județeană pentru Cultură, Culte şi Patrimoniul Cultural Național, dar şi de alte instituții, atât din județ, cât şi din afara granițelor țării. Din juriu au făcut parte pictorii reşițeni Maria Tudur, Doina Hlinka şi Gustav Hlinka, managerul cultural pentru Reşița al Institutului pentru Relații Externe din Stuttgart, Florian Küchler, şi vicepreşedinta Asociației Germane de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița, Ingeborg Nemeşagu. Preşedinte a fost Ada Cruceanu, critic de artă şi director al Direcției pentru Cultură, Culte şi Patrimoniul Cultural Național Caraş-Severin.

Publicistică la Forumul German

de **Delia Ionişcu**

Zilele trecute a apărut cel de-al treilea număr din acest an al revistei „Echo der Vortragsreihe", publicație editată de Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin şi de Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița. Din cele 112 pagini ale ediției din luna martie, cititorii pot afla detalii despre cum se sărbătoreşte făşangul în Banatul Montan, precum şi despre sărbătoarea Sfântului Iosif, cel care este celebrat în calendarul romano-catolic în ziua de 19 martie.

Revista mai cuprinde informații despre activitățile desfăşurate de studenții din cadrul Universității „Eftimie Murgu" din Reşița, dar şi despre preşedintele Forumului, Erwin Josef Țigla, căruia Consiliul local al municipiului i-a acordat titlul de „Cetățean de onoare".

Tot în acest număr, Forumul Democratic al Germanilor din Caraş-Severin lansează invitația, pentru toți cei care doresc, să doneze doi la sută din impozitul pe venit acestei organizații. Publicația, care cuprinde şi un calendar multiconfesional pe luna aprilie, poate fi procurată atât de la sediul Forumului German din Reşița, cât şi de la Biblioteca Germană „Alexander Tietz".

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Anul V, Nr. 59 (1198), 14 martie 2008

Ne îndreptăm spre Sărbătoarea Luminii!

de **Delia Ionişcu**

La Centrul Social „Frédéric Ozanam" din municipiu va avea loc astăzi, începând cu ora 16.00, o manifestare de înaltă încărcătură spirituală în Postul Mare al Sfintelor Paşti, intitulată „Iubindu-l pe cel Răstignit". În program vor putea fi ascultate cuvinte rostite din suflet pentru suflet de către părintele József Csaba Pál, arhidiacon romano-catolic al Banatului Montan, şi de părintele Petru Berbentia, preot-paroh al Parohiei Ortodoxe Române „Sfinţii Apostoli Petru şi Pavel" din cartierul reşiţean Govândari". De asemenea, corul de tineri „Strana strămoşească" şi grupul „Fiamma" vor prezenta câte un program muzical, oferit cu multă dragoste creştinească. Acţiunea este organizată de Asociaţia Caritativă „Sfântul Vincenţiu de Paul" în colaborare cu Parohia Ortodoxă Română „Sfinţii Apostoli Petru şi Pavel" din Reşiţa, şi cu Parohia Romano-Catolică „Maria Zăpezii" din municipiu.

Anul V, Nr. 64 (1203), 20 martie 2008

Săptămâna mare

de **Delia Ionişcu**

Credincioşii romano-catolici sărbătoresc duminică Învierea Domnului, unul din cele mai importante evenimente din viaţa spirituală a creştinităţii. În Săptămâna Mare a Sfintelor Paşti, la Parohia Romano-Catolică „Maria Zăpezii" din Reşiţa vor fi oficiate următoarele slujbe: Joia Sfântă - Liturghia Cinei Domnului; Vinerea Sfântă - Celebrarea patimii Domnului Isus Cristos; Sâmbăta Sfântă - Învierea Domnului, Vigilia Pascală şi Procesiunea Pascală. Aceleaşi slujbe se vor oficia şi la filialele Parohiei, respectiv la Biserica de la Secu şi cea de la Văliug.

În prima şi a doua zi a Învierii Domnului, Sfintele Liturghii vor fi celebrate în limbile maghiară, germană şi română. Un program identic se va desfăşura şi la Parohia romano-catolică „Preasfânta Treime" din cartierul Lunca Bârzavei din municipiu, şi la filiala acesteia, Biserica din Doman, ne-a informat Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin.

Anul V, Nr. 68 (1207), 25 martie 2008

Etnicii germani la Ministerul de Externe

de **Delia Ionişcu**

Sediul Ministerului Afacerilor Externe din Bucureşti va fi gazda celei de-a XII-a sesiuni a Comisiei Guvernamentale mixte pentru etnicii germani din România. Lucrările vor fi conduse de către Răduţa Matache, secretar de stat în Ministerul Afacerilor Externe şi dr. Christoph Bergner, secretar de stat parlamentar, împuternicit al Guvernului federal pentru problemele imigranţilor germani şi minorităţi naţionale, din Germania.

Caraş-Severinul va fi reprezentat la sesiune de subprefectul Dorel Adrian Ursu, şi de Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din judeţ.

Anul V, Nr. 71 (1210), 28 martie 2008

„Copiii desenează ţinutul natal"

de **Delia Ionişcu**

Centrul Social „Frédéric Ozanam" din Reşiţa va găzdui sâmbătă, începând de la ora 11, vernisajul expoziţiei internaţionale de desene intitulate „Copiii desenează ţinutul natal". Acţiunea este organizată de Forumul Democratic al Germanilor din Caraş-Severin şi Asociaţia de Cultură şi Educaţie a Adulţilor din municipiu, ne-a informat Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului.

Anul V, Nr. 73 (1212), 31 martie 2008

Din lumea gândurilor...

de **Antoniu Mocanu**

Centrul Social „Frédéric Ozanam" din Reşiţa a găzduit, la sfârşitul săptămânii trecute, vernisajul expoziţiei internaţionale de desene „Copiii desenează ţinutul natal", acţiune organizată de Forumul Democratic al Germanilor din Caraş-Severin şi Asociaţia de Cultură şi Educaţie a Adulţilor din municipiu. Lucrările vor fi expuse până în data de 4 aprilie, când cele mai bune vor fi premiate, urmând să fie apoi prezentate în cadrul unui turneu în ţară şi peste hotare.

De asemenea, marţi, începând cu ora 15.30, la sediul Forumului reşiţean (Str. Oituzului nr. 6) va fi lansată o nouă carte editată de etnicii germani din municipiu, aparţinând scriitoarei Else von Schuster - „Aus meiner Gedankenwelt" („Din lumea gândurilor mele"). Volumul, care a văzut lumina tiparului la Editura „Banatul Montan" din Reşiţa, este cea de-a XXXV-a apariţie editorială a Asociaţiei Germane de Cultură şi Educaţie a Adulţilor. La lansare va participa autoarea Else von Schuster, care s-a născut la Anina, în prezent locuind în Timişoara, ne-a informat Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din Caraş-Severin.

JURNAL DE CARAŞ-SEVERIN

Anul XVIII, Nr. 5201 (005), 8 ianuarie 2008

Forumul german, la bilanţ

de **Oana Copocean**

Preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din judeţ, Erwin Josef Ţigla, a punctat cele mai importante manifestări organizate anul trecut de comunitatea germană. Asociaţia Germană de Cultură şi Educaţie a Adulţilor din Reşiţa a fost implicată în diverse manifestări: „Decada Culturii Germane", „Zilele Literaturii Germane la Reşiţa", „Parada Portului Popular German".

Asociaţia a editat în cursul anului patru cărţi. „Ne mândrim cu volumul I al «Istoriei ilustrate a Banatului Montan»", a spus Ţigla. Au fost editate şi două CD-ROM-uri, unul dedicat Gărânei, iar altul dedicat activităţilor desfăşurate. De asemenea, a fost realizat un CD: „Missa Jubilet", interpretată de coruri reunite din Timişoara şi Reşiţa. Un punct culminant l-a constituit aniversarea a 20 de ani de activitate a Asociaţiei.

Comemorare

de **Oana Copocean**

17 ianuarie este ziua în care vor fi comemoraţi etnicii germani deportaţi în URSS. Ca şi anul trecut, se vor depune coroane de flori la Monumentul Deportaţilor din Parcul „Cărăşana". Sunt aşteptate să sosească delegaţii de deportaţi din Timiş, Caraş şi Hunedoara.

Alexander Tietz

de **Oana Copocean**

În 9 ianuarie se împlinesc 110 ani de la naşterea lui Alexander Tietz, cadru didactic, etnograf şi scriitor de limba germană, originar din Reşiţa. Cu acest prilej, în municipiu vor avea loc acţiuni de comemorare.

Anul XVIII, Nr. 5202 (006), 9 ianuarie 2008

Alexander Tietz, comemorat

de **Oana Copocean**

Liceul „Diaconovici - Tietz", Biblioteca Judeţeană „Paul Iorgovici", Forumul Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin şi Asociaţia Germană de Cultură

şi Educaţie a Adulţilor din Reşiţa organizează astăzi o zi comemorativă „Alexander Tietz". Cu acest prilej vor avea loc multiple manifestări, desfăşurate în locaţii diferite.

La Liceul „Diaconovici - Tietz", începând cu ora 9.00, micii scriitori ai ciclului primar îi vor întâlni pe directorul Nicolae Sârbu şi Erwin Josef Ţigla, din partea Bibliotecii „Paul Iorgovici", iar la ora 10.00 elevii ciclului liceal, pregătiţi de cadrele didactice, vor evoca personalitatea lui Alexander Tietz prin prisma „Scrisorilor de la sălaş". Iar la Biblioteca germană „Alexander Tietz", de la ora 12.00, va avea loc manifestarea intitulată „Alexander Tietz în viziunea elevilor". Participă elevi ai ciclului gimnazial şi liceal din cadrul Liceului „Diaconovici - Tietz" şi cadre didactice.

Anul XVIII, Nr. 5203 (007), 10 ianuarie 2008

Comemorare la „Tietz"

de **Oana Copocean**

Biblioteca Germană a organizat ieri o zi comemorativă „Alexander Tietz". Cu acest prilej, elevii Liceului „Diaconovici - Tietz" au prezentat eseuri în limba germană în care au evocat personalitatea scriitorului. La manifestare au fost invitaţi să participe şi oameni de cultură din municipiu.

Anul XVIII, Nr. 5204 (008), 11 ianuarie 2008

Program cultural

Forumul Democratic al Germanilor din Caraş-Severin îşi propune să organizeze în acest an o serie de manifestări culturale: „Copiii desenează ţinutul natal" (29 martie), „Zilele Literaturii Germane la Reşiţa" (18 - 20 aprilie), „Parada Portului Popular German" (7 iunie), „Comemorarea a 30 de ani de la moartea scriitorului, pedagogului şi etnografului reşiţean de etnie germană, Alexander Tietz" (10 iunie) şi „Decada Culturii Germane în Banatul Montan" (3 - 12 octombrie).

Anul XVIII, Nr. 5209 (013), 17 ianuarie 2008

Deportaţi

de **Oana Copocean**

Astăzi se comemorează 63 de ani de la începerea deportării germanilor în URSS. La ora 13.15 se vor rosti rugăciuni ecumenice şi se vor depune coroane de flori la Monumentul deportaţilor (parcul „Cărăşana"). Vor fi prezenţi foşti deportaţi din judeţele Timiş, Hunedoara şi Caraş-Severin.

Anul XVIII, Nr. 5210 (014), 18 ianuarie 2008

O rugăciune şi o amintire

Din zece mii de etnici germani deportaţi din Caraş-Severin, doar 200 mai sunt în viaţă

de **Ionel Ivaşcu**

Nu-i uită însă pe cei care nu s-au mai întors din calvarul îndurat în fosta URSS. An de an, membrii comunităţilor germane din Caraş-Severin, Hunedoara şi Timiş se reculeg la monumentul ridicat în Parcul „Cărăşana" în cinstea camarazilor căzuţi printre străini.

Amintire neştearsă

Aşa s-a întâmplat şi ieri, 17 ianuarie. Cei 63 de ani scurşi de la începutul deportării au fost comemoraţi de câteva zeci de supravieţuitori şi urmaşi ai acestora. După întâlnirea de la Biblioteca Germană „Alexander Tietz", la Biserica „Maria Zăpezii", victimelor deportării le-a fost închinat un recviem. Apoi, ca în fiecare an, rugăciunile s-au ridicat spre divinitate la monumentul la picioarele căruia au fost depuse coroane de flori. Carol Bereznyak avea 19 ani

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

atunci când lua drumul spre Berezovsk. „Aproape cinci ani am lucrat în uzină. Produceam şi reparam utilaje pentru mină", îşi aminteşte bătrânul de 82 de ani. Cinci ani din viaţă a pierdut şi dna Maria Szivacsek: „Aveam 17 ani când ne-au luat de acasă, în Siberia munceam opt ore şi mâncam supă de varză şi o lingură de arpacaş".

O rugăciune și o amintire

de **Ionel Ivaşcu**

Cei 63 de ani scurşi de la începutul deportării au fost comemorați de câteva zeci de supraviețuitori şi urmaşi ai acestora.

Anul XVIII, Nr. 5216 (020), 25 ianuarie 2008

De Făşang

de **Oana Copocean**

Tradiționalele manifestări de Făşang, organizate în fiecare an de comunitățile germanilor din Banat, vor debuta în 26 ianuarie, la Reşița, cu „Sărbătoarea tăițeilor" pentru tineri. Evenimentul va începe la ora 17.00, la sediul Forumului German din oraş, unde va fi organizată, în 29 ianuarie, ora 16.00, şi „Sărbătoarea tăițeilor" pentru adulți, cu participarea formației „Banater Bergland"-Trio. Tradiționalul Bal Mascat de Făşang, se va desfăşura la Cantina Grupului Şcolar Metalurgic „Ştefan Anghel", între orele 20.00 şi 5.00 dimineața. Vom reveni.

Anul XVIII, Nr. 5217 (021), 26 ianuarie 2008

Bal Mascat de Făşang

de **Oana Copocean**

Tradiționalul Bal Mascat de Făşang, ce se va desfăşura la Cantina Grupului Şcolar Metalurgic „Ştefan Anghel", între orele 20.00 şi 5.00 dimineața, va cuprinde mult aşteptatele spectacole de muzică şi dans şi o prezentare a frumoaselor costume. Evenimentul este programat pentru data de 2 februarie. „Sărbătoarea gogoşilor", ultima manifestare de Făşang, la Reşița, va avea loc în 6 februarie, la sediul Forumului, la ora 15.30, ne-a comunicat Erwin Josef Țigla, preşedintele Forumului German din județ.

În Dognecea, această sărbătoare este una dintre cele mai iubite de localnici. De Făşang, în 3 februarie, potrivit tradiției, se confecționează păpuşa de Făşang „Johann". Păpuşa este „plimbată" prin comună trei zile, iar în ultima zi, în 5 februarie, este arsă. În aceste trei zile de Făşang se organizează şi un bal mascat.

Anul XVIII, Nr. 5218 (022), 28 ianuarie 2008

Cinci ani petrecuți în „sânul" Siberiei

de **Ionel Ivaşcu**

În 1945, când a fost deportat Karl Bereznyak avea 19 ani. Bătrânul de acum nu uită cei aproape cinci ani petrecuți la poalele Munților Ural, în fosta URSS.

Muncă grea, puțin timp pentru odihnă, hrană proastă, vânt hain şi frig de până la -60°C. Asta au îndurat germanii din Caraş-Severin care, în 1945, luau drumul spre URSS. Şi nimic nu s-a şters din amintirea lui Karl Bereznyak. Acesta nu uită nici că, până la Berezovsk, unde avea să muncească la întreținerea utilajelor, a călătorit 36 de zile, că mânca fiertură de varză, 700 de grame de pâine pe zi şi din când în când grâu fiert dat pe cartelă.

„În 1946, ajunsesem la 35 de kilograme. Am început să-mi revin după decembrie 1947, când s-au scos cartelele pentru hrană şi haine", îşi aminteşte bătrânul ajuns la 82 de ani. Se lucra în schimburi de câte opt ore, cu jumătate de oră pauză de masă. Pauză „ştearsă" însă din tura de noapte, când se muncea şapte ore fără întrerupere.

Mulți şi-au găsit odihna în pământul Siberiei, în gropile săpate de cei rămaşi în viață. Printre supraviețuitori a fost şi dl. Bereznyak. În 1949 au început să se petreacă lucruri stranii în lagărul de muncă şi-n gara aflată la 500 de m de acesta.

Karl Bereznyak a trăit să vadă ziua întoarcerii acasă. Se întâmpla în decembrie 1949. Întors la Reşița, de unde, în 1944, fusese luat de pe stradă, şi-a reluat vechiul loc de muncă, şi-a continuat studiile şi a continuat să muncească până în 1985 când a ieşit la pensie. Astăzi, îşi trăieşte liniştit bătrâneţile alături de soția cu care locuieşte într-un apartament de pe Calea Caransebeşului.

Fășangul, varianta tânără

Forumul German din Reşița a organizat „Sărbătoarea Tăițeilor" pentru tineri

de **Mianda Mladin**

Tradiționalele manifestări de Făşang au debutat cu „Sărbătoarea Tăițeilor". Tinerii din cadrul Forumului German au petrecut în stilul lor, cu muzică şi voie bună, dar au ținut cont şi de tradiție. Priceputele bucătărese au pregătit un sos special care se serveşte cu tăiței.

Erwin Josef Țigla, preşedintele Forumului German Caraş-Severin ne-a declarat: *„Sărbătoarea tăițeilor* dedicată adulților va fi organizată pe data de 29 ianuarie. De asemenea, pe 2 februarie 2008, la Cantina Grupului Şcolar Metalurgic «Ştefan Anghel» din municipiul Reşița este programat tradiționalul Bal mascat de Făşang".

Pe 6 februarie, la ora 15.30, la sediul Forumului German din municipiul de pe Bârzava va avea loc ultima manifestare dedicată Făşangului, care se va desfăşura sub genericul „Sărbătoarea Gogoşilor". Atmosfera va fi întregită de formația „Banater Bergland"-Trio din Reşița.

Un adevărat spectacol

Făşangul este o sărbătoare străveche care marchează intrarea în postul Paştelui. Semnificația este complexă. Prin ironie se scoate la iveală tot răul făcut de semeni, pentru a putea interveni purificarea oamenilor înainte de Paşte. De asemenea, Făşangul e un adevărat spectacol al măştilor.

Anul XVIII, Nr. 5219 (023), 29 ianuarie 2008

Sărbătoarea tăițeilor

de **Oana Copocean**

Astăzi, la sediul Forumului German din oraş, începând cu ora 16.00, va avea loc „Sărbătoarea tăițeilor" pentru adulți, ne-a informat Erwin Josef Țigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din Caraş-Severin. La eveniment va participa formația „Banater Bergland"-Trio. Manifestarea se înscrie în programul de Făşang, o sărbătoare tradiționaală organizată în fiecare an de comunitățile germanilor din Banat. Punctul culminant al Făşangului va fi Balul Mascat din data de 2 februarie.

Anul XVIII, Nr. 5220 (024), 30 ianuarie 2008

Țigla, „Cetățean de onoare"

de **Oana Copocean**

Consiliul Local Reşița a acordat titlul de „Cetățean de onoare" al Municipiului Reşița lui Erwin Josef Țigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin, pentru merite deosebite în păstrarea şi promovarea culturii minorității germane în România.

„Sărbătoarea tăițeilor"

de **Oana Copocean**

Ieri, la sediul Forumului Democratic al Germanilor din oraş, a avut loc „Sărbătoarea tăițeilor" pentru adulți. Atmosfera a fost întreținută de formația „Banater Bergland"-Trio.

Anul XVIII, Nr. 5223 (027), 2 februarie 2008

Sărbătoare a măștilor

de **Oana Copocean**

Ca în fiecare an, înainte de Postul Paştelui, comunitatea germană şi comunitatea maghiară organizează tradiționalul Bal de Făşang, un eveniment aşteptat ca de fiecare dată cu nerăbdare, pentru că este ocazia perfectă pentru distracție. Astăzi, la Cantina Grupului Şcolar Metalurgic „Ştefan Anghel" Reşița va avea loc balul organizat de etnia germană. Evenimentul va începe la ora 20.00. Aşa cum cere tradiția, nu vor lipsi costumele şi măştile. Tot azi, comunitatea maghiară se pregăteşte, şi ea, pentru bal. Petrecerea de Făşang va avea loc, începând cu aceeaşi oră, la cantina şcolii profesionale din apropierea Universității „Eftimie Murgu". Manifestări asemănătoare sunt programate să se desfăşoare zilele acestea şi la Dognecea.

Kräuter, regretat

de **Oana Copocean**

Etnia germană din Banatul Montan deplânge moartea Episcopului emerit de Timişoara, Sebastian Kräuter. Episcopul a fost membru de onoare al Asociației Germane de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița. Titlul l-a primit în semn de recunoştință pentru sprijinul acordat etniei germane din Banatul Montan. La funerariile ce au avut loc ieri la Domul din Timişoara au participat preoții romano-catolici din Banatul Montan, precum şi preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din Caraş-Severin.

Anul XVIII, Nr. 5224 (028), 4 februarie 2008

Crâmpeie de istorie rămase în amintire

Siberia s-a întipărit în memoria Margaretei Szivacsek de parcă totul s-a petrecut ieri

de **Ionel Ivaşcu**

N-ai zice c-au trecut mai bine de şase decenii de când, pe atunci, adolescenta de 17 ani era ruptă de lângă ai săi. Au urmat cinci ani în Siberia, ani pe care bătrâna de acum îi rememorează cu o acurateție impresionantă.

În Siberia

O zi de 16 ianuarie 1945, o tânără cărând o valiză cu haine şi de-ale gurii, aşteptând în incinta gimnaziului de băieți plin de lume care nu bănuiau ce va urma. Apoi o călătorie de 30 de zile cu trenul de la Reşița la Celeabinsk, cu pauză la Iaşi necesară schimbării trenului care, în URSS, circula pe linii cu ecartament lat. Apoi sosirea la Plast. Aici, mâncare proastă compusă din supă de varză, un pahar de suc de mesteacăn, o lingură de arpacaş şi 500 g de pâine. Şi opt ore de muncă fără pauză, pe mâncare şi hainele primite o dată pe an. „Vreo mie de oameni lucram la mină. Mi-au dat lopata şi m-au trimis la vagoanele din care descărcam cocs, cărbune şi pământ galben", spune bătrâna.

Muncă şi drumuri

În 1947 s-a făcut împărțirea pe grupe de câte 200 de oameni şi fiecare grupă a plecat în alt loc. „Am ajuns la Ufale, unde era fabrica de nichel. Vreo zece luni am lucrat la spălătorie, după care am ajuns tot la lopată". Doi ani a trăit dna Szivacsek cu teama că nu se va mai întoarce. Atât de slabi erau oamenii că şi prin păturile li se

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

ghiceau oasele. Mulți mureau, iar cei vii se-ntrebau când le va veni rândul. Apoi a urmat lagărul de la Botanino şi munca la fabrica de cărămidă.

La 24 de ani, Margareta Szivacsek revenea acasă. S-a angajat în uzină ca bobinatoare. După un an a fost încadrată pe funcția de contabilă, pe care a deținut-o până în 1982 când a ieşit la pensie. Astăzi, dna Szivacsek îşi trăieşte liniştită bătrânețile.

Făşangul, sărbătoare a măştilor

de **Oana Copocean**

Comunitatea germană a organizat sâmbătă tradiționalul Bal de Făşang, care a cuprins spectacole de muzică şi dans şi o prezentare a frumoaselor costume.

Anul XVIII, Nr. 5225 (029), 5 februarie 2008

Făşangul, la final

de **Oana Copocean**

Ultima manifestare de Făşang organizată de comunitatea germană, tradiționala „Sărbătoare a gogoşilor", va avea loc astăzi la ora 15.30, la sediul Forumului German (str. Oituzului nr. 6), ne-a comunicat preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din Caraş-Severin, Erwin Josef Țigla.

Gogoşile sunt pregătite de gospodine, membre ale Forumului German, care pun în ele o monedă. Tradiția spune că acela care va găsi banul va avea tot anul noroc. Adulții vor sărbători prin dans şi muzică, iar atmosfera va fi întreținută de formația „Banater Bergland"-Trio.

Anul XVIII, Nr. 5232 (036), 13 februarie 2008

Expoziție de artă plastică

de **Oana Copocean**

Direcția Județeană pentru Cultură, Culte şi Patrimoniul Cultural Național Caraş-Severin, Biblioteca Județeană „Paul Iorgovici" din Reşița, Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin şi Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița organizează vernisajul expoziției de artă plastică „Maestrul şi ucenicul". Vor fi expuse piese din creația lui Jakob Neubauer şi din cea a lui George Molin din Ticvaniu Mare.

Vernisajul expoziției va avea loc joi, 14 februarie 2008, începând cu orele 18.00, la Galeria Direcției Județene pentru Cultură din centrul municipiului, ne-a informat Erwin Josef Țigla, preşedinte FDGR Caraş-Severin.

Anul XVIII, Nr. 5236 (040), 18 februarie 2008

Proiect câştigător

de **Oana Copocean**

Forumul Democratic al Germanilor din Caraş-Severin a fost declarat câştigătorul primei etape de concurs a Administrației Fondului Cultural Național în cadrul programului Patrimoniu imaterial, 2008. Proiectul prezentat la concurs a ocupat un loc fruntaş din 26 de proiecte înaintate spre jurizare în cadrul primei etape. Forumul German a obținut 91 de puncte din 100 posibile. „Proiectul câştigător este cel mai bine cunoscut în spațiul multietnic al Banatului Montan şi anume «Decada Culturii Germane», aflată în acest an la cea de a XVIII-a ediție", a informat Erwin Josef Țigla, preşedintele Forumului German Caraş-Severin.

Anul XVIII, Nr. 5237 (041), 19 februarie 2008

Concurs

de **Nina Curiță**

Forumul Democratic al Germanilor Caraş-Severin a fost declarat câştigător al primei etape de concurs a Administrației Fondului Cultural Național în cadrul programului Patrimoniu imaterial, 2008: E vorba de „Decada Culturii Germane", aflată în acest an la cea de a XVIII-a ediție.

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Anul XVIII, Nr. 5241 (045), 23 februarie 2008

Proiect de aproape 50.000 de euro

de **Oana Copocean**

Universitatea „Eftimie Murgu" anunță lansarea proiectului „Căi ferate care ne unesc", finanțat din fondurile Programului de Vecinătate România - Serbia, 2004 - 2006, ne-a comunicat prof. Gilbert-Rainer Gillich, manager de proiect. Valoarea proiectului este de 49.988 de euro, din care 44.988 de euro reprezintă contribuția nerambursabilă a UE. Obiectivul este promovarea patrimoniului cultural-industrial şi a turismului industrial în zona transfrontalieră Caraş-Severin - Banatul de Sud.

Anul XVIII, Nr. 5243 (047), 26 februarie 2008

Proiecte transfrontaliere

de **Oana Copocean**

Forumul Democratic al Germanilor din județ este implicat în două proiecte finanțate din fondurile Programului de Vecinătate România - Serbia. În cadrul proiectului „Căi ferate care ne unesc", Forumul German, alături de administrația locală din Vrsac (Serbia) şi Muzeul Banatului Montan, este partener cu Universitatea „Eftimie Murgu". Proiectul este axat pe turismul industrial. Mai concret, promovarea acestui tip de turism în zona transfrontalieră Caraş-Severin - Banatul de Sud.

„Drumul vinului în Banat" este un proiect al Forumului German de 100.000 de euro. Acesta se derulează în parteneriat cu „Euroland Banat" Reşița şi administrația locală din Alibunar (Serbia) şi are în vedere promovarea punctelor de atracție viticole.

A apărut noul număr

de **Oana Copocean**

De curând a apărut numărul 2 (218) / 2008 al revistei lunare „Echo der Vortragsreihe", apariție editată de Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin împreună cu Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița, ne-a informat Erwin Josef Țigla, președintele Forumului Democratic al Germanilor din județ.

Cele 112 pagini ale ediției pe luna februarie cuprind informații despre comemorarea lui Alexander Tietz la 110 ani de la naştere, eveniment marcat în județ de comunitatea germană, despre Făşang şi sărbătoarea sfântului Valentin (istoric), activități ale studenților reşițeni. Publicația mai conține şi proză, poveşti şi povestiri.

Revista se poate procura la sediul Forumului German din Reşița şi la Biblioteca Germană „Alexander Tietz".

Anul XVIII, Nr. 5244 (048), 27 februarie 2008

Manifestări dedicate cărții

de **Oana Copocean**

Au fost lansate recent, la Bocşa, albumule „Istoria ilustrată a Banatului Montan, 1890 - 1948", semnat de Arsenie Boar, „Şi veți trece prin vamă ca fluturii", de Nicolae Sârbu, şi „Amintiri din pagini de ziare", de Gheorghe Jurma. Lansările au avut loc în cadrul unui eveniment cultural complex, organizat de Biblioteca Orășenească „Tata Oancea" şi Primăria Bocşa.

Anul XVIII, Nr. 5248 (052), 3 martie 2008

Proiecte de mii de euro

de **Oana Copocean**

Universitatea „Eftimie Murgu" implementează proiectul „Căi ferate care ne unesc", finanțat prin Programul de Vecină-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

tate România - Serbia. Obiectivul este promovarea turismului industrial.

În acest sens se va realiza un portal web, se vor organiza expoziţii şi un concurs de fotografie, work-shop-uri şi va fi realizată o broşură despre calea ferată, a explicat Gilbert-Rainer Gillich, manager de proiect.

Parteneri sunt administraţia locală Vrsac - Serbia, Muzeul Banatului Montan şi Forumul Democratic al Germanilor din judeţ.

Forumul German este şi aplicant al unui proiect de 100.000 de euro: „Drumul vinului în Banat", care se derulează în parteneriat cu „Euroland Banat" Reşiţa şi administraţia locală din Alibunar (Serbia).

Proiectul este o continuare a unui alt proiect derulat împreună cu administraţia din Alibunar.

Anul XVIII, Nr. 5252 (056), 7 martie 2008

„Copiii desenează ţinutul natal"

de **Oana Copocean**

Asociaţia Germană de Cultură şi Educaţie a Adulţilor Reşiţa a organizat ediţia a IX-a a Concursului „Copiii îşi desenează ţinutul natal". Expoziţia cu lucrările participanţilor va fi vernisată sâmbătă, 29 martie 2008, ora 11.00, la Centrul Social „Frédéric Ozanam" din Reşiţa. Expoziţia va rămâne deschisă până în ziua de 4 aprilie 2008, după care lucrările premiate vor fi prezentate într-un turneu expoziţional prin ţară şi peste hotare, ne-a informat Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din judeţ.

Pe adresa concursului au sosit 256 de lucrări, din care 244 au fost acceptate la concurs. Participanţii au fost din mai multe ţări: România, Austria, Ungaria, Polonia. La nivel de judeţ au fost trimise 42 de lucrări din Reşiţa, 14 din Anina şi trei din Bocşa.

Anul XVIII, Nr. 5253 (057), 8 martie 2008

Concurs

de **Mianda Mladin**

Pe adresa concursului „Copiii desenează ţinutul natal" au sosit 256 de lucrări. Dintre acestea trei au fost realizate de elevii şcolilor din oraşul Bocşa. Expoziţia cu lucrările participanţilor va fi aniversată sâmbătă, 29 martie 2008.

Anul XVIII, Nr. 5255 (059), 11 martie 2008

A apărut numărul trei

de **Oana Copocean**

De curând a apărut numărul 3 (219) / 2008 al revistei lunare „Echo der Vortragsreihe", apariţie editată de Forumul Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin împreună cu Asociaţia Germană de Cultură şi Educaţie a Adulţilor Reşiţa, ne-a informat Erwin Josef Ţigla, preşedintele Forumului.

Publicaţia se poate procura la sediul Forumului German şi la Biblioteca Germană „Alexander Tietz".

Anul XVIII, Nr. 5267 (071), 25 martie 2008

Comunitatea germană sărbătoreşte Paştele

de **Oana Copocean**

Forumul Democratic al Germanilor din judeţul Caraş-Severin şi Asociaţia Germană de Cultură şi Educaţie a Adulţilor din Reşiţa organizează astăzi, începând cu ora 15.30, la sediul din str. Oituzului, o manifestare a membrilor săi prilejuită de Sărbătoarea Paştelui. La manifestare va fi prezentă şi formaţia „Banater Bergland"-Trio.

La o manifestare asemănătoare a fost invitată formaţia „Banater Bergland"-Trio din Reşiţa pentru duminică, 30 martie 2008, de către comunitatea germană din Nădrag, judeţul Timiş, ne-a comunicat preşedintele Forumului Democratic al Germanilor din Caraş-Severin, Erwin Josef Ţigla.

Anul XVIII, Nr. 5271 (075), 29 martie 2008

Expoziție de desene

de **Oana Copocean**

Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin şi Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților Reşița organizează vernisajul expoziției internațional de desene „Copiii desenează ținutul natal / Kinder malen ihre Heimat“, ediția a IX-a. Vernisajul va avea loc azi la Centrul Social „Frédéric Ozanam“ din municipiul Reşița.

Anul XVIII, Nr. 5272 (076), 31 martie 2008

O nouă carte

de **Oana Copocean**

Forumul Democratic al Germanilor din județul Caraş-Severin şi Asociația Germană de Cultură şi Educație a Adulților din Reşița organizează la sediul din str. Oituzului nr. 6, în ziua de marți, 1 aprilie, orele 15.30, lansarea unei noi cărți editate de etnia germană din municipiu. Este vorba despre cartea scriitoarei Else von Schuster „Aus meiner Gedankenwelt” (Din lumea gândurilor mele), carte apărută la Editura „Banatul Montan” din Reşița.

DER STANDARD

24. Jänner 2008

Jung, weiblich, zugewandert

Ein aus Rumänien stammendes Schwesternpaar im Staatsdienst

von **Martina Stemmer**

Allfällige Rumänisch-Deutsch-Übersetzungen erledigen in der Polizeiinspektion Rainergasse die Schwestern Mircioane. „Es wäre ja auch absurd, dafür einen Dolmetscher anzufordern”, sagt Adina Mircioane. Seit zwei Jahren ist die 24-Jährige in Wien-Wieden Inspektorin, seit letztem Jahr schiebt auch ihre drei Jahre jüngere Schwester Gordana in der Rainergasse Dienst.

Die beiden gehören zu jenem einen Prozent der Wiener Exekutivbeamten, die aus Zuwandererfamilien stammen.

In der Bundeshauptstadt sind gerade einmal 50 Polizistinnen und Polizisten mit Migrationshintergrund unterwegs - von insgesamt 5.000 Kieberern.

„Dass wir zweisprachig sind, ist auf jeden Fall ein Vorteil”, sagt Gordana Mircioane. „Das macht erstens vieles unkomplizierter und hilft zweitens dabei, Verbrechen aufzuklären. Denn kein Verdächtigter rechnet damit, dass wir ihn verstehen, wenn er Rumänisch spricht.”

Die Jungpolizistinnen sind seit gut zehn Jahren österreichische Staatsbürgerinnen. Ihre Eltern kamen kurz nach dem Zusammenbruch der Ceauşescu-Diktatur 1989 nach Wien. Sprachprobleme hatten die Schwestern Mircioane, die in einem Leopoldstädter Gymnasium maturierten, nie. „Das Deutschlernen ging eigentlich ganz von selbst”, sagt Adina Mircioane. Auf die Idee, zur Polizei zu gehen, brachte die zwei ihr Vater. „Er hat immer gesagt: ‚Das ist ein angesehener und sicherer Job.‘”

Dass das Schwesternpaar im selben Wachzimmer landete, ist zwar Zufall, froh sind die zwei darüber trotzdem: „Wir arbeiten gut zusammen und tauschen uns sehr oft aus.” Ihr Migrationshintergund ist für die Mircioanes im Job kein Problem. „Allerdings haben ein paar ältere Kollegen ein Problem damit, dass es jetzt auch Frauen bei der Polizei gibt”, sagt Adina Mircioane, die nebenbei Jus studiert. Die nächsten paar Jahre möchten die zwei

rumänischstämmigen Inspektorinnen auf jeden Fall im Außendienst bleiben. „Den ganzen Tag nur im Büro zu sitzen können wir uns nicht vorstellen."

Kronen Zeitung
UNABHÄNGIG

17. Februar 2008

Rumänische Schwestern bei der Wiener Polizei

Zwei Schwestern bei der Wiener Polizei! Das Besondere: Sie arbeiten im gleichen Wachzimmer und stammen aus Rumänien!

von **Mark Perry**

Es ist ein weiter Weg von Reşiţa in der rumänischen Provinz, bis in die Rainergasse nach Wien-Wieden! Und doch hat das Schicksal die beiden Schwestern Adina und Gordana Mircioane genau hierher verschlagen. Die wundersame Lebensgeschichte der beiden attraktiven Schwestern nahm 1989 eine entscheidende Wende. „Kurz nach dem Zusammenbruch der Ceauşescu-Diktatur sind wir mit unseren Eltern nach Österreich gekommen", sagt Adina. Sie ist die ältere der beiden Mädchen, die jetzt so stolz und selbstbewusst die Uniform der rot-weißroten Polizei tragen. Seit zwei Jahren ist die hübsche junge Inspektorin in dem kleinen Wachzimmer stationiert. Vor einem Jahr kam ihre kleinere Schwester Gordana, 20 Jahre alt, dazu. „Ein Zufall", wie sie sagt. „Wir sind eben unzertrennlich. Denn wir sind in der Landstraße schon gemeinsam aufs Gymnasium gegangen", lächelt die jüngere der beiden Beamtinnen.

Nur wenige der 5.000 Polizisten in Wien haben - wie Adina und Gordana - einen Migrationshintergrund. Gerade 50 an der Zahl sind in die Uniform eines Wiener Kieberers geschlüpft. Die Mircioane-Schwestern haben das vorbehaltlos getan. Seit zehn Jahren sind die beiden jungen Frauen österreichische Staatsbürgerinnen. Das Deutschlernen sei wie von selbst gegangen und damit auch die Integration in der neuen Heimat. „Wir sind froh, dass wir sie bei uns haben. Denn gegenüber manchen Kriminellen haben wir jetzt einen entscheidenden Vorteil.

Unsere Kolleginnen sprechen ja auch noch perfekt Rumänisch. Einen Dolmetscher müssen wir für unser Wachzimmer also so gut wie nie anfordern", versichert ein männlicher Kollege. „Kein Verdächtiger rechnet damit, dass wir ihn verstehen, wenn er sich in unserer Muttersprache mit einem Komplizen unterhält", bestätigt Adina Mircioane. Auf die Idee, zur Polizei zu gehen, hat sie übrigens ihr Vater gebracht: „Ein angesehener und sicherer Job."

Den erledigen Adina und Gordana aber auch nahezu perfekt. Aus ganzem Herzen. In der Tat ist es - in Zeiten, in denen in Wien ein Polizeiskandal den anderen jagt - erfrischend, mit anzusehen, wie offen die Schwestern auf die Menschen in ihrem Rayon zugehen. Und mit wie viel Liebe sie ihren Beruf ausüben. Den ganzen Tag im Büro sitzen? Nichts für die feschen Inspektorinnen aus Rumänien: „Wir wollen auf jeden Fall im Außendienst bleiben. Und dem Land, das unsere Familie damals so offen aufgenommen hat, mit aller Kraft dienen..."

zur ZEIT
WOCHENZEITUNG FÜR ÖSTERREICH
12. Jahrgang, Nr. 7 - 8 / 2008
15. - 28. Februar 2008

Deutsche in Rumänien

Erst die Wende brachte eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Existenz der deutschen Minderheit

Zwar war die Hauptstadt von Siebenbürgen, Hermannstadt, im Jahre 2007 die Kulturhauptstadt Europas, aber über die große Anzahl verschiedenster Volksdeutscher Siedler in Rumänien wurde im Zuge dieses „Kulturhauptstadtjahres" relativ wenig bekannt. Dabei beherbergt das „Land jenseits der Berge", Transsilvanien, wie Siebenbürgen auch manchmal genannt wird, nur einen Teil der Volksdeutschen in Rumänien.

Die anderen heute in Rumänien beheimateten Volksdeutschen sind zum Großteil erst nach den - besonders auch das Stephanskronen-Ungarn betreffenden - Friedensdiktaten von Paris-Trianon 1918 im heutigen Groß-Rumänien gelandet, oft unfreiwillig. Dann haben diese erst „lernen" müssen, als Volksdeutsche ein Zusammengehörigkeits-Bewusstsein zu entwickeln und daraus gemeinsame Handlungen zu setzen. Das Beispiel Hermannstadt kann dabei in vielerlei Hinsicht hilfreich sein. Waren doch zahlreiche Vereinigungen, Politiker, Kulturschaffende aus deutschen Landen dorthin gefahren und haben Nachhaltiges bewirkt. Einerseits konnte gezeigt werden, dass das frisch in die EU aufgenommene Rumänien in den Volksdeutschen eine kulturelle Bereicherung hat, auf der anderen Seite erfuhren die Deutschen in den mitteleuropäischen Mutterländern viel von der Kultur der seinerzeit aus ihren Bereichen gekommenen Volksdeutschen. Auch konnte so doch ein bisschen etwas erkannt werden über die reiche Geschichte der vielfältigen Facetten der deutschen Minderheit, der Traditionen und den heutigen Stand dieser Dinge.

Gerufen worden waren die Siebenbürger Sachsen auf ihr im zentralen Bereich des heutigen Rumänien liegendes Gebiet durch die ungarischen Könige im 12. Jahrhundert. Aufgrund deren „Goldenen Freibriefes" konnten sie ihre Vertreter in Politik, Verwaltung, Kirche selber wählen, ebenso die Bewirtschaftung des Königsbodens, und waren nur dem König unterstellt. Als Grenzschützer gegen die osmanischen Türken errichteten sie nicht nur Stadtbefestigungen, sondern viele - auch heute noch zu bestaunende - ländliche Kirchenburgen.

Der Zusammenhalt und das Überleben der Volksgruppe wurde wesentlich durch die feste Bindung zwischen der - im 16. Jhdt. reformierten - evangelischen Kirche und dem Volkstum bis heute erhalten.

Eine weitere Volksdeutsche Gruppe siedelt in dem an Ungarn grenzenden Banat. Von den römisch-deutschen Kaisern wurden die Banater Schwaben nach der Türken-Besiegung zur Urbarmachung in das verödete Land gerufen und haben dieses Gebiet - bekannte Städte sind z.B. Temeswar, Arad am Fluß Mieresch - zu einer Kornkammer des Reiches ausgebaut. Die Banater Berglanddeutschen wurden ebenfalls um diese Zeit herbeigerufen als Bergbaufachleute aus den verschiedensten Gegenden des Reiches, um die enormen Bodenschätze in der Gegend von Reschitza zu verwerten. Dies ist in ihnen in phänomenaler Art mit der Er-

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

richtung des südosteuropäischen „Ruhr"-Gebietes gelungen, wo z.B. alle Eisenbahnlokomotiven der Donaumonarchie hergestellt wurden. Die Böhmerland-Deutschen wurden in das Banat gerufen zur Wald- und Forstnutzung, die vor der Kohleentdeckung für die Eisenindustrie unersetzlich war, gründeten und erhielten ihre eigenen Dörfer, die auch für den Grenzschutz wichtig waren.

Im Norden von Rumänien siedeln die durch ungarische Magnaten zur Urbarmachung des um den Fluss Sommesch gelegenen Gebietes herbeigerufenen Sathmarer Schwaben, die erst 1918 zu Rumänien kamen.

Östlich davon wohnen die zum gleichen Zweck ebenfalls im 17. Jahrhundert herbeigerufenen Zipser Deutschen, die vor allem als Holzarbeiter und Flösser wirkten.

Weiter östlich von diesen liegt die heute zweigeteilte Bukowina, deren südlicher Teil um den Fluss Sereth mit der Stadt Sutschawa von den Buchenland-Deutschen bewohnt wird. Auch sie hatten eine sehr wechselvolle Geschichte von der Habsburgermonarchie bis heute, von Einflüssen und Teilungen nach dem Ersten und im Zweiten Weltkrieg, russisch, rumänisch, ukrainisch.

Eine kleinere Volksdeutsche Gruppe bilden die Landler: Sie wurden, da sie ihrem evangelischen Glauben nicht abschwören wollten, von den katholischen Habsburgern während der Gegenreformation zwangsweise aus dem „Landl" (O.Ö./ Stmk/Kärnten) deportiert in das einzige evangelische Land der Monarchie, nach Siebenbürgen.

Dann gibt es noch die am Schwarzen Meer um Konstanza / Donaumündungsgebiet wohnenden Dobrutscha-Deutschen. Aus dem russischen Zarengebiet Bessarabiens hierher gezogen, gehörten sie bis 1878 zum Osmanen-Reich, dann erst zu Rumänien.

All diese, ursprünglich in diesen verschiedenen Staaten lebenden Deutschen wurden erstmals 1918 / 1920 in dem neuen Staat Rumänien zusammengebracht, und diese 750.000 Volksdeutschen erlebten dann eine äußerst wechselvolle Geschichte und - leider - auch Heimsuchung.

Daher lässt die Vielzahl an kulturellen Initiativen heutzutage und die Steigerung des Volksbewusstseins der Rumäniendeutschen hoffen.

„Sächsischer" Bürgermeister

DFDR: Demokratisches Forum der Deutschen in Rumänien

Bei der Volkszählung im Jahre 1930 bekannten sich noch 745.421 Einwohner Rumäniens zu ihrer deutschen Nationalität. Die Katastrophe des II. Weltkriegs erschütterte dann auch die deutsche Minderheit in Rumänien in ihrer Existenz. Die rumänische Kapitulation im August 1944 und der Einmarsch der Sowjetarmee nach Rumänien bedeutete für tausende Volksdeutsche die Flucht. Die Bewohner ganzer Dörfer Siebenbürgens, des Banats und des Sathmarer Landes fanden sich nun als Flüchtlinge in langen Trecks Richtung Westen wieder. Für viele, die in Rumänien zurückblieben waren, begann ab Januar 1945 die Deportation in die Sowjetunion. Über 75.000 Menschen waren hier von betroffen; viele von ihnen kehrten nicht mehr heim.

Für die Volksdeutschen in Rumänien begannen schwierige Jahrzehnte. In den 70er und 80er Jahren verließen jährlich ca. 14.000 Volksdeutsche das Land. Nach dem Zusammenbruch des Kommu-

nismus im Dezember 1989 und der damit verbundenen Reisefreiheit waren es auf einen Schlag über 100.000.

Die Wende in Rumänien brachte auch einschneidende Verbesserungen und eine neue Qualität der Rahmenbedingungen für die Existenz der deutschen Minderheit. Die rumänische Regierung anerkennt in ihren Gesetzen und Verordnungen, dass moderner Minderheitenschutz der rechtlichen und politischen Absicherung bedarf. Die neue rumänische Verfassung von 1991 garantiert den nationalen Minderheiten „das Recht auf Bewahrung, Entwicklung und Äußerung ihrer ethnischen, kulturellen, sprachlichen und religiösen Identität". Ein „Interministerieller Rat zum Schütze der Minderheiten" zeichnet für die Einhaltung der neuen - und in mancher Hinsicht sogar vorbildlichen - Minderheitenpolitik verantwortlich. Direkt nach der Wende etablierte sich das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR) als Interessenvertretung und organisierter Verband der deutschen Minderheit. Der DFDR-Vorsitzender ist der Hermannstädter Bürgermeister Klaus Johannis. Das Forum ist mit einem Abgeordneten im rumänischen Parlament vertreten. Bei der letzten Volkszählung im Frühjahr 2002 bekanntenn sich noch über 60.000 Einwohner Rumäniens zu ihrer deutschen Nationalität.

Schweizer Zeitung

18. März 2008

Barockklänge für Rumänien

Unterengstringen Konzert mit «La soave melodia» im Kloster Fahr

von **Christian Murer**

Italienische, englische und deutsche Barockkomponisten gaben an einem Benefizkonzert im Kloster Fahr den Ton an für eine Stiftung zugunsten angehender Orgelbauer.

Eingeladen zu dieser musikalischen Feierstunde am späten Sonntagnachmittag im Kloster Fahr hatte die Schweizerische Stiftung für Orgeln in Rumänien, die seit dem Jahre 1999 besteht. Diese Stiftung bezweckt, dass Orgelbauer und Schreiner in Rumänien ausgebildet werden können. Dort erstellen, erhalten und renovieren junge Handwerker historische Orgeln und weitere Tasteninstrumente sowie handgefertigte Möbel und andere Holzwerke.

Vorwiegend barocke Meister

Drei junge Absolventen dieser Ausbildungsstätte in Rumänien konnte denn auch der Zumiker Orgelbauer Ferdinand Stemmer, Initiator der Stiftung, an diesem Benefizkonzert willkommen heissen. Organist Helmut F. Nowak sowie Flötistin Ruth Walser und Cellist Hermann Walser musizierten zugunsten dieser Stiftung die musik „Canzona" für Orgel solo des italienischen Barockkomponisten, Organisten, Jesuiten und Missionars Domenico Zipoli. Der Organist an der katholischen Kirche Uster fühlte sich denn auch hörbar wohl am Orgelbijou des Zumiker Orgelbauers. Das Kleinod im prächtigen Barockchor hat übrigens den gleichen Jahrgang wie die Stiftung für Orgeln in Rumänien. Abwechselnd spielten die drei Interpreten allein oder als Solisten in erster Linie barocke Meister. Zu den berühmten Komponisten gehörten Johann Sebastian Bach und John Stanley, ein Freund von Georg Friedrich Händel. Der blinde englische Komponist Stanley ist vor allem bekannt durch sein festliches „Trompet Voluntary", bei dem der Ustemer Organist

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

sämtliche Register der schmucken Chororgel ziehen konnte.

Am Schluss des Benefizkonzerts bilanzierte Stemmer: „Die freiwillige Kollekte zugunsten der Stiftung ergab einen erfreulichen Betrag. Dieser kommt vollumfänglich den angehenden Orgelbauern und Schreinern in Rumänien zugute".

Hilfe zur Selbsthilfe

Dort im rumänischen Härman / Honigberg bei Braşov / Kronstadt besteht seit sechs Jahren eine Orgelbau- und Schreinereiwerkstatt. Die Lehrlinge werden in einem von der Stiftung betriebenen Internat untergebracht und erhalten einen bescheidenen Lohn. Die Stiftung betreibt Hilfe zur Selbsthilfe, indem junge Menschen nach Schweizer Muster in handwerklichen Berufen auf Kosten der Stiftung ausgebildet werden. Parallel zu den karitativ orientierten Projekten soll hier zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Rumänien beigetragen werden, indem Jugendlichen eine bessere Möglichkeit vermittelt wird, sich eine qualitativ konkurrenzfähige eigene Existenz aufbauen zu können. Das Projekt wird auch von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit sowie von verschiedenen Gemeinden und weiteren Organisationen finanziell unterstützt.

Frankfurter Allgemeine
SONNTAGSZEITUNG
25. November 2007, Nr. 47

„Barbarei gibt es überall"

Andrei Pleşu über das schlechte Image der Rumänen und die Schwierigkeiten mit den Roma

Herr Pleşu, Ihr Land hat zurzeit ein schlechtes Image. Manche meinen, man hätte es gar nicht in die EU aufnehmen dürfen.

Andrei Pleşu (A.P.): Dass Rumänien ein bisschen zu früh aufgenommen werden würde, wusste man schon vorher. Für die Agenda der Union war die Problematik der neuen Länder letztlich sekundär, denn die Erweiterung galt als wichtiger als eine genaue Prüfung. Westeuropa sollte sich also jetzt nicht so überrascht geben. Aber wäre Rumänien ein geringeres Problem, wenn es nicht in der EU wäre? Was in Rom geschehen ist, wäre auch ohne unsere EU-Mitgliedschaft geschehen.

Eine Italienerin wurde von einem aus Rumänien stammenden Roma brutal überfallen und starb an den Folgen.

A.P.: Es ist entsetzlich und schlimm, dass der Täter aus Rumänien kam. Ähnlich schlecht habe ich mich gefühlt, als Frere Roger von einer Rumänin niedergestochen wurde. Es mag ein Zufall sein, dass es ein Rumäne war, aber es ist eben doch eine Tatsache. Leider haben wir auf dieses schreckliche Ereignis nicht adäquat reagiert. Die rumänische Öffentlichkeit, allen voran der Ministerpräsident, hätte Trauer, Beileid und Solidarität mit dem Opfer ausdrücken müssen. Stattdessen fühlte man sich im nationalen Stolz verletzt.

Der rumänische Europa-Abgeordnete Adrian Severin hat geschrieben, in einem Land, in dem die Mafia im Jahr 80 Milliarden Euro erwirtschafte, seien 11.000 Diebstähle von Rumänen zwar bedauerlich, aber doch „ein Witz".

A.P.: Reaktionen dieser Art sind idiotisch, weder europäisch noch christlich, noch menschlich. Ein bisschen Demut und die Bereitschaft, das anzunehmen, was geschehen ist, hätte viel geholfen. Die Italiener hätten es mit Sympathie auf-

genommen, wenn wir gesagt hätten, es tut uns leid. Der Einzige, der menschlich reagiert hat, war der rumänische Präsident, wenigstens mit ein paar Sätzen. Unverständlich war auch, dass sich der orthodoxe Patriarch nicht geäußert hat.

In Italien kam es zu einer Serie von Gewalttaten gegen Rumänen.

A.P.: Wenn es in einem Kulturland wie Italien, das noch dazu enge sprachliche, historische und kulturelle Bindungen zu Rumänien hat, zu solchen Manifestationen des Hasses kommt, dann zeigt das, dass die Mitgliedschaft in der EU keineswegs einen hohen moralischen und intellektuellen Standard garantiert. Die Barbarei hat verschiedene Formen, aber es gibt sie überall, das macht mich skeptisch, was die Zukunft der Menschheit betrifft.

Die jüngsten Konflikte haben ihre Ursache in den Schwierigkeiten, die sich aus dem Zusammenleben mit Nomaden ergeben.

A.P.: Allmählich entdeckt man, dass die Roma-Frage eine europäische ist. Von Anfang an hat man uns gesagt, dass wir sie vor unserer Aufnahme in die Union lösen müssen. Um sie lösen zu können, reicht es nicht, administrative Entscheidungen zu treffen. Wenn man zu viel über die Besonderheiten der Roma spricht, setzt man sich dem Vorwurf der Diskriminierung aus; wenn man das aber nicht sagt, ist man ein Heuchler. Es ist nun einmal eine Bevölkerung mit besonderem Profil. Wir können zum Beispiel nicht sagen, dass alle unbedingt in die Schule gehen müssen, denn einige ihrer Gemeinschaften verbieten es, Mädchen in die Schule zu schicken. Das kann man nicht von einem Tag auf den anderen ändern. Die Roma ziehen umher, das war auch schon vor der Wende so. Damals erzählte man sich die Anekdote von einem, der einen Pass beantragte, und als er ihn nach einem Jahr bekam, sagte er: Danke, ich brauche ihn nicht mehr, ich war schon dort. Jetzt können sie frei wandern, und die daraus folgenden Schwierigkeiten können weder nur in einem Land noch bilateral, sondern nur auf europäischer Ebene behandelt werden.

Behandeln ja, aber kann man sie beheben?

A.P.: Ich sehe keine befriedigenden Lösungen. Als ich noch Außenminister war, ist der Roma-König Cioabă zu mir gekommen, weil er Schwierigkeiten mit der EU verhindern wollte. Er bot mir eine Liste von 300 Leuten an, denen man einen Pass ausstellen dürfe, denn für sie könne er garantieren, für die anderen aber nicht. „Majestät", habe ich gesagt, „Sie können doch nicht erwarten, dass ich diskriminiere." „Dann kann ich Ihnen nicht helfen", hat er geantwortet, „dann sind Sie kein guter Minister." Wie verhält man sich gegenüber einer solchen Bevölkerungsgruppe?

Verschärft sich das Problem nicht erst recht durch seine Europäisierung? Die Rumänen sind wenigstens gewohnt, mit den Roma zusammenzuleben.

A.P.: Eine Lösung haben wir auch nicht. Als unser erster deutscher König nach Bukarest kam, war er ein bisschen enttäuscht über den kleinen Palast, den man ihm zur Verfügung stellte. In seinem Tagebuch notierte er dann, er habe, als er das erste Mal aus dem Fenster blickte, streunende Hunde gesehen und viele tanzende Zigeuner. Diese Probleme gab es bei uns also offenbar schon damals.

(Das Gespräch führte Karl-Peter Schwarz)

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

KORRESPONDENZ
BERICHTE MEINUNGEN DOKUMENTE
20. Februar 2005
Nr. 1252, 20. Februar 2008

Freiheit der Kinder Gottes

Ihr Banater Verfechter Bischof Sebastian Kräuter ist gestorben

von **Luzian Geier**

Am frühen Morgen des 29. Januar 2008 ist in Temeswar der emeritierte Diözesanbischof Monsignore Sebastian Kräuter, wohlbegleitet von Ordensschwestern, im Caritas-Hospiz im gesegneten Alter von 85 Jahren entschlafen. Aus Altersgründen hatte der Bischof des Temeschbanater römisch-katholischen Episkopats im Herbst 1999 das Amt in die Hände des Heiligen Vaters zurückgelegt und dann den Oberhirtenstab seinem Nachfolger Monsignore Bischof Martin Roos überreicht. Sein plötzlicher Tod löste tiefe Trauer aus. Die Trauerfeier fand am Tag vor Lichtmess statt, die Beisetzung in der Dom-Krypta an der Seite seiner Vorgänger.

Mit dem Heimgang des banatschwäbischen em. Bischofs Sebastian Kräuter in das ewige Reich Gottes ist dieser Entwicklungsabschnitt in die Historie des Episkopats eingegangen. Bischof Monsignore Kräuter wurde dabei seinem für die postkommunistische Umbruchszeit treffend gewählten Leitspruch „Freiheit der Kinder Gottes" voll gerecht. Den meisten, die ihn persönlich näher gekannt haben, wird er aber als unvergessener Seelsorger in Erinnerung bleiben wie auch als ein Oberhirte, der gleichzeitig sehr heimatverbunden und weltoffen war, als ein Seelsorger und Hirte, der immer offene Ohren hatte für die kirchlichen wie auch sozialen Probleme, Sorgen und Beschwernisse der Leute aus allen Bevölkerungsschichten.

Kräuter war ein offener und offenherziger Mensch, höflich, rücksichtsvoll, brüderlich mit den Amtskollegen, theologisch kompetent. Das waren seine Wesensmerkmale. Im Umgang mit seinen Gläubigen sehr vertrauensvoll, strahlte Kräuter stets Nähe aus, er konnte zuhören und brachte Geduld auf. Er hatte die Gabe, Menschen freundlich anzusprechen und ihnen entgegenzugehen. Der Seelsorger Kräuter war zutiefst gläubig - ein beispielhafter Diener Gottes. Schon in seiner Priesterzeit in der Pfarrei Jahrmarkt zeichnete sich der Kleriker als Verfechter der christlichen Nächstenliebe und der Zusammenarbeit mit allen Glaubensgemeinschaften aus. Das war eine gute Voraussetzung bei der Übernahme des Amtes eines Ordinarius substitutus in Temeswar 1983.

Um vom beliebten Kaplan, der vor der Religionsstunde hinter der Kirche mit den Buben gelegentlich auch mal Fußball spielte, und Pfarrer einer Großgemeinde (die Muttergemeinde zählte 1947 noch knapp 4.000 Katholiken) zum geschätzten und verehrten Ordinarius bzw. Bischof aller Banater römischen Katholiken zu werden, brauchte sich Kräuter nicht zu wandeln. Er versuchte im gleichen Glauben und mit tiefer Überzeugung das neue, höhere Amt und die Aufgaben voll auszufüllen in seiner gewinnenden Art. Das traf auch auf den damals noch engen Spielraum für den interreligiösen Dialog zu. Er pflegte gleichermaßen freundschaftliche Beziehungen mit dem rumänisch-orthodoxen Metropoliten Nicolae wie mit dem serbisch-orthodoxen Generalvikar Markovici, dem Rabbiner Neumann ebenso wie mit dem reformierten Pastor, dem späteren Bischof Tőkés.

Gewissenhaft und mutig hat Kräuter das Wort Gottes in die Diözesangemeinschaft getragen und so hineingewirkt in einen Landstrich mit unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften und Kulturen. Geradlinig hat er sich dem atheistischen Druck und nach der Wende der verbreiteten Gleichgültigkeit, dem Materialismus und Konformismus entgegengestellt. Für ihn galt - das forderte der Oberhirte auch von der Priesterschaft - den suchenden Menschen unter neuen Gegebenheiten Weghilfe zu sein in eine neue, weitgehend ungewisse Zukunft. So hat Bischof Kräuter die Banater katholische Diözese in einer besonderen Zeit bedächtig über die Klippen des Umbruchs gelenkt, im festen Gottvertrauen. Es war eine Zeit des Aufbruchs, des Wandels und Aufbaus in einem neuen Stil der Offenheit. Dabei war Kräuter auch Pragmatiker, wo es darum ging, dringende, sinnvolle und notwendige Änderungen in der Organisation und Struktur des Kirchensprengels vorzunehmen.

Nach dem plötzlichen Ableben des Ordinarius Konrad Kernweiss wurde der Jahrmarkter Dechant Msgr. Sebastian Kräuter im September 1983 zum Ordinarius ad nutum S. Sedis der Temeswarer Diözese berufen. Der Bischofssitz war bzw. blieb so lange vakant wie nie zuvor im Banat. Der geheim geweihte Bischof Dr. Adalbert Boros war verhaftet, verurteilt und eingekerkert, vom Staat nie anerkannt. Der kommunistische Staat degradierte das Bistum offiziell zu einem „Protopopiat" (Dekanat). Alle Versuche, eine Bischofsernennung durchzusetzen, scheiterten. Weniger bekannt ist, dass im September 1983 ein Banatdeutscher Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II. anlässlich seines Wien-Besuches ein Schreiben zukommen ließ im „Namen Tausender Katholiken" der Diözese mit der Bitte, zu helfen, damit hier wieder ein Bischof eingesetzt werde. Initiator und Autor des Schreibens war Hans Dama, gebürtiger Banater, Hochschullehrer in Wien. Es musste erst die Revolution kommen und die Diktatur gestürzt werden, bis dieser Wunsch in Erfüllung gehen konnte. Im Frühjahr 1990 weihten der Vertreter des Heiligen Vaters, Kardinal Erzbischof Angelo Sodano, der Erzbischof von Bukarest Ioan Robu und der Temeswarer Titular-Erzbischof Dr. Adalbert Boros Ordinarius Sebastian Kräuter zum Temeswarer Diözesanbischof, der größte Festtag der Banater Katholiken in der Nachkriegszeit. Das war eine weitblickende Entscheidung des polnischen Papstes Johannes Paul II.

Heute danken die Katholiken des kleiner gewordenen Banater Kirchenvolkes und viele seiner im Ausland lebenden ehemaligen Gläubigen dem Priester, Ordinarius und Bischof zum Abschied nochmals für sein unermüdliches Wirken als Seelsorger, für die priesterliche Begleitung durch sechs Jahrzehnte, davon ein Jahrzehnt als Oberhirte, das durch eine besondere Würde geprägt war.

Die Banater Schwaben sagen ihrem Bischof ein dankbares „Vergelt's Gott". Er ruhe in Gottes Frieden!

DER ECKART

55. Jahrgang, Jänner 2008

Banater Berglanddeutsche in Rumänien

20 Jahre Kultur- und Erwachsenenbildungsverein aus der Sicht des Obmannes des Südtiroler Hilfs- und Schulvereins

von **Peter Ploner**

Die Banater Berglanddeutschen haben im 1987 den Kultur- und Erwach-

senenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" gegründet. Durch ihn werden Sprache, Volks- und Brauchtum und Heimatbewusstsein erhalten, gepflegt, gefestigt und in weise an die Jugend weitergegeben. Neulich wurden die guten „Früchte" bei der 20-Jahrfeier des Vereines den Einheimischen, Gästen und Behörden aus dem In- und Ausland vorgeführt. Alle Anwesenden waren voll des Lobes über die Tätigkeit zum Wohle der Banater Berglanddeutschen. Der Dank für all diese Arbeit, die sich wirklich gelohnt hat, gilt in erster Linie dem Vorsitzenden Erwin Josef Țigla, sowie seinen Mitarbeiter/innen, aber auch all jenen, die den Verein unterstützt haben und weiterhin unterstützen. Weil diese Kulturgemeinschaft also in guten Händen ist, wird sie auch in Zukunft erfolgreich sein.

Das Jubiläum wurde gebührend gefeiert

Drei Tage lang feierten die Banater Berglanddeutschen ihr Jubiläum. Und mit ihnen Freunde und Repräsentanten des öffentlichen Lebens. Präsident Erwin Josef Țigla konnte Vertreter des Kreisrates Karasch-Severin, Carol König vom Rumänischen Kulturministerium in Bukarest, den Konsul der Bundesrepublik Deutschland, den österreichischen Botschafter Martin Eichtinger, den Obmann des Alpenländischen Kulturverbandes „Südmark" Graz, Herrn Univ.-Prof. Reimann, kunst- und kulturschaffende Schriftsteller und Pressevertreter aus Nah und Fern begrüßen.

Die Fülle der Veranstaltungen lässt sich hier nur ansatzweise beschreiben. Sie war eindrucksvoll, begeisternd und hoffnungstragend. Der deutsche „Franz Stürmer"-Chor aus Reschitza, die Buchpräsentation „Im Banater Bergland (II): 20 Jahre Kultur- und Erwachsenenbildungsverein Deutsche Vortragsreihe Reschitza" (die 34. Buchveröffentlichung mit 647 Seiten), Gesangs- und Tanzvorführungen der deutschen Chöre und Volkstanzgruppen aus Reschitza, aber auch Gäste anderer Volksgruppen aus dem Banater Bergland gehörten dazu.

Die Bedeutung des Deutschen Kulturvereins hat der Kreisratsvorsitzende von Banater Bergland in einem Satz ausgedrückt „Gäbe es den deutschen Kulturverein und seinen Präsidenten Herrn Erwin Josef Țigla nicht, gäbe es in Reschitza keine Kulturarbeit!"

Im Rahmen dieses Festprogramms konnte das Vorstandsmitglied der Österreichischen Landsmannschaft (ÖLM), Klaus Hafner, einen 13-jährigen banaterdeutschen Schriftsteller ehren, der in seinen jungen Jahren bereits sein zweites Buch in deutscher Sprache fertiggestellt hat. Die Österreichische Landsmannschaft hatte heuer einen Kulturförderpreis gestiftet, der das Deutsche Schrifttum im Ausland würdigen und fördern soll: Der Jugendförderpreis der ÖLM in Höhe von Euro 500,- wurde unter großem Applaus des Publikums (der Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt) Patrick Schmiedt überreicht.

Präsident Țigla hat diese Festtage mit der Feststellung bewertet: „Der gesamte organisatorische Aufwand, das Einbeziehen vieler Mitglieder der hiesigen deutschen Gemeinschaft und das Mitmachen einer neuen Generation, in der wir unsere Hoffnung für das Morgen sehen, alles das hat sich gelohnt".

REFLEX
An VIII, nr. 10 - 12 (85 - 87) oct. - dec. 2007

Când tata povestea

de **Edith Guip-Cobilanschi**

Când bunul meu tată povestea cu vecinul Iovan, cu Nenea Ion, cu Kolék-Bácsi şi cu Herr Schwarz la masa din grădină, pe care era aşezată o sticlă de vin de doi litri şi una de ţuică de un litru, mă alăturam şi eu, gură cască, „distinsei" societăţi, ca să ascult la nesfârşit peripeţii şi amintiri din tumultoasa viaţă a părinţilor mei.

Născut la sfârşitul secolului XIX (1890) tata plecase înainte de intrarea României în Primul Război Mondial în America. Vasul pe care urcaseră cei patru ardeleni la Bremen se numea „Kaiser Wilhelm" (Împăratul Wilhelm). Era un vas arătos, care însă bine asigurat la societăţile navale ale vremii, îşi făcea ultima călătorie înspre Boston - un cap al bunei speranţe (pe vremea aceea) al bogatului continent.

Bătrânul căpitan ar fi trebuit să simuleze o avarie în apropierea ţărmului, ca să poată fi salvată majoritatea călătorilor de pe punte şi cală şi totuşi vasul, care îşi făcuse datoria, să se scufunde încet. Naufragiul în apropierea ţărmului permitea recuperarea fierului etc. al vasului scufundat.

Bătrânul căpitan îşi făcu însă datoria şi după 6 săptămâni de furtuni şi alte peripeţii „Împăratul Wilhelm" ancoră în portul Boston. Şi pe vremea aceea se cerea permisiunea de a intra în port. Căpitanul trâmbiţa printr-o „porta voce" uriaşă numele său şi al vasului urmate de intenţia de a ancora. I se trâmbiţa retour după o jumătate de oră; când de data aceasta pasagerii înghesuiţi pe punte auziră în engleză şi germană cuvintele „de bun venit". În cazul de faţă ele sunau cam aşa: „pe toţi dracii, de ce ai mai adus *vracul* (epava) până aici? Ai uitat convenţia?" Uite aşa scapă uneori omul creştin de moarte, ca să ajungă la vârsta de 90 de ani ca bunul meu tată. Scurt timp după sosirea sa, tata a fost angajat ca şi casier la o mică bancă din Boston, după ce loialitatea şi capacitatea de apărare i-au fost probate ca bodyguard la aceeaşi bancă. Examen uşor de trecut pentru un ardelean, care nu cunoştea acea „aura sacra fames" de astăzi, iar de apărare, ce să mai vorbim. La 10 ani tata călărea toţi caii nărăvaşi fără frâu şi fără şea ţinându-se de coama calului precum haiducii. Şi niciodată nu s-a întâmplat să-şi rupă vreun os, când un cal încăpăţânat îl arunca la câţiva metri, chiar şi pe pietrele din pârâu.

Când s-a întors în Agnita sa natală (bunicii locuiau în frumosul sat Mergindeal), tata avea 25 (!) de costume, pălării şi pantofi asortaţi, deasemenea dolarii necesari să cumpere celor două surori pământul necesar, ca să fie peţite. Trebuie spus că pentru acest pământ muncit în 4 ani „dincolo de apa mare", surorile au primit câte 3 litri de vin la intrarea în colectiva agricolă.

Ajuns deci în mica urbe, tata se plimba zilnic prin aşa zisul centru de trei ori, de fiecare dată îmbrăcat altfel, cu lanţul ceasului la butonieră, la vedere, şi cu bastonul din bambus cu măciulie argintată. Atât romăncele cât şi săsoaicele o opreau pe bunica, spunându-i: „Sofia, Sofia, ai un fecior mai frumos şi mai elegant ca *nagy bíró* "(judecător suprem în tribunalul oraşului.) Bunica nu se bucura de atâta făloşenie, deoarece în acea perioadă i se conferi familiei porecla TARDI - după o trupă de teatru ambulant italian, care cutreiera oraşele ardeleneşti.

Adică, vezi bine, familie de ţărani, care se dau precum actorii drept nobili şi înţelepţi în teatrul mare al vieţii. Mai trebuie spus că nici tata nu era mulţumit, în anii ce aveau să vină, de cele 25 de costume de haine - stofă englezească, când află că marele diplomat Nicolae Titulescu avea 40 de costume, pe care le schimba de 3 ori pe zi. „Ca să vezi", spunea tata „cine

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

m-a'ntrecut" şi vecinii noştri, din anii '60, '70 râdeau cu lacrimi.

Pământul Ardealului devenise prea mic, prea neinteresant pentru cel ce văzuse multe altele, aşa încât tata plecă din nou în Germania. Aici Baronul Brüning - primul berlinez care s-a plimbat într-o maşină deschisă, ce semăna din faţă cu o maşină autentică şi din spate cu o trăsură - căuta un însoţitor în călătoriile sale. Baronul era un omuleţ de 1,50 m, aşa încât falnicul meu tată era luat drept baronul autentic în fiecare hotel în care poposeau. Bineînţeles că succesul la doamne şi domnişoare era tot al tatălui meu, care deconta toate cheltuielile, deci ţinea şi portofelul. (Astăzi secretarii bogătaşilor decontează prin bancă aceste cheltuieli.)

Cred că în călătoriile acestea tata l-a cunoscut pe dl. Edgar Ausschnitt căruia i-a aparţinut industria grea din vestul ţării noastre: Reşiţa, Călan, Nădrag, Ferdinandsberg (astăzi Oţelu Roşu).

Dorul de ţară l-a determinat pe tata să se întoarcă la Bucureşti, unde administra palatul Ausschnitt, devenit apoi „Palatul Camerei de Industrie şi Comerţ". Aici a cunoscut-o pe inegalabila mamă a mea, o austriacă plină de umor, care fusese guvernantă la Rotterdam în Olanda, apoi la Paris, la o familie de bogătaşi, care erau în corespondenţă cu familia Ausschnitt. În această casă din Bucureşti tata cunoscuse multe personalităţi ale vremii, despre care nu vreau să vorbesc - poate peste vreo zece ani, dacă mi-e dat să trăiesc atât.

Casinoul din Ferdinandul de altădată, unde m-am născut, plimbată fiind în căruciorul lui Peter Ausschnitt - cel mai bogat copil din România după regentul Mihai I, a fost dat în arendă părinţilor mei.

Căruciorul era din piele albastră închisă (dacă pot xeroxa fotografia o anexez. Deasemenea doresc să anexez copia fotografiilor Casinoului care, astăzi, din păcate, nu mai există, ca atâtea altele...). Se făceau pe vremea aceea multe deplasări din Ferdinanad la Caransebeş şi la Timişoara, la prieteni, la concerte, la teatru. Mama era încântată de Timişoara, deoarece oraşul îi amintea de Viena. Faptul că se vorbeau pretutindeni cele 4 limbi ale Banatului, o făcea să se simtă acasă. L-a îndemnat permanent pe tata să vândă casa din Bucureşti (Str. Marmorei nr. 3 pe atunci) şi locuinţa din Str. Th. Aman. Tata s-a împotrivit până după război, când s-au ales cu nimic după o viaţă de muncă. Mama dorea în timpul războiului să se întoarcă în Austria, la Wiener Neustadt, tata opta pentru Ardealul său. S-au hotărât, în 1945, să se aşeze în „patria mea" („Heimat"-ul meu) în Banat. Nu în Banatul Montan, pentru că nu avea Universitate şi mama ştia că eu va urma să studiez într-o facultate - aveam pe atunci 6 ani. Aşadar Timişoara, mica Vienă, cu şcoli superioare şi licee bune a fost aleasa. Mama a cumpărat o casă mare ţărănească („mare" pentru acele vremi) în cartierul Vii din Timişoara. S-a orientat asupra acestei case, pentru că avea un teren mare alăturat, din care părinţii au parcelat încă trei loturi pentru case. Tatei nu i s-a dat posibilitatea să lucreze timp de 5 ani sau chiar 6 (45-50), timp în care s-au vândut toate lucrurile de preţ din casă şi cele trei loturi virane. Mama cosea şi tricota pentru vecini.

Eram o familie senină şi fericită că eram împreună în casa şi grădina noastră. Părinţii au fost mult prea bătrâni ca să fie deportaţi în Rusia şi acum eram mult prea săraci ca să fim deportaţi în Bărăgan.

Da, am făcut carieră ca profesoară, pentru că aveam o altfel de educaţie şi ţinută ca multe alte colege de-ale mele şi chiar dacă „cel ce gândeşte" n-a fost pe placul tuturora, „cel educat" a fost căutat, din motive cunoscute.

În anii de graţie 1990 - 2007 nu mă împac cu o singură trăsătură a „fostului om nou" - spiritul de turmă. Se aleargă din nou cu turma la coruri incompetente, la conferinţe fără noimă, la noul magazin secondhand, la o înmormântare a unui necunoscut, unde se dă colivă. Majoritatea a rămas medievală într-un secol modern al luminilor.

ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Kalender Juni 2008



Datum	Tag	Römisch-katholisch	Evange-lisch	Refor-miert	Griechisch-katholisch	Rumänisch-orthodox	Mosaisch
1.	Sonntag	9. So.i.Jah.	Kuno	Tünde	Dum.6.d.P.	Dum.6.d.P.	
2.	Montag	Marcellinus	Elfe	Anikó	Nichifor	Nichifor	Z.Ierusalim.
3.	Dienstag	Karl	Klothilde	Klotild	Lucilian	Luchilian	Ajun R.Hod.
4.	Mittwoch	Quirinius	Brunhilde	Bulcsú	Mitrofan	Mitrofan	Roş Hodeş
5.	Donnerstag	Bonifatius	Winfried	Ferdinánd	Înălț.Domnului	Înălț.Domnului	
6.	Freitag	Norbert	Norbert	Norbert	Visarion	Visarion	
7.	Samstag	Lukretia	Hiltrud	Róbert	Teodot	Teodot	Naso
8.	Sonntag	10. So.i.Jah.	Meta	Medárd	Dum.7.d.P.	Dum.7.d.P.	Şavuot
9.	Montag	Ephräm	Adele	Félix	Chiril	Chiril	Şavuot I
10.	Dienstag	Heinrich	Alfred	Margit	Alexandru	Tecla	Şavuot II
11.	Mittwoch	Barnabas	Edwin	Barnabás	Bartolomeu	Vartolomeu	Isru Hag
12.	Donnerstag	Leo	Rosa	Józsa	Onofrei	Onufrie	
13.	Freitag	Antonius	Anton	Tóbiás	Achilina	Achilina	
14.	Samstag	Richard	Sigrid	Vazul	Elisei	Elisei	Bealotha
15.	Sonntag	11. So.i.Jah.	Arnulf	Zója	Dum.Rusaliilor	Rusaliile	
16.	Montag	Benno	Justine	Arany	Lunea Rusaliilor	Tihon	
17.	Dienstag	Adolf	Rainer	Laura	Manuel	Manuil	
18.	Mittwoch	Reiner	Leontine	Arnold	Leontie	Leontie	
19.	Donnerstag	Romuald	Lilli	Gyárfás	Iuda	Iuda	
20.	Freitag	Flora	Annemarie	Rafael	Metodie	Metodie	
21.	Samstag	Aloysius	Ricarda	Alajos	Iulian	Iulian	Şlah
22.	Sonntag	12. So.i.Jah.	Paula	Paulina	Dum.1.d.R.	Dum.1.d.R.	
23.	Montag	Edeltraud	Harald	Zoltán	Agripina	Agripina	
24.	Dienstag	Johannes	Johann	Iván	Sânzienele	Sânzienele	
25.	Mittwoch	Wilhelm	Werner	Vilmos	Febronia	Fevronia	
26.	Donnerstag	Johannes	Ruhtraud	János	David	David	
27.	Freitag	Ladislaus	Ladislaus	László	Samson	Samson	
28.	Samstag	Iräneus	Humbert	Irén	Cir, Ioan	Chir, Ioan	Korak
29.	Sonntag	13. So.i.Jah.	Peter, Paul	Péter, Pál	Dum.2.d.R.	Dum.2.d.R.	
30.	Montag	Otto	Roland	Tihamér	12 Sfinți Ap.	12 Apostoli	

Nr. 5 / 2008

ECHO DER VORTRAGSREIHE®

ISSN 1454 - 2048

IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION

MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS "DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"

Internationaler Schülerwettbewerb „Kinder malen ihre Heimat", zum IX. Mal

Reschitza, den 29. März 2008






Die Ausstellung im „Frédéric Ozanam"-Sozialzentrum Reschitza





Die deutsche „Enzian"-Volkstanzgruppe tanzte zum Auftakt der Vernissage







Die Preisverleihung




ISSN 1454 - 2048
ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



















ISSN 1454 - 2048
ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"



Die Banat-serbische Weinstraße





Pressekonferenz in Alibunar







In Veliko Srediste













ISSN 1454 - 2048
ECHO DER VORTRAGSREIHE®
IDENTITÄT • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION
MONATSSCHRIFT DES KULTUR- UND ERWACHSENENBILDUNGSVEREINS
"DEUTSCHE VORTRAGSREIHE RESCHITZA"








In Gudurica

„Eine Buchlancierung mit Herz" mit Else von Schuster

Reschitza, 1. April 2008



